

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

187 (11.8.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Besatzungskosten werden nicht ermäßigt

Alliierte erwarten neue Steuern — 6,6 Milliarden Besatzungskosten müssen noch 1951 verkräftet werden

Bonn (dpa/AP). Bei den Besprechungen auf dem Petersberg wurde Bundesfinanzminister Schäffer mitgeteilt, daß Deutschland die Besatzungskosten in voller Höhe von 6,6 Milliarden DM bezahlen müsse. Auch der Vorschlag Schäffers, 1,6 Milliarden davon in den außerordentlichen Haushalt zu übernehmen und durch ausländische Kredite zu decken, wurde von den Alliierten abgelehnt. Von alliierter Seite wurde dem Bundesfinanzminister deutlich zu verstehen gegeben, daß neue Steuermaßnahmen erwartet werden, um die volle Höhe der Besatzungskosten direkt aufzubringen.

Aus alliierten Kreisen wurde hierzu erklärt, daß der deutsche Beitrag für die westliche Verteidigung immer noch unter dem der übrigen Atlantikpaktstaaten liege, und daß auch Deutschland für seine Sicherheit Opfer bringen müsse. Auch würden die deutschen Besatzungskosten über die Höhe der Besatzungskosten im Ausland kein günstiges Echo finden und nicht zur Steigerung der Bereitschaft, der Bundesrepublik größere politische Freiheiten einzuräumen, beitragen.

Der alliierte Sprecher fuhr fort, daß, wenn das Besatzungsstatut von gegenseitigen Verträgen abgelöst sei, sich die Höhe des Verteidigungsbeitrages kaum senken würde. Durch die Ankunft neuer alliierter Truppenverbände sei

im Gegenteil mit einer weiteren Erhöhung der Kosten zu rechnen. Zusätzliche politische Freiheit wird auch größere finanzielle Verantwortung mit sich bringen, fügte der Sprecher hinzu.

Das Bundesfinanzministerium lehnte zu den alliierten Erklärungen jede Stellungnahme mit dem Hinweis ab, daß bei den deutsch-alliierten Besprechungen von beiden Seiten Still-schweigen vereinbart worden sei.

Der Bundesfinanzminister hatte kürzlich hervorgehoben, daß man zu einer richtigen Einschätzung des deutschen Verteidigungsbeitrages den Besatzungskosten auch die Berlinhilfe und die Aufwendungen für die Heimatvertriebenen hinzurechnen müsse. Damit gelange man jedoch zu einer Summe von 12 Milliarden DM

jährlich gegenüber 17,5 Milliarden in Großbritannien und 8,9 Milliarden in Frankreich. Schäffer wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die Priorität der Besatzungskosten vor den Sozialausgaben.

In der gestrigen Kabinettsitzung der Bundesregierung konnten keine Entscheidungen getroffen werden, da nur vier Minister an der Sitzung teilnahmen. Außer den Besatzungskosten und den Beschlüssen der Ruhrbehörde stand auch das deutsch-französische Abkommen über die Verwaltung des Hafens Kehl zur Debatte. Vor einer Beschlussfassung soll das Abkommen noch in einigen Ressortbesprechungen erörtert werden.

Die Frage der Besatzungskosten wird in den nächsten Tagen, insbesondere aber nach der Rückkehr des Bundeskanzlers, im Mittelpunkt wichtiger Besprechungen stehen.

Südbaden stellt Ultimatum

Freiburg (BNN). Die badische Landesregierung wird die Durchführung der Volksabstimmung über die Neugliederung im südwestdeutschen Raum ablehnen, wenn die Bundesregierung oder das Verfassungsgericht nicht spätestens im Laufe der nächsten Woche den ursprünglichen für den 16. September vorgesehenen Termin verschieben. Dies teilte die Landesregierung gestern dem Bundeskanzler mit.

Solange das Bundesverfassungsgericht nicht in Tätigkeit sei, bestehe ein echter Verfassungsverstoß. Die Landesregierung habe keine Verpflichtung, vor einer Behandlung ihrer Verfassungsklage die Abstimmung durchzuführen und die Bundesregierung sei nicht verpflichtet, an dem Abstimmungstermin des 16. September unter diesen Umständen festzuhalten. In der gleichen Note wird die Bundesregierung ersucht, die Errichtung des Bundesverfassungsgerichts zu beschleunigen, damit dies die Abstimmung solange aussetzen könne, bis über die von Baden eingebrachten Anträge entschieden sei. Sollte dies nicht möglich sein, dann solle die Bundesregierung in eigener Zuständigkeit den Abstimmungstag verschieben.

Blücher will aus Ruhrbehörde ausscheiden

Bonn (dpa). Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher hat Bundeskanzler Dr. Adenauer brieflich gebeten, ihn vom Posten des Leiters der deutschen Delegation bei der Ruhrbehörde zu entbinden. Der Vizekanzler bat den Bundeskanzler um eine Entscheidung bis zum 15. September. An diesem Tage wird die Ruhrbehörde erneut zusammentreten.

Die Konferenz des Schweigens

In Kaesong wurde zwei Stunden und elf Minuten geschwiegen

Munson (AP). Die Vertreter der Vereinten Nationen und die kommunistischen Unterhändler saßen sich am Freitag zwei Stunden und elf Minuten lang schweigend gegenüber. Beide Seiten warteten darauf, daß die andere ihren Standpunkt ändern würde. Nichts geschah. Die Luft war mit Elektrizität geladen, erklärte nachher Brigadegeneral William Nuckols.

Der ungewöhnliche Vorfall ereignete sich kurz nachdem sich der nordkoreanische General Nam II geweigert hatte, irgend einen anderen Punkt der Tagesordnung zu erörtern, bevor nicht die Frage der Demarkationslinie geklärt sei. Vizeadmiral Turner Joy machte daraufhin einige andere Vorschläge und blickte den kommunistischen Delegationschef erwartungsvoll an. Nam II schwieg jedoch und blickte vor sich auf den Tisch. Admiral Joy schwieg daraufhin ebenfalls. 131 Minuten lang saßen sich die Delegierten daraufhin in eisigem Schweigen gegenüber.

General Nam II rauchte „Kette“, trommelte mit den Fingerspitzen auf der Tischplatte, spielte mit seinem Feuerzeug und las kleine

Handzettel, die ihm dann und wann von Adjutanten zugesoben wurden. Die anderen kommunistischen Delegierten unterhielten sich ab und zu im Flüsterton, verhielten sich aber im übrigen passiv. Nam II schaute häufig auf seine Armbanduhr und machte einen ruhlosen Eindruck.

Admiral Joy beschäftigte sich mit der Niederschrift von Notizen. Er machte einen ruhigen, manchmal gelangweilten Eindruck. Schließlich unterbrach er das Schweigen und schlug vor die Sitzung aufzuheben.

Der Spionagiering des Dr. Sorge

Washington (AP/dpa). Die Sowjetunion ist im Oktober 1941 von dem für Stalin arbeitenden deutschen Spion Dr. Richard Sorge, Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ und Presseattaché bei der Deutschen Botschaft in Tokio, benachrichtigt worden, daß Japan die Vereinigten Staaten, Malaya Singapur und Sumatra angreifen werde, wenn bei den damals in Washington zwischen Japanern und Amerikanern abgehaltenen Verhandlungen bis Mitte Oktober kein Kompromiß zustande käme.

Davon hat sie jedoch den Vereinigten Staaten keine Mitteilung zukommen lassen, so daß der japanische Angriff auf Pearl Harbour für die USA völlig überraschend kam. Diese Aussage machte der Leiter des japanischen Justizministeriums, Yoshikawa, vor einem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses.

Der frühere Abwehroffizier General MacArthur, Generalmajor Willoughby, sagte vor dem gleichen Ausschuß aus, daß dem Spionagiering des Dr. Sorge, der 1933, in die NSDAP eingetreten war, ein Mann namens Stein und die 1950 gestorbene Agnes Smedley angehört haben, außerdem gehörten dazu die Japaner Saionji und Osaki, die beide Zugang zu japanischen Staatsgeheimnissen gehabt hätten und bei dem früheren Ministerpräsidenten Fürst Konooye angestellt waren.

Radikalsozialisten unterstützen Pleven

Paris (AP). Der Vorstand der radikalsozialistischen Partei hat am Donnerstag beschlossen, sich an der Regierungsbildung unter René Pleven (Demokratische und Soziale Union der Widerstandsbewegung — UD SR) zu beteiligen. Der Mittelpartei gehören der bisherige Ministerpräsident Henri Queuille und Justizminister René Mayer an.

Da sich voraussichtlich auch die republikanische Volksbewegung (MRP) mit Außenminister Schuman und die Unabhängigen und Bauern unter Reynaud an der Regierungsbildung beteiligen werden, dürfte Pleven die Aufstellung einer neuen Kabinettsliste gelingen.



Alles für Küche und Keller

Die unter diesem Motto in Karlsruhe vom 10. bis 20. August dauernde Südwestdeutsche Getränke-messe wurde am Freitag vom Landesbezirkspräsidenten für Nordbaden, Ministerialdirektor Dr. Unser, feierlich eröffnet. Die Messe steht unter dem Protektorat von Ministerpräsident P. Altmeier, Wirtschaftsminister Dr. E. Lais und Wirtschaftsminister Dr. Veit. Ideeller Träger ist der Landesverband Württemberg-Baden für das Hotel- und Gaststättengewerbe, der gleichzeitig seine Jahrestagung in Karlsruhe abhält. — Unser Bild zeigt den wuchtigen 12 m hohen Bierturn des Deutschen Brauerverbandes auf dem Messegelände. (Foto: Schlesiger)

Keine Ladenhüter kaufen!

W. B. In einem schlecht geführten Geschäft kann es vorkommen, daß Waren, die unansehnlich geworden sind, einem Kunden, dem manlich geworden einschätzt, angedreht werden. Der Verkäufer hält sich dann für sehr geschickt, der Kunde aber, wenn er später merkt, daß er getauscht wurde, für gepöbelt. Er wird schwören, das nächste Mal keine Ladenhüter mehr zu kaufen und in Zukunft besser auf der Hut zu sein. Solch eine Angelegenheit ist zwar peinlich, aber schließlich doch nur eine Privatangelegenheit und meist nicht ruinös.

In der Politik, wo es sich um das Wohl und Wehe eines ganzen Volkes oder Kontinents dreht, kann man jedoch immer wieder Ähnliches beobachten. Da werden alt und morsch gewordene Begriffe, also richtiggehende Ladenhüter, wieder auf Hochglanz poliert und als gängige politische Münze in Umlauf gesetzt. Das Ziel ist in vielen Fällen dasselbe wie beim schlechten Kaufmann: Der persönliche Vorteil oder der der Gruppe, der man angehört. Freilich sind diejenigen, die diese politischen Ladenhüter als moderne und fortschrittliche Waren anpreisen, nicht immer bösen Willens. Sie sind sogar manchmal tatsächlich der Meinung, daß sich die Wirklichkeit in ihren schillernden Seifenblasen richtig widerspiegelt, und daß sie um der politischen Wahrheit willen gehalten sind, nicht anders zu denken und zu sprechen. Die Anfälligkeit für die politische Falschmünzerei oder auch der unabsichtliche Irrtum, der sich zum Massenirrtum auswirken kann, rühren daher, daß die jetzt falsch angewandten Begriffe früher einmal einen politischen Sachverhalt richtig aufzeigten und echte Erkenntnisse bezeugten.

Es läßt sich z. B. nicht bestreiten, daß im Gegensatz zu dem an den Freiheitskriegen entzündeten deutschen Nationalgefühl und der demokratischen Freiheitsbewegung vor mehr als 100 Jahren eine politische Entwicklung anhub, die verächtlich in der Geschichte als Reaktion bezeichnet wird. Es läßt sich auch nicht ablegen, daß es in manchen Epochen der deutschen Kirchengeschichte manchen Repräsentanten des Christentums mehr auf die Betonung und Behauptung der äußeren Machtstellung als auf die Durchsäuerung des Volkes mit echter christlicher Substanz ankam. Dafür wurde der Begriff klerikal erfunden. Daß dieses politische Schlagwort in der Gegenwart keinerlei Gültigkeit mehr beanspruchen kann, lehrt ein offener Blick auf das Verhältnis der Kirchen zum Staat sowohl in Deutschland wie in den übrigen europäischen Ländern. In der evangelischen Kirche ist, wie der Evangelische Kirchentag bewies, das Laienelement in Führung gegangen, und im Katholizismus wie im Protestantismus widmen sich die Geistlichen den Seelsorge und den dringenden sozialen Problemen der Zeit und überlassen dem Raum der Tagespolitik den Laien. Der Begriff Reaktion aber wird heute vielfach mehr zur Verächtlichmachung politischer Gegner und zur Vernebelung als zur Aufhellung politischer Tatbestände mißbraucht.

Wie sehr die ungemünzten zählbaren Begriffe „rechts“ und „links“ in der Politik schon eingestanden sind, zeigte sich jüngst im neu gewählten französischen Parlament. Die Partei des Generals de Gaulle weigerte sich standhaft, die ihr zugewiesenen Plätze auf der Rechten einzunehmen, mit dem Hinweis, dort müßten eigentlich die Kommunisten, die Parteigänger Stalins, sitzen, denn reaktionärer, faschistischer und politisch bigotter als diese sei niemand in der französischen Nationalversammlung. Genau so wie die Begriffe reaktionär, klerikal abgegriffen und zerfasert nicht mehr in die Wirklichkeit passen und demgemäß auf dem Scheiterhaufen der Geschichte mit manchem anderen Plunder verbrannt werden müßten, verhält es sich mit dem Schlagwort vom Klassenkampf, Kapitalismus, Proletariat und Ausbeuter. Sie alle hatten einmal ihre Zeit und Gültigkeit, damals als Friedlich Engels und Karl Marx ihr kommunistisches Manifest publizierten und eine ganze Weile darnach waren sie berechtigt. Sie aber auf das gegenwärtige Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und

Arbeitgeber als zutreffend anzuwenden, hieße mit den edelsten menschlichen Tugenden und Tugenden, dem logischen Denken und der Wahrheit, Schindluder treiben. Wollte man alles, was in der Wirtschaft sich abspielt, auf die mehr als einfache Formel von Kapitalismus und Klassenkampf bringen, würde man übersehen, daß allmählich etwas Neues heranreift. Es ist noch nicht gänzlich da, aber es ist im Kommen. Es wird Rückschläge geben, aber es läßt sich nicht aufhalten, weil es die Natur so gebietet.

Der Betrieb, in dem sich Arbeiter und Arbeitgeber in gemeinsamem Wirken begegnen, ist schon längst nicht mehr die menschenwürdige Frönsstätte der Abhängigen und das unbeschränkte Ausbeutungsobjekt des Unternehmers. Er wandelt sich mehr und mehr zur Stätte eifer neuer dasin gesicherten Gemeinschaft. Leider, und das ist die Tragik in der Politik, hinkt das menschliche Bewußtsein hinter den sich schnell wandelnden wirtschaftlichen und politischen Tatbeständen nach. Bei manchem Mißbrauch auf der einen und manchen Denkrückfällen auf der anderen Seite wächst doch bei Unternehmern wie Arbeitnehmern eine neue Gesinnung heran, zeichnet sich eine neue Gemeinsamkeit, ein neues soziales Zusammenleben in den ersten schwachen Umrissen ab. Aus dem früheren Gegenüber wird ein langsames und zögerndes Zueinander, eine Entwicklung, die auf dem Gebiet des Zusammenlebens der westlichen europäischen und atlantischen Staaten ebenso zu spüren ist. Die alten, einmal echten Ideen von Souveränität und Nationalismus sterben, wenn auch widerwillig und unter heftigen Widerständen ab, werden zu Ladenhütern, und aus den Wehen der Zeit wird etwas Neues geboren. Die Menschen könnten Beschleuniger dieses verheißungsvollen Werdens sein. Sie bräuchten sich nur zu weigern, die alten, verlassenen Ladenhüter zu kaufen und weiter zu verkaufen und dafür im täglichen Verkehr miteinander, im Sprechen, Denken und Handeln zu den unvergänglichen Goldmünzen der menschlichen Solidarität zu greifen.

Neues in Kürze

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am 20. August die Regierungsgeschäfte in Bonn wieder aufnehmen.

Düsseldorf (AP). Die soldatischen Traditionsverbände des ehemaligen Panzerkorps „Großdeutschland“, des Afrikakorps, der Waffen-SS und des „Bundes deutscher Soldaten“ haben es abgelehnt, sich einzeln oder korporativ dem „Deutschen Soldatenbund“ anzuschließen.

München (dpa). Eine 19 Mann starke Einbrecherbande wurde nach zweimonatigen Ermittlungen von der Münchener Kriminalpolizei festgenommen. Die Bande hat in der letzten Zeit 21 Einbrüche verübt.

Saarbrücken (AP). Die Kinderlähmungsepidemie in der Saar greift immer weiter um sich und hat bereits ein Ausmaß erreicht, wie es bisher noch nicht verzeichnet worden ist.

Kairo (AP). Die unverzügliche Proklamation Faruks zum König von Ägypten und des Sudan forderte der Vorsitzende der Kotal-Partei, Markram Ebeid Pscha, im ägyptischen Parlament. — England hat die ägyptische Regierung ersucht, offiziell ihre Stellung zum anglo-ägyptischen Vertrag aus dem Jahre 1936 darzulegen und ihre Haltung gegenüber den Westmächten im Falle eines neuen Weltkrieges bekanntzugeben.

Teheran (dpa). Die britische und die persische Delegation für die Erdölgespräche in Teheran kamen am Donnerstag einen Schritt weiter: Sie ernannten einen Unterausschuß, der eine Einigung über die Tankerquittungen herbeiführen soll. Im übrigen ließen sich die persischen Delegierten eingehend von den Engländern über die Entscheidung für die Besitzverhältnisse verstaatlichter Betriebe Auskunft geben.

„Waffenstillstand“ zwischen Kanzler und DGB

Bürgerstock-Gespräche nützlich — ministerielle „Sonntagsreden“ belastend

Düsseldorf (dpa). Zu den Besprechungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf dem Bürgerstock wird von maßgebender Seite des DGB-Bundesvorstandes festgestellt, daß die Absicht des DGB, die Gewerkschaftsvertreter aus den wirtschaftspolitischen Gremien zurückzuziehen, damit nicht gegenstandslos geworden ist.

Zunächst müßten der Bundeskanzler seinem Kabinet und der DGB-Vorsitzende dem Bundesvorstand und Bundesausschuß über die Besprechungen und Absprachen berichten. Danach sollten abschließende Verhandlungen in Bonn stattfinden, von deren Ausgang die endgültige

Vorgänge in der letzten Zeit, darunter auch die „Sonntagsreden bestimmter Bundesminister“, stark belastet worden sei.

FDP und DP warnen

Der FDP-Vorsitzende, Vizekanzler Franz Blücher, und der Bundestagsfraktionsvorsitzende der Deutschen Partei, Dr. Hans Mühlenfeld, hatten am Donnerstag in Bonn eine mehrstündige Aussprache über die wirtschaftspolitischen Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Sie übermittelten anschließend telegrafisch dem Bundeskanzler ihre übereinstimmende Auffassung über die Behandlung der Gewerkschaftsforderungen. — Wie der Pressedienst der Deutschen Partei am Freitag mitteilte, wird in dem Telegramm u. a. davor gewarnt, einen Dualismus Regierung-Parlament auf der einen und Regierung-DGB auf der anderen Seite zu etablieren. FDP und DP erwarten, daß der Bundeskanzler keine Verbindlichkeiten gegenüber dem DGB einget, die nicht zuvor mit den Koalitionsparteien klar abgesprochen worden sind.

König Faruk verliert eine halbe Million — die Croupiers schütteln sich die Hände

Cannes (AP). König Faruk verlor am Donnerstagabend in fast siebenstündiger „Sitzung“ im Casino von Cannes 30 Millionen Francs — eine runde halbe Million DM. Faruk ertrug seinen Verlust jedoch mit dem Lächeln des erfahrenen Spielers. Keine Muskel in seinem Gesicht zuckte, als der Croupier die letzten Chips einstrich, die der König vor sich liegen hatte. Sein Vetter, Hussein Pascha, verlor ebenfalls rund 400 000 Mark, während der amerikanische Filmproduzent Darryl Zanuck mit einem Verlust von 150 000 DM davon kam.

Die Angestellten des Casinos schüttelten sich nachher strahlend die Hände. Es war eine der besten Nächte, die die Spielbank je erlebt hat.

Entscheidungs des Bundesvorstandes und des Bundesausschusses des DGB abhängig sein werde.

Die Mitglieder der Gewerkschaftsdelegation zeigten sich nach ihrer Rückkehr vom Bürgerstock in Düsseldorf im allgemeinen befriedigt über das Ergebnis der Besprechungen. Im Informationsdienst der DGB-Pressestelle heißt es, mit Genugtuung seien vor allem die freundschaftliche Atmosphäre und die Tatsache bemerkt worden, daß sich Dr. Adenauer den gewerkschaftlichen Wünschen gegenüber aufgeschlossen gezeigt habe. Dies dürfe nach Ansicht der Gewerkschaftsvertreter nicht nur für den Fortgang der Verhandlungen bedeutend sein, sondern sich auch auf das künftige Verhältnis zwischen Bundesregierung und Gewerkschaften günstig auswirken, das durch

Größtes USA-Militärbudget seit Kriegsende

US-Repräsentantenhaus lehnt Begrenzung der USA-Truppen in Europa ab

Washington. (dpa/AP). Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am Donnerstag die Genehmigungsvorlage für die Verteidigungsausgaben im neuen Finanzjahr in Höhe von 56,862 405 890 Dollar, (235 462 104 738 DM) bewilligt. Vorher hatte das Repräsentantenhaus einen Abänderungsantrag, der die Begrenzung der US-Streitkräfte in Europa auf sechs Divisionen vorsah, abgelehnt.

Der für die Verteidigungsausgaben bewilligte Betrag ist der höchste, der jemals in Friedenszeiten in den Vereinigten Staaten für militärische Zwecke bereitgestellt wurde. Selbst im zweiten Weltkrieg war der amerikanische Militärbudget höher als das jetzt in Friedenszeiten für das kommende Jahr vorgesehene Budget. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Mehr als die Hälfte dieser Mittel sind für die Anschaffung von Panzern, Flugzeugen, Geschützen und Raketen für eine Armee von 3 500 000 Mann vorgesehen.

Zu der Ablehnung einer Begrenzung der nach Europa zu sendenden Divisionen ist zu sagen, daß die USA sich verpflichtet haben, der Atlantikpakt-Armee unter General Eisenhower in Europa sechs Divisionen zur Verfügung zu stellen. Indirekt ist, mehr als sechs Divisionen nach Europa zu schicken. Dazu meldet das Atlantische Hauptquartier bei Paris, daß sich General Eisenhower am Samstag zu einem neuntägigen Besuch nach Deutschland be-

geben wird, um amerikanische Truppen zu besichtigen.

Endgültig hat nun der außenpolitische Ausschuß des Repräsentantenhauses die Mittel für das Auslandhilfsprogramm der Vereinigten Staaten in Höhe von 7 848 750 000 Dollar (3 964 750 000 DM) bewilligt und ist damit um 631 Millionen Dollar (2 735 Millionen DM) hinter der Forderung des Präsidenten Truman zurückgeblieben. Ein weiterer Beschluß sieht vor, die Tätigkeit der Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) am 3. Juni 1952 zu beenden und das gesamte Auslandshilfsprogramm am 30. Juni 1954 einzustellen.

Bonn entscheidet im Milchpreiskonflikt

Bonn (dpa). Die zuständigen Bundesministerien haben, wie das Ernährungsministerium am Freitag mitteilte, in dem nordwestdeutschen Milchpreiskonflikt entschieden, daß auch in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg die Milchpreise „nach den Grundsätzen der Milchpreisverordnung vom 8. Juni festzusetzen sind“.

Zum Tage

Länderkampf mit Nationalhymne

Beim Leichtathletikländerkampf in Stockholm zwischen Schweden und Deutschland wurde wieder einmal die Frage der deutschen Nationalhymne akut. Die Schweden fragten zuvor den Vorsitzenden des Deutschen Leichtathletikverbandes, was beim Einmarsch der Deutschen gespielt werden solle. Dr. Max Danz verwies die Schweden elegant an die Bundesregierung. Die Skandinavier fragten unverzüglich an, ob das Spielen der deutschen Nationalhymne grundsätzlich verboten sei. Bonn verneinte, was den Schweden genügte, um die deutsche Flagge unter den Klängen des Deutschlandliedes zu hissen. Dieses Beispiel in Stockholm hat gezeigt, daß man im Ausland offenbar größtenteils den Dichter und Komponisten, die einen neuen Hymnus auf die Bundesrepublik griffbereit in der Schublade liegen haben und nur auf den Wink für die Uraufführung warten. Dpa meldete, daß in Schweden die dritte Strophe des Deutschlandliedes gespielt worden sei. Da kaum angenommen werden kann, daß die 14 000 Schweden mitgesungen haben, wird der dpa-Reporter keine Gegenargumente anführen können, wenn jemand behauptet, es sei die erste Strophe gewesen. Mit diesem Anfang, den das Ausland gemacht hat, scheint die Zeit der Schweigeminute und anderer Verlegenheitslösungen vorbei, nachdem mit Genehmigung von Bonn die deutsche Hymne zum erstenmal wieder offiziell erklingen ist. Inoffiziell war es zuvor schon beim offiziellen Großen Preis von Deutschland auf dem Nürnbergring geschehen. P. S.

Ungeahnte Möglichkeiten

Es gibt Behörden, denen es anscheinend nicht immer gegenwärtig ist, daß sie mit dem Volke sozusagen auf einem Ast sitzen, andernfalls würden sie diesem Umstand mehr Rechnung tragen. So beschäftigt sich das Reichsfinanzministerium derzeit mit einem Gesetzentwurf, der den Oberfinanzdirektionen die Handhabe bieten soll, Berufsverbote gegen Steuerpflichtige zu erlassen. Hierbei wird aber vollkommen übersehen, daß nach Artikel 12 des Grundgesetzes alle Deutschen das Recht haben, ihren Beruf frei zu wählen. Oder ist man etwa der Meinung, daß der Bürger in erster Linie ein Beauftragter des Finanzamtes ist, dessen Steuern er bei sich und bei anderen einzuziehen hat und dessen Vertrauen er braucht wie etwa der Beamte das seines Vorgesetzten? Leute, die vorsätzlich Steuern hinterziehen, sollen hier nicht verteidigt werden. Sie verdienen zweifellos eine Strafe. Dafür gibt es Geld- und auch Haftstrafen. Berufsverbote dagegen sind nicht nur verfassungswidrig, sie sind im höchsten Grade unmoralisch. Den Beamten, die sich diese Strafe ausgedacht haben, mußte man eine Übersiedlung in die Ostzone empfehlen: dort ist das Berufsverbot zu Hause. Der Plan ist außerdem ganz und gar unvernünftig. Schließlich wählt sich jeder den Beruf, in dem er etwas leisten kann und die Summe der Leistungen der einzelnen ergibt das Lebensniveau der Allgemeinheit. Je größer die Leistungen der einzelnen, desto größer das Steueraufkommen. Die vorgehenden Geld- und Haftstrafen für Steuerpflichtige müßten also genügen. Berufsverbote kämen in vielen Fällen Todesstrafen gleich. Und Tote zählen bekanntlich keine Steuern. -er

Schweigen ist Gold

Wahrscheinlich hat bis heute niemand gewußt, daß auch Chinesen und Koreaner dieses Sprichwort kennen und beherzigen; die sogenannte klassische Bildung unserer Höheren Schulen hat wieder einmal versagt. Generaloberst Nam Il, der nordkoreanische Delegationsführer mit den breiten Breeches und den nicht ganz geraden Beinen, hat in Kaesong anscheinend den Wert des Sprichwortes ausprobieren wollen. Interessanterweise hat sein amerikanischer Kollege, Vizeadmiral Joy, mit gleicher Münze gezahlt - mit goldigem Schweigen. Zwei Stunden und 11 Minuten lang saßen sich Orient und Okzident gegenüber. Allen Erwartungen zum Trotz war der Orientale nervöser als der Okzidentale. Man soll aus menschlichen Schwächen keine hochpolitischen Schlüsse ziehen; Erfahrung spricht dagegen. Aber aus dem bisherigen Konferenzverlauf ist immerhin zu ersehen, daß die Verhandlungspartner ebenbürtig sind und der Westler sich derselben Gleichgültigkeit gegenüber Zeitvergeudung als Waffe bedient wie der Asiate. Man wächte an seinen Gegnern, heißt ein anderes Sprichwort. Es schaut, wenn man sich das amerikanische Militärbudget besieht, so aus, als sei dieses Wort nicht nur auf Kaesong beschränkt. h. b.)

Was übrigblieb von Helgoland ...

Erschütternder Bericht eines deutschen Geologen - Ist die Insel zu retten?

Wieder einmal steht die Insel Helgoland in diesen Tagen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Zwölf namhafte Wissenschaftler aus Schleswig-Holstein haben gemeinsam mit Vertretern verschiedener westdeutscher Kultusministerien das Eiland besichtigt. Und Millionen deutscher Herzen bewegt die Frage: wird dieses Kleinod sich jemals von diesen furchtbaren Zerstörungen erholen? In einem Bericht, der soeben von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main herausgegeben wird, gibt der deutsche Geologe Dr. Schmitt-Thomé eine erschütternde Darstellung, die zum ersten Male genaue Angaben über das Ausmaß der Verwüstung enthält.

Mehr als viereinhalbtausend Tonnen Sprengstoff wurden in den Mittagsstunden des 18. April 1947 auf der Insel Helgoland entzündet. Eine erdbebenartige Welle lief über den westlichen Saum des Kontinents, als die schwarze Rauchsäule wie ein blutiges Fahnenstück in die Luft stieg, minutenlang über den Kratern stand, ehe sie sich in einen durchdringlichen Staub- und Aschenregen auflöste. In ihrem Felsenkern zutiefst getroffen, von unheilbaren Rissen und Sprüngen zerschitten, versank die Insel Helgoland in einem Strom von Schutt und Erde. Wenige Monate später jagte eine zweite große Sprengung ihre zuckenden Wellen durch das Gefüge der Insel.

Ein landschaftliches Kleinod war damit verwüstet. Noch freilich ragt der Buntandsteinfels aus der schäumenden Brandung. Wird er auch künftigen Stürmen standhalten können? Kurz vor dem Ausbruch des letzten Weltkrieges hatte der deutsche Geologe Dr. Paul Schmitt-Thomé Gelegenheit, an Ort und Stelle eingehende Studien durchzuführen, die ein unschätzbares Bild- und Beobachtungsmaterial erbrachten. Andere Forscher haben die Insel wiederholt nach der Sprengung besucht und eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen geologischen Struktur vorgenommen. Dieses gesamte Material ist von Dr. Schmitt-Thomé zu einer Darstellung verarbeitet worden, die zum ersten Male ein einwandfreies Bild von der schwer argeschlagenen Insel liefert.

Durch die beiden großen Sprengungen im Jahre 1947 wurde dem Oberland ein Land-

Gestein wurden aus dem Felssockel der Insel herausgesprengt. Von der rund 1650 Meter langen Südküste sind die südlichen 370 Meter vernichtet und in Gesteinschutt verwandelt. Von der östlichen Felskante, die Unterland und Oberland voneinander trennte, sind 280 Meter weggesprengt, während der ehemals neben der Südspitze im Schutze der Ufermauer stehende Felsurm des Mönch verschwunden ist.

Meterhohe Schuttberge überragen die Insel. Bei der Zerstörung der Luftschutzanlage, die der zweiten Sprengung zum Opfer fiel, ist die gesamte Nordostecke als Schuttmasse auf das Alte und Neue Unterland niedergegangen. Zwar hat die Sprengung der Bunkeranlage im Marinehafen keine unmittelbaren Schäden angerichtet; Dr. Schmitt-Thomé weist jedoch auf die möglichen Folgen hin, die sich aus der erdbebenartigen Erschütterung des Inselgefüges ergeben können. Daß Helgoland diesen gewaltigen Stößen überhaupt widerstanden hat, ohne völlig in Trümmer zu zerfallen, wird auf den Umstand zurückgeführt, daß der weiche und mürbe Buntandstein wie ein Puffer die zerstörerische Gewalt der Sprengungen aufgefangen und gedämpft hat. Ein hartes Gestein hätte vermutlich eine unvorstellbare Katastrophe

ausgelöst und die Insel in ihrer Gesamtheit in die Luft fliegen lassen. Aber auch die tatsächlich erfolgten Zerstörungen haben ausgeglichen, um den Charakter der Insel grundlegend zu verändern.

In der äußeren Gestalt der Insel wird mancher entstellende Zug beseitigt werden können. Trümmerflächen lassen sich aufräumen, Trichter können zugeschüttet werden, so daß eines Tages die Oberfläche der Insel wieder ein bewohnbarer Siedlungsplatz sein wird. Ob freilich die Standfestigkeit des Felssockels das grauenhafte Inferno ohne dauernden Schaden überstanden hat, läßt sich heute auch noch nicht annähernd übersehen.

Die umgehende Wiederherstellung, Instandsetzung und Neu-Errichtung von Schutzbauten ist für den Fortbestand der Insel von schicksalhafter Bedeutung. Noch besteht die Hoffnung, das was übrigblieb von Helgoland, vor völliger Vernichtung retten zu können. Aber äußerste Eile tut not! Es geht nicht nur um ein paar Quadratkilometer Felsland, sondern um einen Besitz, an dem das Herz ganz Deutschlands hängt. Und täglich reißen die brandenden Wellen der Nordsee ein neues, unwiederbringlich verlorenes Stück aus dieser blutenden Wunde. Alfred Pullmann

„Der Appell von Upsala“

Stockholm (AP). Der Kongreß der Liberalen Weltunion in Stockholm hat in dem „Appell von Upsala“ die Menschheit aufgefordert, den politischen geistigen Kampf gegen jede Form des Totalitarismus fortzusetzen und stets darauf hinzuwirken, daß ein wahrer Frieden niemals auf Kosten der Freiheit errungen werden kann. Die Resolution soll eine Antwort auf den kommunistisch beeinflussten „Stockholmer Appell“ sein.

Streikabbruch

Frankfurt (dpa). Das Arbeitsgericht Frankfurt erließ gestern eine einstweilige Verfügung, mit der der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft zur Vermeidung einer Strafe aufgegeben wird, den von ihr am Montag in Hessen begonnenen Landarbeiterstreik unverzüglich abzubrechen.

In der Begründung der einstweiligen Verfügung wurde erklärt, daß nach der Tarifvereinbarung vom 12. April dieses Jahres eine Kündigung erstmals mit Beginn der Milchpreisregelung erfolgen konnte. Mit der Ausrufung des Streiks habe die Gewerkschaft die in jedem Tarifvertrag begründete Friedenspflicht verletzt. Der Tarifvertrag der Landarbeiter für Hessen bestehe noch.

Übergreifende streikender Landarbeiter

Hannover (AP). In der Zeit vom 5. bis 9. August schlugen streikende Landarbeiter, die um Omnibussen das Gebiet von Alfeld-Leine aufsuchten, einen Gutsbesitzer nieder. Im Gebiet von Salzgitter öffneten andere Streikende die Viehweiden, so daß die Kühe nahegelegenes Ackergelände verwüsteten. In den Gebieten Wolfenbüttel, Goslar und Hameln stellten verschiedene Hofbesitzer und Arbeitswilige Strafantrag gegen die Streikenden wegen Körperverletzung und Landfriedensbruch, da in verschiedenen Fällen die Streikenden mit Gewalt und Schlägen die Arbeitswilige von ihren Arbeitsplätzen fernhalten wollten.

Bonn prüft Gesprächsergebnisse

Bonn (dpa). Die Gesprächsergebnisse der Petersbergverhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus durch ein System zweiseitiger Verträge werden gegenwärtig von Bonner zuständigen Stellen eingehend geprüft. Deutsche Kreise in Bonn weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Besprechungen zwischen deutschen und alliierten Fachleuten einer „Klärung der gegenseitigen Standpunkte“ dienen sollten.

Die Frage der Leistung eines deutschen Verteidigungsbeitrages und der Umwandlung des Besatzungsstatus ist nach deutscher Auffassung in einer bindenden Form seitens der Westmächte bei den Gesprächen nicht zum Ausdruck gekommen. Zwischen beiden Problemen besteht jedoch ein Zusammenhang, da bei einer Normalisierung des Verhältnisses zwischen Deutschen und Alliierten ein wichtiges Gebiet, wie es der deutsche Sicherheitsbeitrag darstellt, nicht ausgeschlossen werden kann.

Neustadter Giftmordprozess vor dem Bundesgericht

Karlsruhe (BNN). Der erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes wird sich am 2. Oktober mit der Revision der 39jährigen Margarethe Wolsifer beschäftigen, die im November vorigen Jahres vom Schwurgericht Frankenthal (Pfalz) wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war. Das Schwurgericht hatte die Angeklagte trotz ihres Leugnens als überführt angesehen, ihren Ehemann, der in Neustadt eine Apotheke führte, durch Vermischung des Weines mit Morphin vergiftet zu haben.

Wegen dieser Tat war die Angeklagte bereits im August 1949 von der Strafkammer Frankenthal zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Das damals als Revisionsinstanz zuständige Oberlandesgericht Neustadt hatte jedoch das Urteil aufgehoben und zurückverwiesen. Das Schwurgericht Frankenthal war zu dem gleichen Spruch gekommen.

Neue Löhne in den Brauereien

Stuttgart (BNN). Zwischen der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten, Landesleitung Württemberg-Baden und den Vertretern der württemberg-badischen Brauereien wurde ein neuer Tarifabschluß getätigt. Für die Monate Juni und Juli ist eine gestaffelte Überbrückungshilfe zwischen 10 und 15 DM vereinbart. Ab 1. 8. 1951 erhöhen sich die Löhne um 5 Prozent. Die Gehälter der Angestellten der Brauereien wurden ebenfalls abgesprochen. Der Tarifvertrag ist von der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten gekündigt. Von Unternehmenseite wurde zugesagt, in nächster Zeit Verhandlungen zu führen.

Aus der christlichen Welt

Neue Gliedkirchen im Lutherischen Weltbund

Der Exekutivausschuß des Lutherischen Weltbundes beschloß auf seiner soeben in Genf zu Ende gegangenen Tagung, die Vereinigte Lutherische Kirche von Argentinien, die Lutherische Kirche von Japan, die Lutherische Kirche in Indien und die Lutherischen Kirchen von Kroatien, Serbien und Slowenien als Mitglieder aufzunehmen.

Münchens „Alter Peter“ feiert Richtfest

Die Wiederaufbauarbeiten am historischen „Alten Peter“ sind soweit fortgeschritten, daß das Richtfest am 18. August gefeiert werden kann. Mit dieser rein weltlichen Feier sind ein Volksfest mit Blumenkorso und ein historischer Trachtenzug verbunden. Die kirchliche Feier findet erst nach der Fertigstellung des Turmhelms statt, der ein fast zwei Meter hohes vergoldetes Kreuz erhalten wird. Am gleichen Tage wird Münchens Patenstadt Cincinnati das Richtfest seiner neuen Peterskirche begehen.

„Evangelisch-Lutherische Kirche in Italien“

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat den deutschen evangelischen Gemeinden Italiens die Möglichkeit zugestanden, sich zu einer „Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien“ zusammenzuschließen. Diese lutherische Kirche wird ihrerseits mit der Evangelischen Kirche in Deutschland aufs engste zusammenarbeiten.

Universität in Schanghai verstaatlicht

Die von französischen Jesuiten geleitete Universität „Adorra“ in Schanghai wurde am Anfang dieses Jahres von den chinesischen Behörden verstaatlicht. Die Lehrkräfte der Universität, französische Jesuitenpatres, mußten unter Hinterlassung des gesamten Inventars und der

„Das schwerste Unwetter dieses Jahres“

26 Tote und 200 Vermißte allein am Comer-See

Como (AP). Eine der größten Wetterkatastrophen seit Jahren hat in den vergangenen 36 Stunden Mitteleuropa heimgesucht. Im Gefolge eines schweren Gewittersturms, der von der nordwestlichen Küste über Deutschland nach Süden raste, brachen verheerende Unwetter über große Teile der Bundesrepublik, Belgiens, Hollands und der Schweiz herein. Am schlimmsten getroffen wurde jedoch das italienisch-schweizerische Grenzgebiet, das die größte Unwetterkatastrophe seit Menschengedenken erlebte.

Das Hochwasser am Comersee ging am Freitag langsam zurück und gab eine Stätte des Todes und der Vernichtung frei. 26 Personen haben in den Fluten den Tod gefunden, 200 Menschen werden vermißt und 50 Verletzte befinden sich in den Krankenhäusern. Im gesamten Überschwemmungsgebiet kam der Straßenverkehr und der Telefon- und Telegraphendienst zum Erliegen. Am schlimmsten getroffen wurde die Ortschaft Gerasajo, über die eine 30 Meter hohe Wasserwand niederging, als

der Damm bei dem Städtchen Domaso am Mittwochabend brach.

Mehrere Orte in Nordeuropa, Oslo, Kopenhagen, Flensburg, meldeten „das schwerste Unwetter dieses Jahres“. Auch aus Holland und Frankreich wurden schwere Gewitter gemeldet und das Zeltlager der Pfadfinder aus aller Welt bei Bad Ischl (Österreich) verwandelt sich in einen einzigen Schlammsee.

Bayern verbietet rechtsradikale Veranstaltungen

München (BNN). Auf Grund einer Verordnung des bayerischen Innenministeriums wurden Veranstaltungen der SRP und des Deutschen Blocks wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten. Ebenso wurde das Abspielen und Singen des bekannten Engelländeliedes verboten. Die Maßnahmen sind auf den Versuch General Remers, in Bayern örtliche Gruppen zu bilden und auf die vermehrte Tätigkeit des Deutschen Blocks zurückzuführen.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

63. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nöike G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Als sie mit dem Tablett das Wohnzimmer wieder erreichte, sah sie Ungersbach an dem breiten Fenster stehen. Er sah in die Nacht hinaus, als berge sie ein Rätsel. Er wandte sich um, als er die Tänzerin den Raum betreten hörte. „Wir werden den Tee allein trinken“ sagte er leise. „Herr Hachenberg ist zur Stadt gefahren.“ Auf alle Fragen des Mädchens schwieg er barschlich. „Haben Sie Geduld, Christa“, meinte er endlich. „Ich bin an ein Versprechen gebunden.“ Und dann nahm er den Kopf des Mädchens in seine Hände und küßte den Mund, als müsse er etwas vergessen. 15.

Am Morgen des nächsten Tages war die Dahlienstraße von beiden Seiten abgesperrt. An den Bürgersteigen standen Wagen des Polizeipräsidiums und eine Schaar von Neugierdegeplagter Menschen. Die Polizisten ließen jedoch nur die Anwohner der Straße passieren. Es war ein klarer, heller Herbsttag. Der Reif hatte Hecken und Bäume weiß überpulvert. Die Pflützen waren mit einer dünnen Eisschicht überzogen. Der Winter hatte seine Vorboten geschickt. Aber in die Häuser war die Kälte noch nicht gedrungen. Nur in dem unbewohnten Haus des Forschers d'Argent war es schon recht ungemütlich geworden. So lief

den auch Kriminalrat Klausen im Mantel umher, die Hände in die Taschen vergraben und die unvermeidbare Zigarre im Mund. „Außer ihm waren Kriminalkommissar Engelhardt und ein Beamter zur Protokollführung anwesend. Einige Polizisten standen vor dem Hauseingang. Klausen war an diesem Morgen recht ungnädig. Er war erkältet und hatte eine schlechte Nacht hinter sich. Außerdem hatte er sich an Tante Agathes Hustentropfen den Magen verdorben und aus diesem Grunde auf das Frühstück verzichten müssen. An Stelle eines anständigen Bohnenkaffees hatte er einige Tassen Pfefferminztee hinuntergewürgt. Dies alles hob sein Wohlbehagen nicht. Auch die Zigarre hing ihm schief im Mund. Kurz vor zehn Uhr traf der Wagen mit dem Ehepaar Csatoz ein. Ungersbach, der mit seinem kleinen, roten Sportweizitzer hinter dem Polizeiauto in die Dahlienstraße einbog, mußte erst den Kriminalrat Klausen verständigen lassen, bevor er die Absperrung passieren durfte.

Trotz der wenigen Stunden Schlaf sah er frisch und ausgeruht aus. „Sie haben sich ja hübsch erkältet“, meinte er, als er den Kriminalrat begrüßte. „Sie müßten es mal mit Hymphontropfen versuchen.“ „Danke!“ entgegnete Klausen, „ein ordentlicher Grog wäre mir lieber. Leider kann ich

es mir nicht erlauben, um zehn Uhr in der Früh nach Alkohol zu riechen. Gibt es sonst etwas Neues? Ich meine außer dem Bankeneinbruch heute nacht? Wissen Sie es schon?“

„Ich habe Urlaub“, erwiderte Ungersbach, „und schließlich kann ich ja nicht überall sein. Meine Kollegen von der Konkurrenz wollen auch ihre journalistischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.“

„Sind Sie eigentlich aus der Pension Ballaschke ausgezogen?“

„Um Gottes willen“, wehrte der Journalist ab, „Frau Ballaschke würde der Schlag treffen. Wie kommen Sie nur darauf?“

„Sie scheinen ein recht liederlicher junger Mann geworden zu sein“, meinte der Kriminalrat vorwurfsvoll, „Tante Agathe hat Sie an einem der letzten Tage in aller Frühe aus einem Haus in der Goethestraße herauskommen sehen.“

„Ach du lieber Gott!“ seufzte Ungersbach betrübt, „nun ist mein guter Ruf dahin!“

„Ich habe mich doch sehr in Ihnen getäuscht“, klagte Klausen, „ich dachte, Ihre Erfahrungen mit Frauen wären recht unwesentlich.“

„Ich habe nicht gewußt, daß alte Damen so früh auf den Beinen sind“, meinte der Journalist bekümmert, „und schon gar nicht wußte ich, daß Tante Agathe in der Goethestraße wohnt. Nun ist sie wohl entsetzt, nicht wahr?“

Trotz der aufrechten selbstbewußten Haltung machte Csatoz einen niedergeschlagenen Eindruck. Die Nacht in der Untersuchungshaft hatte eine spürbare Nervosität hervorgerufen. Er beruhigte sich, als Klausen ihm gestattete, eine Zigarette zu rauchen.

Csatoz schilderte daraufhin in ruhigem und sachlichem Ton den Ablauf der Geschehnisse an jenem bewußten Abend.

„Der Kriminalrat ließ ihn ungestört sprechen. Er war ein geduldvoller Zuhörer. Erst als der Arzt zu der Schilderung des Gesprächs zwischen ihm und d'Argent kam, unterbrach er ihn.“

„Wir wollen die Sache gleich rekonstruieren“, ordnete er an. „Kriminalkommissar Enselhardt übernimmt jetzt die Rolle des Toten. Wo stand d'Argent, als er Ihnen die Briefe Ihrer Frau geben wollte?“

Csatoz dachte einen Augenblick nach. „Hier“, sagte er, „hier stand ich und dort, ungefähr zwei Meter vor dem Vorhang zu der Bibliothek stand d'Argent.“

Klausen betrachtete Kriminalkommissar Enselhardt, der sich nun an der bezeichneten Stelle befand.

„Und was geschah dann?“, fragte er weiter. „Dann glaubte d'Argent ein Geräusch in der Bibliothek zu vernehmen. Er sagte: „Da ist doch jemand“, und dann wandte er sich dem Vorhang zu.“

„Wie tat er das?“, wandte er sich um, und kehrte er Innep den Rücken zu?“

„Eigentlich nicht. Er ging zwei oder drei kleine Schritte zurück, ohne sich umzuwenden.“

teilen war ein Spalt. Vielleicht fünf Zentimeter breit.“

„Sie selbst haben das Geräusch, von dem d'Argent sprach, nicht gehört?“

Csatoz bewegte verneinend den Kopf. „Ich war wohl zu erregt.“

„Machte der Tote einen ängstlichen Eindruck, als er das Geräusch erwähnte?“

„Nein! Er schien nur überrascht.“

„Überrascht. Das ist verständlich. Nun stellen Sie sich mal dorthin, wo d'Argent stand, als der Schuß fiel!“

Csatoz stand jetzt unmittelbar an dem Vorhang, den Rücken zur Hälfte dem Journalisten zugewandt, der am Fenster saß. Ungersbach vermochte jetzt das Gesicht des Arztes nicht mehr zu sehen.

„Merkwürdig“, meinte der Kriminalrat, und seine Augen lagen voller Mißtrauen auf dem Gesicht des Arztes. „nehmen wir an, Sie hätten d'Argent nicht erschossen. Nehmen wir an, daß der Tote sich nicht täuschte, als er das Geräusch in der Bibliothek zu hören vernahm. Wissen Sie, was dann der Fall wäre? Dann hätte der Mann oder die Frau, die sich hinter dem Vorhang in der Bibliothek befanden, das beste Alibi der Welt. Man kann mit einem Revolver ja nicht um die Ecke schießen. Sie haben sich das sehr nett ausgedacht. Wenn d'Argent nämlich wirklich den Platz eingenommen hätte, an dem Sie jetzt stehen, dann konnte weder ein Schuß von Ihnen noch ein Schuß aus der Bibliothek ihn in den Rücken treffen. Sie können uns natürlich auch keine Erklärung geben, woher der Schuß kam.“

(Fortsetzung folgt)

„Ich bin gar kein Liebender“

DER DICHTER AUF DER IRRFAHRT ZWISCHEN EINSAMKEIT UND GEMEINSAMKEIT

Unser heutiges Leben hat in vieler Beziehung seine instinktgetragene Einfachheit verloren. Anstatt von unserem Gefühl mit einer zweifellosen Sicherheit durchdrungen zu sein, stehen wir vor Fragen und Problemen und sehen voll Erschütterung, wie sich die altverehrten Werte relativieren und verdueln.

Eines dieser Probleme, vielleicht das wesentlichste unseres Menschseins überhaupt, ist die Frage der Ich-Du-Beziehung, das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft, zwischen einsamem und gemeinsamem Leben. Wenn der Mensch aus dem lebendigen Ich-Du-Bezug heraustritt, wird er krank; entweder er verliert sich im Draußen, gibt sein Ich auf und wird in seiner Haltlosigkeit zu einem in der Masse aufgehenden Objekt, oder aber er scheidet sich immer mehr ab, verliert schließlich jeden Kontakt mit der Umwelt und wird in die Vereinzelung der Neurose getrieben. Beide, sowohl der seine Persönlichkeit aufgebende wie der Kontaktfähige, müssen letztlich seelisch krank werden; denn sie gehen am Sinn ihres Lebens vorbei, und diese Sinnlosigkeit wird ihnen zum Leiden werden. Die Zunahme solcher Erkrankungen, deren Wurzeln auf das nicht gelöste Ich-Du-Problem zurückzuführen sind, sei es nun in Familie, Freundschaft, Liebe oder einer anderen Gemeinschaft — sind ein bedrohliches Zeichen unserer Zeit, so daß eine Neugewinnung bzw. Neugestaltung unserer zwischenmenschlichen Beziehungen von existentieller Notwendigkeit erscheint.

Was liegt nun näher, als auf der Suche nach der Verlebendigung eines Wertes zu den Dichtern zu gehen, spüren wir doch, daß unter ihren Händen verbrauchte Worte wieder wertvoll und sinnreich zu werden vermögen. Und gerade der Dichter des 20. Jahrhunderts geht uns ja voran auf der Suche nach einer neuen Mitte, von der aus sich das Zwiespältige und Unsichere unseres Daseins wieder harmonisch lösen ließe. Ein solcher Dichter und Sucher ist auch Rainer Maria Rilke, und wir wollen deshalb heute einmal fragen, ob er uns zu jenem brennenden Problem der Gemeinsamkeit bzw. der Einsamkeit etwas zu sagen hat.

Immer wieder in jedem Konflikt und jeder Verwirrung; daß man allein ist.“ Besonders auch in seinen Briefen an junge Menschen erhebt Rilke diese Einsamkeit zu einem allgemeingültigen Ziel menschlicher Strebens. Wir dürfen dabei jedoch nicht vergessen, daß der Dichter selbst weit entfernt ist von diesem Idealbild einer selbstsicheren, geöffneten Einsamkeit. Sein Streben nach Alleinsein springt nicht einem Zuviel, sondern einem Zuwenig, ist nicht kraftvoller Überschuß, sondern Schwäche; er kann eine wirkliche, echte Gemeinschaft nicht leisten. Mit größter Ängstlichkeit wehrt er sich gegen alle Bande und Verpflichtungen, die ihm die Gemeinschaft auferlegen droht, und jedes Nachgeben gegenüber der Außenwelt ist nach seinem eigenen Worten nur das passive Gewährenlassen eines Unvermeidlichen.

Auch in der Liebe gibt es für Rilke kein Besitzen eines Menschen, und so furchtbar dünkt ihn der Anspruch der Liebe auf Ergriffen eines anderen, daß er sich vornimmt, niemanden zu lieben, um keinen in die unentscheidliche Lage zu bringen, geliebt zu werden.

Der Dichter versucht in seinen Werken und Briefen, dem seiner Natur entsprechenden Einsamkeitsbedürfnis einen Wert zu geben vor der Gemeinschaft: die Einsamkeit wird zur höheren Stufe menschlichen Seins. Rilke löst die Liebe aus der natürlichen Ich-Du-Beziehung, sie verliert ihren Gegenstand und bleibt nur noch eine Richtung des Gefühls, die im Ewigen endet. Immer wieder besingt er die unglücklich Liebenden, die über die Bewegung zum Du hinauswachsen in ein Abseits; damit fällt die Hinwendung zum anderen wieder in den Mittelpunkt des eigenen Ich zurück.

In Augenblicken tiefer Verzweiflung erkennt Rilke selbst die Unzulänglichkeit seiner

Theorie gegenüber jedem echten Gefühl. Er ahnt, daß der Mangel weniger in der Unvollkommenheit unseres menschlichen Liebenkönnens liegt als in der Liebe nicht letzten kann. „Ich bin gar kein Liebender, mich ergriffst du nur von außen.“ Von seiner Prager Studentenliebe über seine kurze Ehe bis zu seinen letzten Freundschaften sehen wir ein eindeutiges Versagen Rilkes gegenüber den Anforderungen menschlicher Gemeinschaft, bis immer gemiedener sich seinen Weg durch die unbegreiflichen Menschen ringt und sich „ausgesetzt“ fühlt „auf den Bergen des Herzens“.

Rilkes Dichtung ist der Ausdruck eines arroganten, sensiblen Menschen, dessen überfeinertes Empfinden uns an die Grenzwerte der Dinge führt. Er ist ein rastlos Suchender aus der Unzulänglichkeit und Einseitigkeit seines Lebens. Sehen wir ihn so als Wirklichen, dort am extremsten Pol einer noch möglichen Ich-Du-Beziehung, dann wird uns sein Werk eine Aufforderung zur Entscheidung, Er zeigt uns jene tiefste Einsamkeit des Menschen auf, deren Konsequenzen wir nicht mehr mitvollziehen können, weil sie das Ende unseres Lebens bedeuten würden. Damit wird uns die Erkenntnis dieser letzten Grenze aber Anstoß, die Richtung zu ändern und es bedarf nur noch eines kleinen Schrittes, um uns wieder rückläufig zur Mitte zur Liebenden zu bewegen.

So kann uns also auch hier der Dichter zum Führer werden. Wir dürfen ihn nur nicht mißverstehen und fertige Lösungen bei ihm zu finden hoffen. Denn „das Paradies ist verriegelt und der Cherub hinter uns; wir müssen die Reise um die Welt machen und sehen, ob es vielleicht von hinten irgendwo wieder offen ist.“ (H. v. Kleist.) Dr. Krippendorf.

Der Tod des Handlungsreisenden

Ein Erlebnis von Friedrich Grütter

Ich traf ihn auf der Bahn, Tag für Tag. Mit dem Kofferchen des Handlungsreisenden. Einmal kamen wir ins Gespräch. Was ich erfuhr, erschütterte mich. Er blätterte still in einem kleinen Heft, was war darin? Entzückende Kartenchen, Glückwunschkartenchen. In reizvollen Sträußchen daraufgeklebt natürliche trockene Blumen, so präpariert, daß sie ihre Naturfarbe behielten.

„Sind Sie Reisender für die Karten?“ fragte ich.

Er (lächelnd): Ja, das bin ich wohl.

Gutes Geschäft?

Er (plötzlich bitter): Geschäft? Gar kein Geschäft! Großvaterzeug! Olle Kamellen! — sagen die Leute. Man versucht schließlich alles — um zu leben.

Ein alter Mann war's, ein alter Dichter! Alte Leute (auch wenn sie Dichter sind) kommen leicht ins Schwitzen. „Sehen Sie“, sagte er, „der Krieg ging aus. Ins Haus kamen die Fremden. Haben Sie gehofft?“

Ich lächelte. „Also, Sie finden diese Flornament-„Erzeugnisse schön?“ meinte er dann. „Ich sprach gerade eben mit einem alten gewiegten Großhändler in Glückwunschkarten. Diese „antiquierten Karten!“ Er wies verächtlich auf die Ad acta gelegt! Das Publikum will's nicht, die Geschäfte wollen sie nicht. Sehen Sie sich das doch an! Plump, überladen! — Ich fand freilich: Hat der Mann Geschmack? Hat der Mann Urteil?“

Wir müssen uns nach dem Publikum richten, belehrte mich der Großhändler. Sehen Sie hier! So was! Auch getrocknete, aufgeklebte Blumen! Einfach, nur ein paar Spitzen! Das läßt das Publikum sich noch gefallen!

Einfach? habe ich den Kopf geschüttelt. Ich fand nur: Sehr ärmlich! Armselig! Die paar dünnen Spitzen? Die paar Stengel? Ohne jedes Arrangement? Das schön?

Modern! sagte der Großhändler. — Aber auch schon passé.

Der Schaffner knallte gerade die Tür zu. Wir waren allein. Er erriefte sich jetzt: „Wissen Sie, was ich ihm gesagt habe? — Gehen Sie mir mit Thren „Modern“, Ihrem „Einfach“! Derselbe Dreh, ins Gehirn unserer heutigen Deutschen eingedreht, wie mit der „einfachen“ Dramatik, mit der „einfachen“ — abstrakten — Malerei! Impotenz! Das Volk hat für die Schönheit eines deutschen Wiesenstraußes das Auge verloren! Geziert, pretiös — damit fing's an. Mit der

„Janie“, statt der Fülle! Mit der Armut des arroganten Nihilismus statt der Göttlichkeit der Natur! Geist, Geist, Sie verstehen: Esprit! Spritziges Coca cola! Sekt für die Masse. Überall dasselbe. Jedes wahre Empfinden futsch!“

Er schlug eine deutsche Dichterin kein anderes Leben mehr läßt, dann wird er fanatisch! Verbeißt sich in die kleinen Sträuße und spielt „Reisender“. Lächelt sich die Hacken ab, ruiniert sich Herz und Lunge. Vielleicht weckt's doch den einen, den ändern . . . oh!

Ein leises Stöhnen plötzlich. Ein Blutstrom quoll aus seinem Mund. Auf dem Bahnhof legten sie ihn hin. Der „Tod des deutschen Handlungsreisenden“. Ich aber muß ihm ein Denkmal setzen. Der Tote hatte schon recht: Sie wissen wirklich nicht mehr, was schön und was primitiv ist.

Kleine Verzauberung

In den dunstigen Himmel hinter dem Höhenrücken ragen Türme. Bald rufen schwarze Lettern auf gelber Tafel am Straßenrand den Namen des Städtchens aus: Der alte Park mit geschwungenen Wegen und spiegelnden Wasser unter hängenden Zweigen zeugt vom sorglichen Schönheitssinn früherer Stadtväter. Dann spüren wir holpriges Pflaster einer schmalen Einbahnstraße, und nach einer jähren Kurve überrascht uns das Bild eines Platzes, auf dem ich schon einmal war, — aber es war im Traum.

Die eine Seite des Platzes wird abgeschlossen von einem hochgiebeligen vierstiegrigen Backsteinhaus, dem helle Sandsteinzierden etwas verhalten Prunkhafte geben. Auf der anderen Seite steigen über niedrigen Häusern Terrassengärten hinan zu den Mauern und Türmen einer Burg. Weder die parkenden Fahrzeuge, zu denen wir auch das unsere stellen, noch die modernen Schaufenster können das traumlich Altertümliche des Platzes stören. Und auf einem verbleichen Firmenschild lese ich auch schon den Namen, den ich hier erwartete.

Ein gekrümmtes Gäßchen lockt weiter hinein in die Verzauberung altbürgerlicher Abge-

schlossenheit. Zitronengäßchen, Salzmarkt, Af-raberger, Kirchgäßchen, — solche Bezeichnungen erzählen viel. Geranienrot leuchtet von Fenster-simsen, auf Dachgärten flattert Wäsche. In-stillsten Winkeln sprüht zwischen Kopfein-pflaster beschaulich Gras. Ein Treppchen führt durch Gärten, darin Phlox und Rittersporn blühen, hinauf zu der Kirche mit dem wehrhaft dicken Turm. Wie etwas Gewachsenes schmiegt sich die Burgmauer den Stiegen des Hangs an. In der schönen Zweckmäßigkeit mittelalter-lichen Bauens trennte keine technische Gewalt-samkeit das Gedachte vom Erfüllten. Über die steilen Dächer der winkligen Häuser schauen wir hinunter auf den geruhamen Platz. Nach-einander schlagen jetzt die Glocken von den Türmen. Dunkel schwingen ihre Töne über die Stadt.

Ein wenig verweilen wir noch im wehrauch-kühlen Dämmer der Kirche. Hier in diesem stillen Raum aus der Vergangenheit hat auch die Zeit unseres Heute ein gewichtigeres Maß. Und etwas von dem besinnlich geordneten Le-bensraum des alten Städtchens, in dem der Großvater zu Hause war, nehmen wir sinnbild-haft mit hinaus in das nun schon dunkelnde Land.

Joseph Baur

Neckarsteinach

Der Zauber des roman-tischen Neckarstädtchens, dessen ver-träumte Winkel und heimelige Fachwerk-häuser die Atmosphäre des Geborgenseins ver-breiten, ist in der duf-tigen Skizze von Her-mann May spürbar ein-gefangen.



Bleistiftzeichnung

Welt im Spiegel / Eine Kurzgeschichte von Ernst Zahn

schwister der Betty taugten nicht viel. Sie und die Mutter zürnten dem Mädchen, weil sie immer noch den Vater, wenn er in nüchternem Zustande war, dem Haß und Groll der übrigen gegenüber in Schutz nahm und behauptete, daß mehr Duldsamkeit ihn längst auf bessere Wege gebracht hätte.

Bald erreichte Otto Gamma seine Hütte. Aber er trat nicht ein.

Die Enkelin winkte ihn heran und hieß ihn sich zu ihnen setzen. Die Suppe sei gekocht, berichtete sie. Aber noch müsse er ein paar Neuigkeiten hören, die die Betty gebracht. Wie im Theater size es sich da, auf der Bank, höre man von den Menschen und Dingen, die da unten im Tal lebten und erlebt wurden.

„Wo Menschen wohnen, wuchern die Neuigkeiten“, lachte Gamma zur Antwort. Rosemaries Blick aber streifte jetzt das stille, schmale Gesicht der Betty Zberg, und: „Von ihr muß ich dir erzählen, Großvater“, sagte sie.

Das Mädchen neben ihr war nicht eben eine Schönheit. Jung, wie sie selbst, trug sie in ihren blassen Zügen einen Ausdruck der Ver-bitterung. Die schmalen Lippen waren in verbissenerem Groll zusammengepreßt. Angst schimmerte in den großen braunen Augen. Dennoch eignete dem Mädchen in Gesicht und Wesen eine seltsame Anziehungskraft.

Rosemarie aber berichtete jetzt hastig: „Die Betty ist fortgelaufen von daheim und traut

sich nicht mehr zurück.“ Die Kameradin legte beschwichtigend eine Hand auf die ihre.

Rosemarie jedoch erfuhr: „Unmenschen sind sie, ihre Mutter und Geschwister! Geschlagen haben sie sie.“

Gamma fragte die Betty mit einem stummen Blick nach Bestätigung.

Diese senkte den Kopf und seufzte: „Wenn das alles wäre! Das bin ich längst gewöhnt.“

Da erblickte Gamma an ihrer ihm zuge-wandten Stirn eine Wunde, als hätte ein Beil sie geschlagen. „Erzähle!“ forderte er.

Doch wieder nahm Rosemarie das Wort. Die Treppe hätten Mutter und Bruder sie hinuntergeworfen. An die Mauer sei sie mit dem Kopf gestaut. Ein Wunder, daß sie nicht ohnmächtig, nicht tot geblieben sei.

„Warum?“ forschte Gamma.

„Weil ich immer wieder sagte, daß sie es sind, die den Vater ins Wirtshaus treiben“, gestand das Mädchen. Ein paar Tränen tropften auf ihre im Schoß gefalteten Hände. Rosemarie glitt neben sie und legte ihr den Arm um die Hüfte.

Otto Gammas hohle Stirn fürchte sich tief. Er lebte das Trauerspiel nach, aus dem das junge Ding an seiner Seite kam und still nahm auch er ihre Hand in die seine. Wie vorher auf dem Heimwege, trat ihm sein eigenes Leben vor die Augen und empfand er, wie Wander-, Wunder- und Winterjahre ihm den Blick geschärft, daß er Bescheid wußte um die große Welt, aus der er kam, und doch auch die kleine verstand, in die er heimgekehrt war. Es war den beiden Mädchen zum Trost gemeint, aber er redete eigentlich langsam und grübelnd nur wie mit sich selbst: „Da wohnt in dem Häuserhaufen von Bärendorf da unten eine Schar Leute, und eine andere Schar gafft aus den Hütten von Hoch-segern auf sie herab. Rauch steigt aus Kamin-röhen. Gerade auf und protzig steigt er, wenn es windstill ist und der Himmel blau blitzt, und wie ein Dieb schleicht er nieder am Schlot und hinunter in die Gassen, wenn der Föhn ihn drückt. Haben die es schön?“ rüßten die fremden Gäste, wenn die Sonne leuchtet; aber kleiner mag in vielen Türen klopfen; überall würdest du in irgendener Ecke das graue Weiblein Not hocken sehen, das jedem einmal zuraunt: „Das geht krumm“, oder jedes ist schliefgegangen.“ Aber jeden, wie dich selber, müßtest du mahnen: Vergiß auch das Gute nicht! Es ist keiner zu arm, als daß er davon nicht ein Teilchen abbekäme und wäre es nur ein Sonnenblitz, eine blaue Gentiane im Alpen-gras oder ein Weilchen Frieden, wie wir ihn haben, während wir hier beinandersitzen.“

Abermals strich er mit seiner Hand leise über die der Betty. Sie hob den Blick mit dankbarem Staunen zu seinem. „Es ist, als redete ein Pfarrer“, entgegnete sie Rosemarie jedoch, angeregt von dem, was der Großvater gesprochen hatte meinte: „Mehr als je wird mir sein, als lese ich in einer Chronik, wenn ich auf die Dörfer da unten niederschau und eben —“

„In ihnen den Spiegel der Welt sehe“, nickte ergänzend Gamma. „Aber“ fügte er hinzu, „über dem Schwatzen und Schauen darf man das Essen nicht vergessen. Und die Suppe wird kalt.“

Damit stand er auf und winkte den Mädchen. (Aus dem in Kürze bei der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart erscheinenden neuesten Roman des großen Schweizer Erzählers „Die Welt im Spiegel“)

SCHWARZWALD

Und unbeweglich stehn die Schwarzwalddäner auf ihren Höhen, die wie Meeresriffe aufragen, zwischen denen Wolkenkämme die leuchtend weißen Segel spannen.

Und wie ein feierliches Pastorale ertönen irgendwoher Glockenklänge die machtvoll aufwärts streben aus der Enge von einer fernen Kirche tief im Tale.

Hoch über dunkelblauen Tannenwipfeln ziehn sie, vereinigt mit den lichten Wolken; nur mit den Blicken darf ich ihnen folgen bis sie versinken hinter fernen Gipfeln.

Erwin Links

Das brasilianische Heidelberg

Reiches studentisches Leben neben ernster Wissenschaft — Goldwäcker im Riberao

In einem der schroffen Täler des eisenreichen brasilianischen Staates Minas Geraes liegt Ouro Preto, die ehemalige Hauptstadt der portugiesischen Kolonie heute Sitz einer Universität und als „monumento national“ gleichsam ein Museum unter freiem Himmel, das nur im überlieferten Stil architektonisch erweitert werden darf. Das Gesicht dieser Stadt, die durch ihre Anlage wie durch ihren Geist an Heidelberg erinnert, wird vornehmlich durch das akademische Leben bestimmt. Man empfindet etwas von jener Weisheit, die den Erscheinungen der Welt auf den Grund geht, die aber daneben das blühende Dasein nicht vergißt.

Die Alma mater, die unter dem Begriff der Universität in Deutschland alle geistigen Fakultäten umschließt, besteht in dieser Form und Ausdeutung in Brasilien keineswegs. Alle Fakultäten an einem Platz vereint finden wir lediglich in den Großstädten, während die kleineren Hochschulen jeweils einen bis zwei vorübergehende auch Gießeln). In Ouro Preto befindet sich die berühmte Berghochschule — in unmittelbarer Nähe liegen reiche Gold- und Eisenbergwerke — sowie die Schule für werdende Pharmazeuten. Die Berghochschule rückte besonders in jüngster Zeit in den Mittelpunkt des Staatsinteresses wegen der intensiven Bemühungen Brasiliens um eine eigene Schwerindustrie. Mit nordamerikanischer Unterstützung entstand während des Krieges in Volta Redonda das erste große Hüttenwerk. In Ouro Preto nun und in den bedeutendsten Berghochschulen der USA soll der Nachwuchs

Brasilens, der sich der Förderung der Bodenschätze widmen will, für die Ziele der Zukunft herangebildet werden.

Bei meinem Besuch in diesem zweiten Heidelberg finde ich eine gute Führung; Sebastiao Fleury, einen Brasilianer indianischen Ursprungs der aus Goyania stammt, der neuen Hauptstadt des im Innern Südamerikas liegenden Staates Goyas. Er zeigt mir die Hörsäle, die Laboratorien und zuletzt die sorgsam errichtete, reichhaltige geologische Sammlung, die auch zahlreiche Gesteinsarten von deutschem Boden enthält. Sodann verlassen wir das Universitätsgebäude, das wie eine Burg über dem zerklüfteten Lande liegt, und besuchen die in der ganzen Stadt verstreuten Studentenhäuser. Jeweils eine Gruppe von zehn bis zwanzig Studenten mietet ein Haus, das meist einen originellen Namen trägt. So gelangen wir zu einem „Paraiso perdido“, einem „Vaticano“, einem „Sing-Sing“ — benannt nach dem berühmten US-Gefängnis —, einem „Castelo dos Nobres“ und einem „Império Habel“. Diese Bezeichnungen der „res publicae“ — so heißen die Studentenhäuser — sind auf großen, über den Portalen angebrachten Schildern zu lesen. Alle diese Gebäude weisen den Kolonialstil mit den typischen Holzbalkonen und Holztregeldächern auf. Das Leben ist hier ungewohnter und weniger exklusiv als in den Studentenhäusern Alt-Heidelberg.

Im „Paraiso perdido“ werden wir gastlich empfangen — die cortesia (Höflichkeit) ist eine Nationaleigenschaft des Brasilianers —, es scheint dabei keineswegs ein „verlorenes Para-

dis“ zu sein, denn die Hausinsassen fühlen sich wohl darin. Sie zeigen mir Schopenhauer und Hegel in guten Übersetzungen und machen mich auf die beträchtliche Zahl europäischer Namen in den geologischen und medizinischen Lehrbüchern aufmerksam. Durch zahlreiche Fragen bekundete meine Gastfreude auch ihr lebhaftes Interesse für das europäische Studen-



Rosario, eine der 33 Barockkirchen im brasilianischen Heidelberg. Zeichnung: G. Faber

tenleben das ihnen fremd ist. Wir trinken danach starken Kaffee aus kleinen halb mit Zucker gefüllten Tassen (Brasilians Hauptzeugnis) und rauchen brasilianischen Tabak dazu. Donna Isabel, die tüchtige, schwarze Haushälterin — jedes Haus verfügt über eine solche — bedient uns mit freundlichem Eifer.

Am Abend weilen wir in einigen Clubs wissenschaftlichen und geselligen Charakters. Man spricht von einem studentischen Fest, das morgen in Ouro Preto stattfinden soll, und bei dem die akademische Jugend „disputiert“ wie einst die Jugend des europäischen Mittelalters an der Sorbonne oder in Prag. Nach dem geistigen Wettstreit folgt nach klassischem Vorbild der sportliche Kampf, da — wie auch in den USA — neben der Kraft des Verstandes auch der gestählte Körper gewertet wird.

Ehe ich aus der ehrwürdigen Stadt scheid, besichtige ich noch die reizvollen Barockkirchen, die der bezabte Mulatte Aleijadinho einst hier errichtete, das Barocktheater und das Gefängnis, das — gleichfalls reinstes Barock — paist-artig den Marktplatz ziert, in seltsamem Gegensatz zu der Troja gepackter Mautesel, die neben dem Monument des Märtyrers der brasilianischen Unabhängigkeit, Tarandentes, geduldig in der Sonne stehen. Drunten zu Füßen der Stadt, fließt der Riberao, nicht wie der Neckar von Ruderbooten belebt, sondern von den mit Stangen und hölzernen Schüsseln handierenden Goldwäschern. Auch Ruinen sind hier am Ort, wenn auch nicht, wie in Heidelberg, die eines Schlosses. Doch zwischen Ouro Preto und dem Goldbergwerk von Marianna hatte einst der Negerkönig Chico Rei einen eigenen Staat gegründet, den man mit Feuer und Schwert vernichtete. Die Trümmer stehen noch heute und heben sich seltsam ab von den Ur-wäldern und von der blauen Wand des Itacolomi-Gebirges.

G. Faber.

Die westliche Siemens-Schwerpunktbildung

Die neue Siemens-Konzentration in Karlsruhe hat für Stadt und Land bedeutsame Folgen

Zunahme der Zahlungsschwierigkeiten

Mit 429 Konkursen und 215 Vergleichsverfahren haben die Zahlungseinstellungen im Bundesgebiet im Juni den bisher höchsten Stand seit der Geldumstellung erreicht. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, ergeben sich nach Ausschaltung der durch Anschlusskonkurse bedingten Doppelzahlungen für Juni 611 neue Insolvenzen gegenüber 510 im Mai. Den bisher höchsten Stand der Insolvenzen von 568 Fällen im März 1950 wurde im Berichtsmontat noch um 8 Prozent übertroffen. Innerhalb der Zahlungseinstellungen sind die Vergleichsverfahren weitaus stärker gestiegen als die Konkurse, die bereits im März 1950 und im April 1951 an der Spitze der Höhe wie im Berichtsmontat erreichten. Die große Steigerung der Zahlungsschwierigkeiten war in Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen, (165 gegen 120 im Mai). Innerhalb der Wirtschaftsgruppen haben sich die Insolvenzen bei den Unternehmen des Großhandels mit einer Zunahme von 33 Prozent gegenüber dem Vormonat am stärksten erhöht.

Baby-Bonds wenig gefragt

Der Absatz von Baby-Bonds ist nach Angaben des Bundesfinanzministeriums schleppend. Es wird angenommen, daß das Publikum die erste vierteljährliche Gewinnverlosung, die für den 1. September 1951 vorgesehen ist, abwarten will. Das Bundesfinanzministerium rechnet nach dieser Verlosung mit einem erhöhten Kaufinteresse. Es weist außerdem in diesem Zusammenhang darauf hin, daß eine Teilnahme an dieser ersten Verlosung nur möglich ist, wenn die Baby-Bonds noch im August erworben werden.

Die Baby-Bonds werden seit dem 18. Juni 1951 von den Banken und der Post in der Bundesrepublik dem Publikum angeboten. Es wurden fünf Millionen Baby-Bonds zu je 10 DM zum Verkauf ausgegeben.

Industrieaufträge zurückgegangen

Der Auftragseingang bei der Industrie des Bundesgebietes ist im Juni 1951 weiter zurückgegangen, wie das Bundeswirtschaftsministerium am Donnerstag im Bericht über den Auftragseingang des Bundesgebietes mitteilt. Im Juni 1951 betrug der Auftragseingang mit 169 von 1949 um 4,3 Prozent unter dem Stand des Vormonats. Die rückläufige Entwicklung der Aufträge erstreckte sich im Juni auch auf die Grundstoffindustrie, bei denen der Rückgang mit 5,5 Prozent gegenüber Mai noch etwas größer war als bei der Investitionsgüterindustrie mit 4,7 Prozent. Bei der Verbrauchsgüterindustrie hat sich der Rückgang der Aufträge mit 1,6 Prozent gegenüber dem Vormonat verlangsamt.

Von den landwirtschaftlichen Märkten

Die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft teilte nach dem Stand vom 9. 8. 51 mit: Am Brotgetreidemarkt ist das Angebot je nach dem geographischen Stand der Erntearbeiten erschritten, allgemein wird es jedoch als gut bezeichnet. Während Weizen durchweg zu Höchstpreisen gehandelt wird, macht sich beim Roggengeschäft örtlich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Das Bundesernährungsministerium hat die Mühlen und sonstige verarbeitende Betriebe aufgefordert, sich mindestens für zwei Monate zu bevorraten. Die Finanzierung durch entsprechende Kredite wird als gesichert betrachtet. Nach Mitteilung des Bundesernährungsministeriums stehen aus alten Importkontingenzen noch Lieferungen von insgesamt 345 000 t Weizen und 39 000 t Roggen offen, neu abgeschlossen wurden inzwischen 150 000 t Weizen und 17 000 t Milo. Für die erste (Ende Oktober endende) Milioktion sind unter Berücksichtigung der zur Zeit in der Bundesreserve liegenden 157 000 t Futtergetreide somit die benötigten Mengen mehr als gesichert. Nach den neuesten Bestimmungen des Bundesernährungsministeriums beträgt der Abgabepreis für Milo an den Endverbraucher im Höchstfall 38,50 DM.

Nach dem vorwöchigen Rückgang des Marktangebotes an Vieh und Fleisch trat in der laufenden Woche keine wesentlichen Angebotsveränderungen ein. Schweine wurden etwa ebensoviel wie in der Vorwoche angeboten. Die abgewählte Tendenz änderte sich auf dem Westen über, nur noch der Süden und Südwesten blieb fest, außer Stuttgart. Die Preise im Südwesten haben sich somit denen des Westens stark angeglichen, die höchsten a- und c-Notierungen lagen jetzt 13,5 DM nennwert in Frankfurt und Kassel. Die c-Schweine waren im Süden anhaltend besser gefragt als im Norden.

Am Milchmarkt ist nach der vorübergehenden Erhöhung der letzten beiden Wochen wieder ein jahreszeitlich bedingter Rückgang um etwa 2% eingetreten. Infolge des warmen Wetters ist der Vollmilchumsatz in der gleichen Woche um etwa 9% (und der E- und B-Milchumsatz um 4% bzw. 5%) gestiegen. Die Buttererzeugung ist um etwa 5% gesunken. Der Butterbestand der Vorräte und Einfuhrstelle betrug am 6. 8. 28 833 t, die Bestände der Zentralen sind fast unverändert geblieben. Der Absatz an den Handel vermehrte sich um etwa 18%. Im Juli 1951 wurden etwa 29 000 t Butter in den Volkswirtschaften erzeugt und etwa 3600 t (vorläufige Zahl) eingeführt. Aus den Beständen

Griechenland droht

Der griechische Gesandte in Bonn, Pappas, erstattete im vergangenen Wochenende den griechischen Ministern für Finanzen, Handel und Landwirtschaft und den Vertretern der zuständigen griechischen Dienststellen eingehenden Bericht über die Schwierigkeiten der griechischen Tabakexporte nach der Bundesrepublik. Die Konferenzteilnehmer vertraten die Ansicht, daß Griechenland alle Rechte besitzt, auf der Durchführung des deutsch-griechischen Tabakabkommens während des laufenden und der folgenden Jahre und damit auf der Abnahme der vertraglich vorgesehenen Tabakmengen zu bestehen. Die griechische Regierung will entsprechende Schritte beim deutschen Botschafter in Athen und der Bundesregierung in Bonn unternehmen.

Nachdem nunmehr auch Informationen der griechischen Regierung über die Hoffnung auf eine Ermäßigung der Verbrauchssteuer für Zigaretten in der Bundesrepublik geschwunden sei, will man in Washington versuchen, die USA zu einer Drosselung der Tabakzufuhren nach der Bundesrepublik zu bewegen. Andererseits soll die Bundesrepublik zur Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Griechenland angehalten werden. Die Konferenzteilnehmer zogen für den Fall einer deutschen Weigerung eine Revision der griechischen Handelspolitik gegenüber der Bundesrepublik in Erwägung. Unter anderem wurde ein Widerruf des Beschlusses über die Rückgabe der unter Sequester befindlichen deutschen Vermögens in Griechenland und der deutschen Patente, die während des Krieges beschlagnahmt worden waren, geprüft. Ferner wurde erwogen, die geplante Beschaffung von deutschen Maschinen für den Wiederaufbau Griechenlands, die mit den griechischen Tabakexporten nach der Bundesrepublik verrechnet werden sollte, rückgängig zu machen.

Nach einer dem griechischen Handelsministerium vorliegenden Information hat die Bundesregierung beschlossen, die Einfuhr von Tabak aus Griechenland im Werte von 1 693 000 Dollar zu genehmigen. Es soll sich um Einfuhrgenehmigungen für Juli und August handeln.

Die Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer. Vom Wunsch zur Wirklichkeit. Erweitertes Sonderheft der Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 116 S. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden. — Die Problematik der Gewinnbeteiligung wird unter verschiedenen Gesichtspunkten in einer Reihe von Beiträgen namhafter Autoren behandelt.

Zwischen Karlsruhe und dem Rhein wächst ein neues Großindustriewerk. Nachdem innerhalb eines Jahres das Wernerwerk R zum wesentlichen Teil errichtet und in Betrieb genommen worden ist, wurde am 3. d. M. mit den Baggarbeiten für den zweiten Bauabschnitt begonnen. Mit der Fertigstellung des gesamten Bauvorhabens wird in etwa zwei Jahren gerechnet. Es faßt einmal die Radio- und gewisse Bauelemente der modernen Technik zusammen, dabei werden auch Betriebsabteilungen in Heidenheim und Emmendingen (Klangfilm GmbH.) mitverlegt werden. Gewissermaßen als Verlängerung des Wernerwerks R werden Fernsehapparaturen und -bauelemente aufgenommen. Der andere große Zweig der Produktion, die Meßtechnik, wird sich ebenfalls ausweiten, neue Techniken kommen hinzu. Insgesamt entsteht so am Rhein ein neuer Großkomplex, für den zunächst etwa 4500 Arbeitskräfte vorgesehen sind. Die Bedeutung dieses Vorgangs ist in mancherlei Hinsichten sehr beträchtlich.

Siemens & Halske tritt für Siemens-Schuckert ein. Siemens & Halske nützt ein Gelände, das das Schwertunternehmen Siemens-Schuckert in den Jahren 1937 bis 1942 im Umfange von etwa 450 000 qm mit der Absicht der Errichtung eines Werkes erworben hatte. Die nach dem Krieg notwendig gewordene Dezentralisation des Berliner S & H-Stammkomplexes führte zunächst zu umfangreichen Zersplitterungen westdeutscher Produktionsstätten; die fortschreitende Konsolidierung des Unternehmens ließ aber ganz organisch einen neuen westdeutschen Schwerpunkt entstehen, zunächst als „Dreieck am Rhein“: Karlsruhe, Bruchsal, Speyer. In der weiteren Phase der Entwicklung wurde die Schwerpunktsetzung in Karlsruhe betont, wo nunmehr der größte westdeutsche S & H-Komplex entsteht, zugleich Mittelpunkt der hauptsächlich westdeutschen S & H-Interessen, während bekanntlich Siemens-Schuckert sein Schwergewicht im Raum Nürnberg hat.

Fernsehen und Funk in Berlin

Nach Meldeschluß für die Deutsche Industrie-Ausstellung Berlin 1951 (6.-21. Oktober) darf festgestellt werden, daß sich sämtliche führenden Firmen Westdeutschlands und Westberlins an der Veranstaltung beteiligen werden. Die Elektroindustrie wird nach Angaben der Zeitung „Berliner Ausstellungen“ etwa 35% der nächsten Monate auf 170 Mill. Dollar nicht als feste Grenze, sondern als ein monatlicher Durchschnitt anzusehen sei. Nach Ansicht des ERP-Ministeriums ist diese Feststellung von besonderer Bedeutung, da die deutsche Einfuhrquote im April 1951 nur 151 Mill. Dollar, im März 1950 132 Mill. Dollar und im Juni 1948 131 Mill. Dollar erreicht habe. Der Fehlertrag könne daher in den nächsten Monaten durch zusätzliche Einfuhren ausgeglichen werden. Dies sei in Anbetracht der bedrohlichen Unterversorgung der deutschen Wirtschaft mit wichtigen Rohstoffen und angesichts der gegenwärtig preislich günstigen Einkaufsmöglichkeiten von besonderer Bedeutung.

Höhere Einfuhr möglich

Das Direktorium der Europäischen Zahlungsunion weist darauf hin, daß die Begrenzung des deutschen Einfuhrvolumens für die nächsten Monate auf 170 Mill. Dollar nicht als feste Grenze, sondern als ein monatlicher Durchschnitt anzusehen sei. Nach Ansicht des ERP-Ministeriums ist diese Feststellung von besonderer Bedeutung, da die deutsche Einfuhrquote im April 1951 nur 151 Mill. Dollar, im März 1950 132 Mill. Dollar und im Juni 1948 131 Mill. Dollar erreicht habe. Der Fehlertrag könne daher in den nächsten Monaten durch zusätzliche Einfuhren ausgeglichen werden. Dies sei in Anbetracht der bedrohlichen Unterversorgung der deutschen Wirtschaft mit wichtigen Rohstoffen und angesichts der gegenwärtig preislich günstigen Einkaufsmöglichkeiten von besonderer Bedeutung.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Export holländischer Gemüsesorten nach Westdeutschland ist nach zweitägiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Die Bundesregierung hat 2,9 Mill. Dollar für die Bezahlung der Importe aufgebracht, von denen ein Teil für die Begleichung der Lieferungen verwendet werden soll, die bereits zusätzlich zu der vorigen Quote gemacht worden sind.

Der Zinssendienst für die 4,5prozentigen Teilschuldverschreibungen von 1949 (Deutscher Maschinen Bergwerks- und Hütten-A.G.) wird am 1. September 1951 wieder aufgenommen werden. Eingelöst werden mit einem Zehntel des ausgedruckten RM-Betrages in DM die Zinsscheine bei Fälligkeit vom 1. März und 1. Sept. 1949 bis 1949 und vom 1. März 1950 sowie die im Talon legenden Zinsscheine mit Fälligkeit am 1. Sept. 1950, 1. März und 1. Sept. 1951.

In der gesamten Welt wurden 1950/51 9,5 Mill. t Äpfelinseln geerntet gegenüber 8,6 Mill. t im Vorjahr, teilt das BEM in Bonn mit. Ein Zitronenertrag 1950/51 insgesamt 970 000 t einbezogen, etwa 1% Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Zigarettenproduktion in den USA hat im vergangenen Rechnungsjahr neue Rekordhöhe erreicht. Vom Juli 1950 bis Juli 1951 wurden 410 Mrd. Zigaretten hergestellt. Allerdings wurde ein großer Teil der Zigaretten exportiert.

Das Landwirtschaftsministerium der USA hat die mengenmäßigen Ausfuhrbeschränkungen für Rohbaumwolle aufgehoben. Alle Sorten nordamerikanischer Rohbaumwolle können künftig im offenen Lizenzverfahren ausgeführt werden. Durch die Beibehaltung der Lizenzpflicht soll sichergestellt werden, daß nordamerikanische Baumwolle nicht an Länder hinter dem Eisernen Vorhang geliefert und der inländische Bedarf gedeckt wird.

Das nordamerikanische Weizenangebot im Wirtschaftsjahr 1951/52 wird nach Mitteilung des US-Landwirtschaftsministeriums voraussichtlich das viertgrößte in der Geschichte der USA sein. Es wird auf 1 505 Mrd. Bushel geschätzt. Der Inlandsverbrauch wird für die gleiche Zeit auf 707 Mill. Bushels veranschlagt. 50% der Zellulose-Exporte, die für die USA bestimmt sind, werden infolge der neuen US-Importpreise auf andere Märkte umgelenkt werden. Schweden und Finnland hatten bereits Ende Mai 80% ihrer für den Export bestimmten Zellulose platziert.

Zu viel Brennholz — zu wenig Grubenholz

Der Holzinschlag in den deutschen Forsten hat in den letzten Monaten so schnelle Fortschritte gemacht, daß das Holzinschlagsprogramm bereits am 30. Juni, also 3 Monate vor Ende des Forstwirtschaftsjahres, zu 97% erfüllt war. Wenn auch in den meisten Forstbetrieben während der Sommermonate nur noch wenig Holz eingeschlagen wird, muß doch damit gerechnet werden, daß der Einschlag dieses Jahres die Zahlen des Programms

Württemberg-Baden stellt bereits jetzt mit etwa 14 000 Siemens-Beschäftigten das produktionsmäßig wichtigste westdeutsche Industriegebiet von S & H dar. In etwa zwei Jahren werden in Karlsruhe und Bruchsal allein etwa 7000 Beschäftigte arbeiten. Es ist selbstverständlich, daß die neuen Anlagen nach modernsten Gesichtspunkten errichtet werden. Der finanzielle Aufwand ist beträchtlich; er läßt sich bei der Ungewißheit wesentlicher Faktoren kaum in seiner genauen Größenordnung bestimmen und klärt sich wohl nur von Bauabschnitt zu Bauabschnitt. Einen Hinweis gibt, daß allein der Wohnungsbau von Siemens eine hohe achtstellige Summe erfordert.

Durchbruch zur Industrialisierung Karlsruhe

Für Karlsruhe bedeutet der neue Siemenskomplex den entscheidenden Durchbruch zur Industrialisierung. Wer um die Probleme der Standortbildung weiß, wird verstehen, daß hier eine strukturelle Wandlung vor sich geht, die weitaus tiefer greift und viel mehr in die Breite wirkt, als es eine Restaurierung der alten Verwaltungsstadt vermöchte. Produktion schafft zusätzliche Werte, während Verwaltung lediglich Einkommen verteilt läßt. Und auch anders als mit der Chimäre des Eisenhüttenplans, der die Lösung des Beschäftigtenproblems bringen sollte, wird hier Wirklichkeit, was frühzeitig voraussehen schon eine kühne Phantasie erfordert hätte. Was nun in den nächsten beiden Jahren die Belegschaften in ihrer vollen Fülle kommen, dann wird — abgesehen von herübergehenden Arbeitskräften aus Heidenheim und Emmendingen — das tatsächlich verfügbare Reservoir an vorhandenen Arbeitskräften im wesentlichen ausgeschöpft sein. Hierbei ist wichtig, daß in der Radioherstellung der Anteil der Frauen 73 v. H. beträgt, in der Meßtechnik freilich nur 30 v. H. Die Zusammenfassung der Arbeitslosen und Arbeitssuchenden muß sich also völlig ändern. Das betrifft auch besonders die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, die einen durchschnittlich höheren Anteil an der Siemens-Belegschaft stellen. Nicht zuletzt kann die neue volksmäßige Mischung als ein positives Moment angesehen werden, das die oft etwas gerühmte Art der Eingewachsenen beleben dürfte. Da die Aktivität eines so großen Betriebs schließlich bis in die kommunalen Verwaltungsspitzen hineinstrahlte oder hineinstrahlen müßte, wäre auch nicht die schlechteste Auswirkung eines auf höchste Regsamkeit abgestellten großen Industriekomplexes.

Großindustrielle Standortbildung hat auch die Fernwirkung, daß weitere Industrien und gewerbliche Tätigkeiten angezogen werden. Im Falle Siemens ist es freilich nicht so, daß nun etwa auch Zulieferindustrien mit hinzuwachsen

Zur Problematik der Handelsspannen erhalten wir folgenden Beitrag:

Die prozentuale Handelsspanne im Warenverkehr ist ein Kind der neuzeitlichen Verkehrswirtschaft. Der solide Handel war bis dahin gewohnt, seiner Handelsspanne jeweils die tatsächlichen Kosten zugrunde zu legen, die er hatte. Er berechnete zu diesen Kosten einen Zuschlag in einem absoluten Betrag, den er als Handelsgewinn für berechtigt und angemessen hielt — sofern ihm die Marktlage das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nicht einen Strich durch diese Rechnung machte, so daß er sich mit einem geringeren Gewinnbetrag begnügen mußte. Natürlich stand auch diese in absoluten Beträgen errechnete Handelsspanne des erhabenen Kaufmanns in einem bestimmten prozentualen Verhältnis zu seinen Einkaufspreisen, d. h. sie erreichte je nach Warenart, nach Risiko und Lagerverhältnissen zwischen 3 und 20 v. H., in bestimmten Fällen auch mehr.

Mit dem Durchbruch zur Verkehrswirtschaft mit ihren häufigen Schwankungen der Kosten und der

Wirtschaftsliteratur

Verlustquellen in der Industrie. Von Prof. Dr. F. Henzel, 182 S., 7,40 DM. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden. — Das Werk zeigt Wege und Möglichkeiten zu einer Senkung der Kosten und damit zu einer Steigerung der Leistung. Ein besonderer Teil ist der speziellen Verlustquellenforschung gewidmet. Hier sind die Betrachtungen im wesentlichen auf den technischen Betriebsvergleich abgestellt.

Das deutsche Bankwesen. 147 S., 4,80 DM. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden. — In dem Sonderdruck des Lehren und Nachschlagewerks DIE BANK, wird von leitenden Persönlichkeiten der deutschen Bankwirtschaft der Aufbau, die Struktur und die Geschäftstätigkeit der verschiedenen Bankgruppen behandelt.

Freiverkehrskurse für G. S.-Zuteilungsberechtigten

Kurse vom 10. August. Augsburg-Nürnberg Maschinen 104—106, Bayer. Motorenwerke 26—27, J. P. Bemberg 84—86, Brown, Boveri & Cie. 132 bis 134, Buderus 92—94, Burbach 86—88, Conti Gummi 116—118, Daimler Benz 52—54, Deutsche Linoleumwerke 122—124, E. Bilinger Maschinen 114 bis 115, Gritzner-Kayser 106—110, Grün & Billinger 28 B., Gutehoffnungshütte 97—99, Heideberger Zement 114—116, Jungmans Gebr. 33—35, C. H. Knorr 67 G., Lanz, Heinrich 58—60, Mannesmannröhren 81—83, N.S.U. 130—133, Rheinische Elektrizitäts AG. 89—91, Sellindustrie Wolff 74—76, Siemens & Halske 81—82, Süddeutsche Zucker 120 bis 122, Vereinigte Stahlwerke 94—96, Westdeutsche Metallwaren 94—96, Zellstoff Waldhof 72—74, Badische Bank 18 G., Deutsche Bank 40 bis 41, Dresdner Bank 38 1/2—39 1/2, Rheinische Hypothekbank 22 1/2—23 1/2. (Mitgeteilt von der Badischen Bank).

würden. Aber industrielle Schwerpunkte wirken schon durch ihre Existenz so stellt die damit verbundene Geländeaufschließung, die Anlage von Verkehrswegen, die Verlegung von Kanälen, von Strom, Gas, Wasser auch sozusagen eine Generalinvestition dar, die sich weitaus über die Betriebe selbst hinaus erstrecken können. In diesem Fall ist mit solcher Entwicklung um so eher zu rechnen, als das vorhandene Gelände gerade für eine industrielle Besiedelung vorgesehen und von beträchtlicher Ausdehnung ist. Es wäre auch auf das künftige neue, an den Rhein vorgedrückte Großkraftwerk des Badenwerks zu verweisen, das, auf der großen Industrialisierungslinie liegend, einen weiteren Pfeiler der industriellen Intensivierung Karlsruhes darstellen wird.

Neue Aspekte der badischen Standortprobleme

Die ganze Standortbildung ist aber noch in einem größeren Zusammenhang zu sehen. Wenn Siemens auch nicht unmittelbar verkehrsmäßig am Wasserweg des Rheins interessiert ist — die leichte Produktion nimmt den Bahn- und Straßenweg —, so war für den Geländeerwerb und die Ansiedlung doch die Wichtigkeit der durch den Rhein bestimmten Verkehrsachse mitentscheidend. Man hat sich um die Verknüpfung dieser Verkehrsader gesorgt. Aber sie ist, wie wir schon früher einmal betonten, als die wichtigste europäische Verkehrsader von einer so fundamentalen Bedeutung, daß Versuche sie zu umgehen oder auszuschalten, auf die Dauer erfolglos bleiben müssen. Wasser-, Bahnweg und die noch nicht durchgeführte (Auto-)Straße sind eine natürlich bedingte, in ihrer Gradlinigkeit und Hindernisfreiheit ideale Verkehrsader erster Ordnung, die die industrielle Standortbildung geradezu erzwingt. Wenn diese in den letzten 30 oder 40 Jahren nicht demgemäß erfolgt ist, so lag das an den bekannten Verhältnissen der Randlage Badens mit einer gewaltsamen Verhinderung und Verdünnung seiner industriellen Besiedlung, mit einer Zurückdrängung der natürlichen Industrieentwicklungstendenzen weiter nach dem benachbarten Osten hin.

Nun hat freilich die in Baden so viel beredete Industriezentration im württembergischen Raum Folgen gehabt, die mehr und mehr zu stärkeren Besorgnissen Anlaß geben und eine ungehemmte Fortführung dieses Industrialisierungsprozesses nicht wünschenswert erscheinen lassen können. So ist die strukturelle Mischung von Industrie und Landwirtschaft, von Industrie- und Landwirtschaft, die durch die Krisenfestigkeit vermindert worden, für die Württemberg als Beispiel galt. Weiter ist die Industriezentration in einem wasserarmen Land erfolgt, so daß das Problem der

Absolute oder prozentuale Handelsspannen?

Warenpreise war es dann allmählich üblich geworden, die Handelsspannen kurzerhand in einem Hundertsatz vom Einkaufspreis auszudrücken und auch so zu kalkulieren. Dieses Prozentsystem hat heute eine Rolle in unserem volkswirtschaftlichen Preisgefüge erlangt, die noch viel zu wenig untersucht und von den meisten Menschen noch gar nicht erkannt worden ist.

Ein Beispiel: eine Fabrik muß den Preis für ihre Erzeugnisse erhöhen, weil die Löhne, die sie ihren Arbeitern zahlen muß, heraufgesetzt wurden oder weil die Rohstoffe, die sie verarbeitet, stark angezogen haben oder aber, weil die steuerliche Belastung gewachsen ist. Was aber hat der Handel mit diesem Anwachsen der Kosten bei der Herstellung der Ware zu tun? An sich gar nichts, und trotzdem wird seine Handelsspanne absolut höher, wenn sie mit einem bestimmten Prozentsatz vom Einkaufspreis kalkuliert wird.

Es gibt Industrie- und Gewerbebetriebe, die es üblich ist, daß der Hersteller die Verkaufspreise, die der Handel dem letzten Verbraucher berechnen darf, bindend festsetzt. Das gleiche Verfahren gilt in der Regel bei den Markenwaren. Dabei kommt es häufig vor, daß der Handel auch bei einer Verteuerung der Herstellungskosten sich eine Kürzung der prozentualen Handelsspanne gefallen lassen muß. Von einer solchen vernünftigen und gerechten Regelung der Handelsspanne abgesehen, gilt heute allgemein der prozentuale Handelsaufschlag. Er bedeutet in allen Fällen, in denen die Unkosten des Handelsbetriebs nicht ebenfalls entsprechend gestiegen sind, einen mit Mehrarbeit oder Mehraufwand nicht verbundenen zusätzlichen Gewinn. Es ist dieses prozentuale System der Spannenkalkulation, das in den letzten Jahrzehnten zu dem immer stärker werdenden Zug zum Handelsgeschäft geführt hat, zum Nachteil der erzeugenden Wirtschaft, sowohl der Industrie als auch der Landwirtschaft.

Eine zweite schwerwiegende Auswirkung des Systems ist, daß jede Preis- und Kostenerhöhung

Wasserversorgung nun akut geworden ist. Schließlich entspricht es ganz natürlichen Zusammenhängen, wenn der durch Sondersumstände in den letzten Jahrzehnten mitbewirkte industrielle Konzentrationsprozeß in Württemberg wieder nach dem natürlichen Wasserreservoir und Hauptverkehrsstrang hinsteuert. In dieser Perspektive erfährt auch der Torsus des Neckarkanals seine besondere Beurteilung, dessen Endziel die Verbindung von Rhein und Donau, durch die politischen Veränderungen im Donauraum hinfällig geworden ist.

Es ist selbstverständlich, daß die angedeuteten Entwicklungstendenzen wesentlich von der endgültigen politischen Gestaltung im südwestdeutschen Raum abhängen. Die natürlichen wirtschaftlichen Faktoren und Kräfte drängen zu einem Ausgleich. Die Siemens-Schwerpunktbildung am Rhein mag erst später einmal in diesem Zusammenhang in ihrer ganzen Tragweite erkannt werden. Sie bezeichnet jedenfalls auch das Ende des „toten Winkels“, in dem einmal Karlsruhe und damit ein wesentlicher Teil Mittelbadens gelegen hat, der verschwunden ist, wie mit der Zeit alle künstlichen Konstruktionen und Hindernisse einer natürlichen Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte verschwinden, die sich schließlich als stärker erweisen. Dr. A. Noll

Postpaketverkehr mit der Ostzone

Die Geschäftsstelle Berlin des Deutschen Industrie- und Handelstages stellt in einem Rundschreiben an die Industrie- und Handelskammer fest, daß über den Postpaket-Verkehr der Bundesrepublik mit der Ostzonerepublik noch vielfach Unklarheiten bestehen. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, daß der § 12 der Verordnung über den Warenverkehr mit den Ostmarken-Währungsgebieten vom 18. 7. 1951 bestimmt, daß Sendungen bis 7 kg, sowie Wertpakete bis 7 kg mit einer Wertangabe bis zu 500 DM beim Versand in die Ostmarken-Währungsgebiete keinen Warenbegleichnisse benötigen und beim Bezug aus diesen Gebieten keine Bezugsgenehmigung bedürfen, sofern die Sendungen keine Handelswaren oder belichtete Filme enthalten. Beim Versand in die Ostmarken-Währungsgebiete muß jedoch der Sendung ein Inhaltsverzeichnis beigefügt werden, das bei Päckchen der Umhüllung, bei Postpaketen der Paketkarte und bei Expresgutsendungen der Expresgutkarte anzuhängen ist.

Keine Erhöhung der Schrottpreise

Zu Kombinationen über Erhöhung des Schrottpreises erklären gut unterrichtete Stellen in Bonn, daß an eine Erhöhung der Preise für Schrott nicht zu denken sei. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Überlegungen im gegenwärtigen Zeitpunkt der außerordentlichen Schrottknappheit, die durch eine breite Sammelaktion um einiges verbessert werden soll, psychologisch sehr ungünstig sei und der schrottaufbringenden Wirtschaft sowie der sammelnden Bevölkerung Anlaß zu spekulativen Zurückhaltungen geben könnte.

Frankfurter Wertpapierkurse

	10. 8. 51	3. 8. 51	10. 8. 51	3. 8. 51
Aktien (amtlich)				
Alder Kleyer	62	58 1/2	47 1/2	46
Salzdetfurth	79 1/2	81	79 1/2	81
AG	35 1/2	36 1/2	G	58
Aschaff. Zellst.	105 1/2	102	63 1/2	63 1/2
BMW	34	29 1/2	61	63 1/2
Bemberg	95	138	56	57
Brown, Boveri	135	138	125	126
Conti Gummi	124	128	96	97
Daimler	58	59	102	101
Dt. Erdöl	97 1/2	98 1/2	85	85
Degussa	95	98	79 1/2	77 1/2
Dt. Linoleum	139	138	81 1/2	81 1/2
Enzinger Union	74	74	44 1/2	44 1/2
Feldmühle	100	103 1/2	43 1/2	44 1/2
Goldschmidt	66	57	49 1/2	43 1/2
Gritzner Kayser	—	116	—	—
Grün & Billinger	—	31	—	—
Hald & Neu	157	157	60	60
Harpen, Bergbau	122	132	25 1/2	26—27 1/2
Heidelb. Zement	118 1/2	118 1/2	37 1/2—39 1/2	31 1/2—39 1/2
Hoesch	84	91	67—69	70 1/2—72 1/2
Holzmann	33	31 1/2	96 1/2—100 1/2	100—103 1/2
Jungmans	59	58	—	90
Karstadt	87	87	—	—
Klöckner	92 1/2	96 1/2	68	68
Lahmeyer	92	92	—	—
Lanz	63 1/2	63 1/2	—	—
Lindes Eis	123 1/2	121 1/2	—	—
Löwenbräu	61 1/2	56	—	—
Mainkraft	88 1/2	87	—	—
Mannesmann	84	90 1/2	—	—
Metallog	86 1/2	82	—	—
Rhein. Braunkohle	138	140	—	—
Rheinstahl	29 1/2	30	—	—
Rheinmetall	95	97 1/2	—	—
RWE	105	104	—	—
Aktien (Freiverkehr)				
Charl. Wasser	60	60	—	—
Dess Gas	25 1/2	—	—	—
Dt. Waffen	37 1/2—39 1/2	31 1/2—39 1/2	—	—
Eisenh. Köln	67—69	70 1/2—72 1/2	—	—
Gutehoffnungsh.	96 1/2—100 1/2	100—103 1/2	—	—
Hamb. E. Werke	—	—	—	—
Möninger Brauerei	—	—	—	—
Waggon Rastatt	68	68	—	—
Pfandbriefe und K. O.				
Frankf. Hyp. Bk.	65 1/2	65 1/2	—	—
do. K. O.	64 1/2	64 1/2	—	—
Mein. Hyp. Bk.	65 1/2	65 1/2	—	—
do. K. O.	64 1/2	64 1/2	—	—
Dt. Centr. Bk.	62 1/2	62	—	—
do. K. O.	61	61	—	—
Rhein. Hyp. Bk.	65 1/2	65 1/2	—	—
do. K. O.	64 1/2	64 1/2	—	—
Württemberg. Hyp. Bk.	79	79	—	—
do. K. O.	69 1/2	69 1/2	—	—

10. August: 1 Westmark = 4,35—4,55 Ostmark Zürich: 100 DM = 91,75 sfrs

Frau Potiphar im Neubau

Die Neubauten waren zum festen Bestandteil des Viertels geworden. Fünf Jahre und länger standen sie, ihrer etwa ein Dutzend, der Verwitterung und dem buschig wuchernden Unkraut ausgesetzt, in den großen Baulücken des peripheren Stadtbereichs. Im Hintergrund: die alten Festungswälle, dazwischen Niemandland oder eine Strecke Kanal mit Drehbrücke, schwarzem Wasser und hohen alten Bäumen.

Was für andere Kinder ein Wald oder eine Ruine bedeuten mag, das bedeuteten hier diese Bankkolosse mit den gefährlich freiliegenden Trägern, den muffigen, stockdunklen Kellern, halbfertigen Treppen, Fensterhöhlen, den Gerüchen, der Unkrautwildnis, den Dunkelheiten und erregend wohligen, wie auch erschreckenden Geheimnissen. Sie waren das, was für Große etwa der Palast von Knossos oder ein Urlaub im indischen Dachungel begrifflich umschlielßte — schlechthin der Gegenpol zu allem Alltäglichen, Geordneten und Gesitteten. Schon alleine, weil das Spiel von den Eltern nicht gerne gesehen wurde, waren sie unwiderstehlich.

Wieder einmal war unter den Kindern die Rede von diesem ertlerlichen Gebot. Irmgard, die langbeinige Elfjährige mit dem feinen Sommersprossenschleier um Augenpartie und Schläfen, warf den Kopf zurück: „Es kann einem schon was passieren, hat die Mutter gesagt, aber sowas, pff, — das ist mir zu dumm!“

Der Bub er war etwas jünger als sie, stocherte vorsichtig: „Na, mehr als herunterfallen kann man auch nicht, und dann braucht man eine Zeitlang nicht in die Schule, was ist das schon... das wünsche ich mir schon lange mal wieder, oder was soll das denn sein?“

Sie erwiderte bestimmt: „Das ist was viel Schlimmeres, ich weiß auch nicht genau, was das versteht du ja überhaupt noch nicht. Dabas gehet dich nichts an!“ Sie war noch im Stadium der B-Sprache.

„Ich weiß noch viel mehr von ‚dem da‘ als



du; aber jetzt sag ich dir nichts!“, schnappte er ein.

Dabei blieb's.

Es gab ausgesprochen langweilige Neubauten. Man lebte sie ab, sie waren entweder zu fertig oder standen zu nahe an anderen Häusern oder es war einfach nichts mit ihnen anzufangen. Aber die anderen, vor allem die mit Baugruben und Backsteinstapeln standen hoch im Kurs, sie wurden in Besitz genommen und in epidemisch auftretenden Hauereien gegen andere Kindercliquen verblissen verteidigt. Burgen und Häuser wurden aus den Backsteinen gebaut. Aber es gab auch die ausgesprochen Kellerspiele, darunter das menschenalle mit dem Portemonnaie an der Schnur, das im geeigneten Moment aus der Fensterluke zurückgezogen wurde. Ein seltsames Spiel war das „Erschrecken“, — dann rasten Kinderhorden in den Kellern suchend aufeinander zu, fanden sich, schrien „Huh“ und stoben kreischend auseinander. Und das ging stundenlang. Wenn das fällig war, stand das Frühjahr vor der Tür.

Der Krieg ging dem Ende entgegen. Es war Sommer. In den Mondnächten kamen die Flieger oder man hörte das ferne Geschützfeuer aus den Vogesen. Die Kinder waren älter geworden,

und so zu den Bauten in eine andere Beziglichkeit getreten: zur Dämmerzeit verschwanden die Soldaten in ihnen, und wenn sich Kinder näherten, drohten sie mit dem Messer und lachten schaurig dazu. Darüber wurde viel geredet und gemutmaßt, doch es war zu riskant, den Dingen nachzugehen.

An einem heißen Sommernachmittag baumelte die schlanke, hübsche Irmgard auf einem Fenstersims in einem der Bauten schlaksig mit den langen Beinen. Der Krabe saß zu ihren Füßen; die Hitze machte so langweilig. Eine Frau im roten Kleid ging vorbei. Das Mädchen schaute ihr blinzeln nach: „Du, das ist sicher auch so eine...“

„Was für eine?“

„Herrgott, bist du ein Blödi! Eine aus der Gasse, du weißt doch. Die dadrin müssen doch alle rote Kleider tragen, damit die Schutzmannner es gleich wissen, wenn sie sie sehn. Das ist doch verboten von der Polizei! Du weißt aber auch gar nichts...“ Sie baumelte weiter, seufzte und knabberte an einem Grashalm: „Du, gestern sind wieder zwei hier in den Keller. Der Mann hat einen Strohhut aufgehakt... wollen wir zwei auch mal runter? Es ist so blöd heiß hier...“

„Was machen? Da riecht's ja nur. Und da waren wir doch schon so oft drin...“

— aber nicht allein. Und nachher können wir dann auch so was an die Wand malen mit Kreide...“

„Ach, laß mich. Ich will nicht und dann...“

— und dann, und dann! Bäh, — reingefallen! Ich hab ja nur sehen wollen, was du sagst. Pff, du hast ja auch 'ne Brille. Mit dir geh ich schon gar nicht, auch wenn ich Lust hätte. Du bist ja überall als Idiot bekannt. Jetzt geh ich zur Anny, die trinken Tee mit vier Einquartierung, die haben einen Leutnant. Auf Wiedersehen, — Herr Rühr-mich-nicht-an!, und im hohen Bogen schwang sie sich von der Brüstung und rannte davon.

Er rief ihr nach: „Und bei uns haben wir Eis vom Olivier zum Tee, das könnt ihr ja gar nicht!“

Am nächsten Tag blieb Irmgards Mutter vor dem Knaben stehen, guckte ihn böse an und sagte: „Ich schreibe alles deiner Mutter, du frecher, frühreifer Bengel. Ich werde dir helfen, Irmgard im Neubau in den Keller zu ziehn und zu küssen versuchen; schäm dich! Na, du wirst schon sehn was kommt!“

Es kam nie etwas.

Und überhaupt bröckelte es mit den gemeinsamen Spielen in den Bauten schnell auseinander, die großen Ferien fingen an und nach ihnen war überhaupt nicht mehr viel; es gab Revolution und die Franzosen rückten ein. Es gab unendlich viel des Neuen, noch nie Gesehenen, — Sphais, Chinesen, Neger, so daß die Neubauten einfach vergessen wurden; ihre Atmosphäre war gegenstandslos geworden, und zudem zogen die meisten Familien des Viertels fort.

Der Knabe hatte, wie Kinder sind, diese rätselhaften Geschichte — wie eine nur so lösen kann! — vergessen und sich darauf beschränkt, Irmgard kühl zu schneiden. Jetzt wurden im Religionsunterricht noch einmal die Angelegenheiten Josephs in Ägypten repetiert. Er wurde sehr nachdenklich, und er schien etwas zu begreifen.

Als es dunkel war, ging er vor das Haus, in dem Irmgard wohnte — in wenigen Tagen würde auch sie das Land verlassen — und schrieb in großen Buchstaben mit Kreide an die Mauer: Hier wohnt Frau Potiphar!

Das war seine Rache, und sie blieb sein Geheimnis. Kurt Scheid

Kinder haben eigene Schutzengel

Ein 16 Monate altes indisches Kind spielte dieser Tage in Jubbulpore (Mittelindien) über zwei Stunden lang ahnungslos mit einer Königskobra, während die Eltern hilflos zuschauen mußten. Vom Feld aus bemerkten die Eltern zu ihrem Entsetzen, wie sich die Giftschlange an das am Feldrand zurückgelassene Kind heranschlangelte und von diesem offensichtlich für ein Spielzeug gehalten wurde. Eine Bewegung der Eltern hätte dem Kind, das den Kopf der Giftschlange dauernd streichelte, das Leben gekostet.

Erst zwei Stunden später machte sich die Schlange aus dem Staub, nachdem aus dem nahegelegenen Gebüsch zwei Mungos (Halbaffen, die die Schlangen angreifen), aufgetaucht waren. (ap)



Die Angst vor dem Frühsport oder Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit
Foto: Bauer

Flüchtige Gedanken über flüchtige Dinge

Von Henry de Montherlant

Ich glaube an keine Ideale; oft möchte ich sterben, nur um die Leute, die noch daran glauben, nicht mehr zu sehen, so sehr langweilen sie mich.

Der gewöhnliche Mensch bedarf der Werke anderer, und nur der schöpferische Mensch hat an seinen eigenen Werken genug.

Eine intelligente Sprache schafft Mißverständnisse, weil die Menschen nicht intelligent genug für sie sind. Jene besondere Sprache, die man namentlich gegenüber den Frauen, den Kindern und dem Volk anwenden muß, darf weder logisch, noch klar, oft noch nicht einmal korrekt sein. Und darauf sollte man ständig achten.

Das Leben am eigenen Herd lenkt uns ab und neben verschiedenen anderen Gründen hauptsächlich deshalb, weil wir von zu vielen Dingen umgeben sind. Leben wir aber nur mit einem Kleiderkoffer in einem Hotel, was bleibt uns dann anderes übrig als schöpferisch tätig zu sein?

Nur wenn der Mensch anfängt zu drohen, hört er auf, Angst zu haben.

Jedes Jahr, wenn es Winter wird — und auch dann, wenn er sich noch so milde ankündigt — erklärt ein vages Gefühl, daß es einen ungewöhnlich strengen Winter geben wird.

Übersetzung aus dem Französischen von Dr. Ingeborg Günther

Die kleinen Mädchen von Avignon

Mit oberflächlicher Sympathie betrachtet von Thaddäus Troll

So fing es an. Wir hörten die Suite „Les Arlésiennes“ von Bizet. An den Mädchen von Arles müsse doch etwas sein, so meinten wir, wenn sich ihretwegen Bizet mit Harfe und großem Orchester in solche musikalischen Unkosten gestürzt hat. Wir beschlossen, die schönen Arlésierinnen zu besuchen. Von Arles wußten wir nicht viel. Daß von Gogh dort gemalt hat. Daß schon die alten Römer... Daß Barbarossa dort zum Herzog des Arelais gekrönt wurde. Daß es subtropisch warm ist und nur selten regnet.

Wir wollten feststellen, ob es auch außerhalb von Paris Französinen gibt und wählten dazu einen Landsteil, in dem ständig die Sonne scheint und wo man unter Palmen wandelt. Es regnete. In Arles gab es viel Schönes: echte Rucola, einen Stierkampf, die provençalische Küche, Jean Paul Sartre (nein, schön war der eigentlich nicht, aber besuchenswert), romanische Plastik. Aber die schönen Arlésierinnen waren anscheinend ausgegangen. Der Wirt in der Bar zum Fortschritt erklärte uns jedoch, eine Arlésierin gehe nicht aus. Nicht einmal mit ihrem Mann zum Wein. In südfranzösischen Kleinstädten herrschen spanische Sitten.

Aber schließlich sahen wir sie doch. Im Speisesaal des Hotels Forum auf einem Fresko aus dem frühen 20. Jahrhundert. Damen schliefen auf dem Bild lange Röhre über gepflegten Rasen. Unser Professor meinte, es seien Patientinnen einer Nervenklinik beim Spaziergang. Die Wirtin erklärte uns auf. Das seien die schönen Arlésierinnen auf der Promenade.

In Marseille suchten wir weiter. Dort waren die Frauen kunterbunt und gemischtrassig. Auf der Canebière ergingen sich schöne Kreolinne, zierliche Südländerinnen und biedere Matronen, die in den Konditorien ein wenig aus den Fugen gegangen waren. Ich habe nie geglaubt, daß man in europäischen Hafenvierteln Angst bekommen kann. In Marseille bekam ich. Dort spielen 13jährige Mädchen im Straßenschmutz mit Mummeln und bieten sich zwischendurch betrunkenen Männern an, um die unserereinen vorsichtigen Bogen mach. Die sogenannte Hafenromantik ist elend und bedrückend, überleidend und gemein. Dort spürten wir auch zum einzigen Mal auf der ganzen Reise Feindschaft. Zerlumpte Jungen riefen „Nazi“ und bekämpften uns mit gestrigen Waffen. Sie warfen uns ein Buch nach.

Die eleganten und geschmackvollen Geschäfte, die einen Spaziergang in Paris zu einer optischen Strapaze machen, findest du in Lyon oder in Marseille nur vereinzelt. In Düsseldorf und Hamburg, München und Stuttgart ist ein Schaufensterbummel lohnender.

Eine Ausnahme in der französischen Provinz ist Cannes an der Côte d'Azur. Dort ist alles elegant und luxuriös. Die Pariser Haute Couture zeigt sich in Schaufenstern und auf der Promenade. Man kann sich kaum sattsehen. Sich eine Dauerveille machen zu lassen muß in Cannes ein Vergnügen sein. Vor einem Friseurgeschäft ganz aus Chrom und Glas war ein gepflegtes Gärtchen, zum Teil von einer bunten Markise überdacht. Hinter kleinen Tischen war man hier im Freien unter die Haube gebracht und schaut, während sich die Wellen kräuseln, auf Wellenkräusel und Palmen und Strand, auf die Promenade und das Meer, dessen Farben zwischen Türkis und Azur kein noch so ungläublicher Postkartenkitsch wiedergeben kann. Über Nizza ist nichts mehr zu sagen. Das haben Kriminalromane und Filme schon zur Genüge getan. Nur eines haben sie vergessen: die arme Italienerstadt mit ihren engen Straßenschluchten und steilen Häuserwänden, von halbgeöffneten Fensterläden unterbrochen. In der „Straße zum Nachtschlaf“ wuschen Frauen am Brunnenrand unendlich armselige Wäsche.

So wäre es also an der Zeit, das Lob der kleinen Mädchen von Avignon zu singen. In Avignon ist manches bemerkenswert: die Zahl der Katzen und die Wucht des Papstpalastes. Die lied- und legendenverbrämte Brücke und das Rhonetal mit seinen silbernen oliven- und tiefgrünen Weingärten. Aber das alles versteckt sich hinter der Schönheit der Mädchen von Avignon.

Es gibt viele Straßen in den umliegenden Ortschaften von Mitteleuropa, auf denen sich der schönen Frauen wegen ein Bummel lohnt. Da sind die Champs Elysées in Paris mit ihrer Eleganz. Die Nowy Swiat in Warschau, wo schöne Polinnen wie Mannequins die edelsten Pelze tragen. Die Piazza della Signoria in Florenz ist nicht nur der Architekturregen sehenswert. Auch der Florentinerinnen wegen. Die einen so schönen Gang haben, daß man schon zu dem pathetischen Wort Schreiten greifen muß. Der Wenzelsplatz in Prag, wo du so viele anmutige und graziose Frauen findest.

Aber nirgends ist die Schönheit so selbstverständlich, nirgends ist der Durchschnitt der

Tagelied

Wir liegen noch im tiefen Herz der Nacht,
wir trinken unser Blut, du meins, ich deins; —
habt acht! — habt acht! —
Ein bleicher Schein durchfröstelt das Gemach; —

bist du schon wach? — —
Es ist noch Nacht! — o bleib! — schrie nicht
ein Kind? —

Ein Vogel girrt; er kam aus langem Traum,
das ist der Wind!

Am Fenstergitter raschelt junger Wein:
die Dohlen schrei'n!

Wer hebt dort hinter'm Berg sein blutig Haupt?
Vielleicht ist diese Nacht der Wald verbrannt;
mein Rappe schnaubt:
er stand die ganze Nacht am Baum geschirrt; —
die Rüstung klirrt.

Mein Herz verbrennt, wenn so dein Kuß mich
wirbt,
dann gelt das Horn, — doch meine Hand ist
welk; —

bleib', bis sie stirbt!

Die Nacht schließt jede Tür; du bist gefeßt!
Mir pocht die Zeit!

Durch tausend Schlachten trag' ich hoch dein
Bild!
Streck nicht die wilden Arme so im Weinen,
sonst bricht mein Schild! —
Das Horn! Das Horn! — Was locket durch's
Gemach? —
— Das ist der Tag! — C. B.

Frauen so bemerkenswert wie in Avignon. Die graziösen Mädchen in der Rue de la République sind gut gekleidet, aber nicht auffallend elegant. Sie sind geschmackvoll zurechtgemacht, südländisch beweglich und prachtvoll gewachsen. Sie sind gut gelaunt, freundlich und gepflegt. Sie haben etwas von der Heiterkeit des provençalischen Weines. Und sie haben so gute Rasse, wie man sie überall trifft, wo sich die Völker und die Rassen vermischen haben.

Und so möchte man den Lorbeer, den früher die Arlésierinnen trugen, den kleinen Mädchen von Avignon überreichen.

FERDINAND / Bücher können Licht- und Schattenseiten haben



Das Drama von Mount Lamington

Die Zeitungen berichteten gegen Ende Januar 1951 von dem verheerenden Ausbruch des Mount Lamington in British-Neuguinea, dem Tausende von Menschen zum Opfer fielen. Einer der Neudetaile Missionare, der diese Naturkatastrophe miterlebte, hat darüber einen Bericht an sein Mutterhaus geschrieben, der uns zur Verfügung gestellt wurde.

Über der Tausendmeter-Grenze liegt malerisch zwischen vier Hügel eingebettet ein von Lotos überwuchertes Bergsee, wie man ihn auf hundert und aberhundert anderen Bergen in Neuguinea auch findet, der Embi. Sein Wasser ist sehr fischreich. Eine unendliche Zahl Vögel bevölkern das Schilf und umliegenden Gebüsch. Die Ufer sind prächtig fruchtbar. Es ist ein einzig großer Garten. Die Schönheit der Landschaft kann kaum übertrieben werden.

Neuguinea ist reich an alten erloschenen Vulkanen. Wo fände sich wohl eine größere Fläche ohne Steinblöcke vulkanischen Ursprungs? — Geologen und Vulkanologen sind sich darin einig, daß der letzte Vulkanausbruch in der Lamingtongegend viele Jahrhunderte zurückliegt. In den wenigen Jahrzehnten seit die Gegend von Weißen besiedelt ist, wurde nie ein rauchender Berggipfel beobachtet.

Vor dem Kriege waren es nur Missionare und Goldgräber, die neben den etwa 8 bis 10 000 Eingeborenen dieses furchtbare Gebiet bewohnten. Das sich neben seiner Naturschönheit auch durch sein gesundes Klima auszeichnet. Später wurden hier Kakaoärten und Gummipflanzungen angelegt. — Viele Meilen weit entfernt, an der heißen Küste, lag die Regierungsstation Buna, die während der japanischen Besetzung so viel von sich reden machte. Nach Kriegsende verlegte man diese Station nach Higaturu, einer Siedlung am Fuße des

Lamington. Es waren nunmehr 55 weiße Personen, die in und um Higaturu ansässig waren.

Als am 10. Dezember 1950 verdächtige Geräusche im Lamington feststellte, empfand man das als interessante Unterbrechung des eintönigen Siedlerlebens. Die Eingeborenen dagegen stützten und wurden unruhig. — Einige Wochen später, am 16. Januar, kam donnerähnliches Krachen aus dem Berg. Am Gipfel wurde eine schwarze Rauchwolke entdeckt und der Embi-see fing an eine weiße Dampfwolke auszuströmen. Diese Begebenheit wurde von der weißen Bevölkerung mit großem Interesse doch ohne jede Beunruhigung hingenommen. Lag doch kein Eingeborenendorf in nächster Nähe des Gipfels und Higaturu, die Europäersiedlung lag vier Meilen entfernt.

Am 17. Januar früh hatte die weiße Dampf-säule eine Höhe von 20 bis 25 000 Fuß — etwa 7000 m — die bis zur halben Höhe im Zentrum tiefherdte. Diese glühende Säule stand ganz still und nur bei längerem Zusehen war eine kleine Bewegung zu beobachten. Das war also kein Grund zur Beunruhigung. Den Weißen wurde von maßgebender Stelle von der Evakuierung abgeraten und sie zum Bleiben ermuntert.

So war es 1937 bei den beiden Vulkanausbrüchen in Rabaul auch gewesen. Nachdem sich ihre Lavamassen ins Meer ergossen hatten, flammten die Rauchsäulen noch tagelang still und fast bewegungslos zum Himmel. Es schien kein Grund zur Flucht zu geben. Man nahm an, daß die Kraft des Ausbruchs sich im Inneren des Berges austoben würde.

Am Mittag des 17. Januar — Freitag — änderte sich jedoch das Bild. Dem Berggipfel entquollen unter andauernden Erdbeben grauschwarze Rauchmassen, die sich rasch über viele

Meilen hin ausbreiteten. Sie reichten in eine Höhe von 35 000 Fuß und ein konstantes donnerähnliches Krachen begleitete die Eruptionen.

Die heidnischen Eingeborenen flohen; die braunen Christen blieben. Die weißen Frauen wurden ängstlich und wollten mit ihren Kindern fort. Aber man wartete weiter und blieb.

Von Freitag bis Sonntag zählte man mehr als 40 Ausbrüche. Glühende Asche, Rauch und Gas ergoß sich in die Gegend. Die Rauchwolke nahm an Umfang zu. Das Erdbeben dauerte nunmehr auch über Nacht an.

Sonntag mittags um 11 Uhr wurde die Bevölkerung von Sangara, einer Europäersiedlung, einige Meilen nördlich von Higaturu gelegen, durch eine Reihe heftiger Explosionen erschreckt. Eine ungeheure tief schwarze Wolkendeckung kam mit rasender Geschwindigkeit auf die Siedlung zu, alles in tiefe Finsternis hüllend. Im nächsten Augenblick mußte sie Sangara unter sich begraben. An Flucht war nicht mehr zu denken. Da geschah ein Wunder. Die Wand stand plötzlich still und ebenso schnell, wie sie herangebraust war, entfernte sie sich wieder in südlicher Richtung. Wahrscheinlich ist dies einem Wechsel des Windes zu danken. Wenige Minuten später waren sämtliche Trucks und Jeeps von Sangara auf der Flucht nach dem einige Meilen entfernt liegenden Popentela. Es regnete heiße, schwarze Asche und hüllte die Fahrzeuge, Fahrer und Passagiere ein. Man versuchte, sich unter Eingeborenenmatten vor der fürchterlichen Hitze zu schützen. Die Frauen und Kinder fanden in Popentela Unterkommen. Die Männer fuhren mit denen von Popentela zurück und versuchten so weit als möglich ins Lamingtongebiet vorzudringen. Es war vergeblich. In einer Breite von 10 Meilen hing diese gräßliche schwarze Wand am den Berg. — Doch konnte man vielen auf dem Wege helfen. Überall lagen unter den Verbrannten noch Lebende, von denen freilich die

meisten auf dem Weg zum Verbandsplatz starben. Man fand einen Missionar, der so schwer verletzt war, daß man es nicht fassen konnte, wie es ihm möglich war sich selber noch um die Verbrannten anzunehmen. Man lud ihn auf einen der Trucks, aber er starb doch schon vor der Einlieferung ins Krankenhaus.

Am Unglückssonntag selbst war nicht daran zu denken, nach Higaturu zu kommen. Am Dienstagfrüh hatte sich d'e feurige Wolke wieder zur Höhe zurückgezogen, daß man sich Higaturu und damit dem Lamington wieder nähern konnte. Man fand ein Bild vor, als hätte eine Atombombe eingeschlagen. Meilenweit waren die riesigen Urwaldbäume wie Zündhölzer geknickt. Jeeps und andere Fahrzeuge hingen gar oft oben auf den Stümpfen. Der Lamington war an seiner ganzen Nordseite aufgerissen. Die Toten waren hier zumeist durch den Luftdruck umgekommen. — Im ganzen sind 35 Weiße — meistens katholische und anglikanische Missionare — und etwa 4000 Eingeborene dem Lamingtonausbruch zum Opfer gefallen. Nur wenige Tote waren zu identifizieren, darunter ein Dr. Martin mit seiner Familie. Er war ein Volksdeutscher aus Ungarn, der erst kürzlich mit einem der D. P. Transporte in Australien angekommen war und es als unerhörtes Glück ansehen hatte, im wunderschönen Higaturu stationiert zu werden. Die Familie hatte wohl versucht zu fliehen und war, wie viele andere auch, im Jeep eingeschmolzen worden.

Im Umkreis von acht Meilen vom Lamington war nichts Lebendes mehr vorhanden. Menschen, Tiere und Pflanzen waren vernichtet, die Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Um so eigenartiger mutete es an, daß das Gouvernementsgebäude inmitten aller Verwüstung noch stand. Es war von seinen Pfosten gehoben und 15 Meter entfernt auf den Erdboden abgesetzt. In Sangara, das auf so wunderbare Weise ver-

schont blieb, war ein Europäer zurückgeblieben, der das Haus voll geflüchteter Eingeborenen hatte. Er erzählte, daß es den ganzen Sonntag über stockfinster war. Das Atmen war ihnen nur dadurch möglich gewesen, daß sie sich das Gesicht in feuchte Tücher hüllten.

Die Vulkanologen erklären diesen Ausbruch als einen der sehr seltenen, die als „Glühende Wolke“ bezeichnet werden. Der letzte dieser Art ereignete sich 1902 in Französisch-Westindien, wobei mehr als 30 000 Menschen ums Leben kamen. Bei diesen Ausbrüchen soll es die Regel sein, daß sie sich in etwa einem Monat wiederholen. Das traf wirklich auch am Lamington ein.

Als wir 4 Wochen später in der Goldstadt Wau waren wurden wir am Sonntagmorgen sehr unanft aus unseren Betten geschüttelt. Es war kaum möglich, auf den Füßen das Haus zu verlassen. Die Häuser wankten und krachten in allen Fugen und die Lichtpfosten schlugen aus wie bei einem Sturm die Bäume im Wald und Wassertanks kippten über. Es schien unendlich lang zu dauern. Nach etwa zwei Minuten beruhigte sich die Erde wieder. — Als wir kurz darauf die Nachrichten abhörte, wurde durchgegeben, daß der mehr als 100 Meilen entfernte Lamington wieder einen Ausbruch hatte, der noch schwerer war als der erste. Diesmal spie er Lava aus und die Rauch- und Feuersäule war noch höher als das erste-mal.

Gleich nach dem Ausbruch im Januar wurde das Gebiet in einem 20 Meilen weiten Radius geräumt für die Eingeborenen wurden Camps gebaut, wo sie heute noch — der Bericht ist am 14. März geschrieben — etwa 10 000 an der Zahl durch Flugzeuge der Regierung versorgt werden. — Die wenigen Überlebenden dieser Katastrophe liegen in den Hospitälern von Lae und Port Moresby. Von Missionar G. Horrolt, Mumeng (Neuendetaile Mission).

MÖBELHAUS BADENIA

Karlsruhe
Erprinzeastr. 28
an Ludwigsplatz

SCHLAFZIMMER
Birnbaum, 2 m, 4 torig, hochglanz poliert **975.-**

SCHLAFZIMMER Nußbaum pol. **845.-**

SCHLAFZIMMER Eiche **735.-** bis **810.-**
Nußbaum, 180, geschw. Mittelt.

Besuchen Sie auf der Ausstellung zum Zwetschgenfest in Bühl in Halle III unsere Stände

Stellen-Angebote
Nie Original-Zugnisse einseident!
Lebensmittelgroßhandlung sucht
bilanzsicheren Buchhalter (Tag
weise) mit Interesseneinl. (50 m.
Gehaltsanspr. und Angabe der
Einst. erbeten unter 6882 an BNN.
Privatvertreter(innen) f. beste Pla-
stik-Regenmäntel v. Fabr. ges.
Hoh. Verd., tagl. Geld Anfragen
unter K 312 K an die BNN.

Jüngere, tüchtige Vertreter
gesucht, wirkt gut, Verdienst, so-
fort Geld, Mont. 10-12, 14-16 U.
Seltrechl, Khe., Kaiserstraße, 155.

Die älteste und führende
Spezial-Versicherung
gegen Fahrraddiebstahl
sucht erprobte, an solide Werbung
gewohnte Vertreter auf Prov.-Basis.
RAFADI A. G.
MÜNCHEN 9.

Privatreisende
zur Mitnahme eines leichtverkaufl.
Textilarz. gesucht. 7043 BNN.

Zum Verkauf
an Private
an allen Orten fleißig, Personen für
gut verkaufl. Textilarz. gesucht.
7043 BNN.

Bezirksvertreter
zum Verkauf von Witterungsschutz-
kleidung an Priv. bei hoher Provis.
ges. „DEKUF“ GmbH, Deilmannstr.
Postfach.

Geschäftsführer
a. Anfang, f. neu. Betrieb, Wert
200 000 DM, Geh. 3-400 DM m. Kaufl.
od. Beteil. in Khe. ges. 7064 BNN

Tüchtiger
Vertreter
für den Verkauf von
Futtermitteln
an den Verbraucher — möglichst m.
eigenem Kfz. — gesucht. Gute Ver-
dienstmöglichkeit! 7074 an BNN.

VERTRETER (IN)
im Verkauf von Fertigl. Kleidung
erfahren, zum Vertrieb unserer
„Wasserscheiteltel“
und Matratzenschutzkleidung
an Private gesucht, Provision
zwischen 15-20%. Interessenten
wollen sich am 13. 8. Hotel
Eden, Bahnhofstr. 17-19 von
10-12 Uhr, bei Frau Helmaid
melden.
Wiedemann & Co., Klops/Ofr.

Vertreter
für 3 bewährte Lötl. u. Schweiß-
mittel ges. Bevorzugt motorisierter
Herr, der vorführen kann. Ausführl.
Angebote Arth. Steude, OHG.,
Frankfurt/M.-Süd.

Größeres Industrie-Unternehmen

auf dem Lichtsektor sucht zum sofortigen Eintritt einen

Assistenten

zur Unterstützung des Lichtingenieurs

Es wollen sich nur Bewerber melden die eine Abschlussprüfung
auf dem lichttechnischen Gebiet besitzen
Ausführliche Bewerbungsunterlagen mit handgeschr. Lebenslauf,
Lichtbild, Nachweis der bisherigen Tätigkeit, u. K 379 K an BNN.

Tüchtige Reisende

nicht über 35 Jahre, perfekt in französischer Sprache in Wort
und Schrift, von Arzneimittel-fabrik für Vertretung in Baden
und Rheinpfalz

zum Besuch von Krankenhäusern

gesucht. Nur Herren mit nachweisbar überdurchschnittlichen
Verkaufserfolgen wollen Angebote einreichen. — Vergütung:
Gehalt, Provision, Tagesspesen. Auto wird gestellt. Bewerbung
mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften unt. K 328 K an BNN

WIR SUCHE
Oberreisende mit Kolonnen zum Vertrieb einer
hervorragenden und preiswerten Fachzeitschrift

WIR VERLANGEN
Vorlage von Erfolgsnachweisen und Referenzen,
einwandfreies Auftreten und system. Arbeiten

WIR BIETEN
Gesicherte Existenz bei auskömmlichen Provisi-
onen, Erfolgsprämien und Fixum.
Lückenlose Unterlagen erbet. u. K 329 K an BNN.

Chemische Fabrik vergibt für ihre Seifen, Waschmittel,
Fußboden- und Lederpflegemittel

Fabrikvertretung

auf selbständiger Basis an geeignete, seriöse Persönlich-
keiten, die in der Lage sind, die Ware auf eigene Rech-
nung in bar zu übernehmen, oder für das Warenlager ent-
sprechende Sicherheit zu leisten. Es wollen sich bitte nur
Herren bewerben, die vorstehende Voraussetzungen erfül-
len können. 7041 unter U 8061 beförd.

ANN-EXPED. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstraße 24.

Lohnbuchhalter
m. Erfahrung in Akkord-Verrechnung
zum sofortigen Eintritt gesucht.
7071 unter 7157 an BNN

1 Schweizerdegen
1 Schriftsetzer
werden sofort eingestellt.
Buchdruckerei Postel, Kuppenheim

Teil-Konstrukteur
für Rundfunk-Geräte gesucht.
Tonfunk, Karlsruhe, Werderstr. 57.

Rundfunk-Mechaniker
für Prüf- und Labor-Tätigkeit
gesucht.
Tonfunk, Karlsruhe, Werderstr. 57.

Kfm. Lehrling aus guter Familie,
Intellig. u. ehrlich, von Elektro-
Großhandlung gesucht. Selbstge-
schrieb. Bewerbung mit Zugnis-
abschrift unter 7027 an die BNN.

Industriewerk sucht tüchtig,
Maschinen- und
Werkzeugschlosser
Bei Bewährung Aufstiegs-
möglichkeit, Ausführl. Bewer-
bung unter 7038 an BNN.

Gelernter, junger
Großeisenhändler
möglichst ledig, von bekanntem
Unternehmen in Karlsruhe gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild und Ge-
haltsanspruch erbeten unter K 369 K
an BNN.

15.- DM und mehr verdienen läßt
Damen und Herren d. Verkauf
eines neuen Konkurrenz, Textil-
schlagers an Private. Muschawek,
München, Frauenstraße 42.

Führende Verkaufsorganisation

bietet nach einigen DAMEN und HERREN

Dauer-Existenz

Hohe Sofortprovision. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fach-
kräfte. Vorstellen am Samstag, dem 11. 8. 1951, von 14-16 Uhr,
und Montag, den 13. 8. 51, von 14-16 Uhr, im Restaurant
Postkutsche, Karlsruhe, Nähe Hauptbahnhof, oder schriftliche
Bewerbung unter Nr. K 363 K an BNN.

Führendes Spezialgeschäft sucht noch einige

Mitarbeiter u. Mitarbeiterinnen

zum Besuch von Privatkundenschaft in Stadt und Land. Keine
Warenlieferung. Sorgfältige Einarbeitung, wirklich ausge-
zeichnete Verdienstmöglichkeit. Interessenten wollen sich mel-
den unter Nr. 7172 an BNN.

Bed. Werk Elektromedizin

vergift Bezirksvertretung, Raum Karlsruhe, Techn. und
Branchenkenntnisse, sowie Pkw erwünscht, Ausführliche
Unterlagen erbeten über bisherige Tätigkeit, Etlig, da
Rücksprache während Therapiewoche vorgesehen.
7042 unter K 410 K an BNN.

Unternehmen der Metallindustrie in Karlsruhe sucht zum
möglichst sofortigen Eintritt

EISENHÄNDLER

als Sachbearbeiter für Einkaufsabteilung.

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf (handgeschr.) und Zeug-
nissen sowie Angabe des Gehaltsanspruchs und des Eintritts-
termins erbeten unter K 417 K an BNN.

Dauer-Existenz

Für die hauptberufliche Übernahme unserer Geschäftsstelle in
Durlach, suchen wir soliden, strebsamen Herrn mit guten Be-
ziehungen zu allen Kreisen. Fachkenntnisse erwünscht, aber
nicht Bedingung. Wir bieten sorgfältige Einarbeitung und
sicheres steigendes Einkommen. Handschriftliche Bewerbungen
mit Lebenslauf an:

Gothaer Feuer
Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Bezirksdirektion Karlsruhe, Redtenbacherstraße 9
Versicherungen aller Art

Neue Existenz

Wir suchen 2-3 junge, unabhängige Damen u. Herren, 20-25
Jahre, mit guter Garderobe, für leichte Reiseltätigkeit, bei gutem
Verdienst. Hohe Provision und Fahrgeldvergt. Meldung am Mon-
tag, 13. 8. 51, 15-18 Uhr, bei Org.-Leiter, Kühner-Serong im
Hotel Astoria, Karlsruhe, Ecke Karl- und Mathystraße.

Ich stelle noch einen

Lehrling

ein, der Lust und Liebe hat, den
Kaufmannsberuf im Eisenwaren-
fach zu erlernen. Verlangt wer-
den gute Schulbildung u. beste
Auffassungsgabe. Zunächst er-
bitte ich nur schriftliche Ange-
bote unter Beifügung eines
handgeschriebenen Lebenslaufes
und Abschrift des letzten Schul-
zeugnisses.

Leo Ross
Größtes Spezialhaus Deutsch-
lands für Baumaschinen — Bau-
geräte — Baueisenwaren.
Niederlassung Karlsruhe i. B.
Karlsruhe 21

Heimarbeiterinnen für Blusenähnen,
nur ganz perfekte, sucht Lehmann,
Karlsruhe, Haydnplatz 2.

Altes Bremer
Textilversandhaus
sucht tücht. Damen und Herren
zum Besuch d. Privatkundsch.
geg. höchste Provision u. bei
Bewährung Festgehalt. Aust. Be-
werb. erbet. unt. K 4 an Wilh.
Scheller, Ann-Exped., Bremen.

Ehrliche perf. Wurstverkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Meisgeri Theodor Schneider,
Karlsruhe, Kronenstr. 60, Tel. 1555

Berufst. Ehepaar sucht saubere,
ehrliche und selbständige
Haushaltshilfe
f. vormittags. Meyer, Khe., Marie-
Alexandra-Str. 44, Telef. 6816.

Auf sofort feiliges
Küchenmädchen
gesucht. Sonntags frei.
Gaststätte zum Trampeler von
Säckingen, Khe., Kaiserallee 9.

Werbefachmann —

EIN BERUF MIT ZUKUNFT!

Neuer Tages-Voll-Lehrgang
1. Okt. 1951 — 31. März 1952
Meldeschluss: 10. Sept. 1951

Merktblatt, Auskünfte, Anmeldungen:
Werbefachschule
des Werbefachverbandes
Hamburg/Schleswig-Holst. e.V.
HAMBURG 1
Bergstraße 7 · Ruf 327363

Perfekte

Stenotypistin

für hiesiges Baugeschäft, zum
sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl.
Bewerbungen mit Lichtbild und Le-
benslauf unter K 339 K an BNN.

Ordentl. fleiß. Mädchen
nicht unter 18 Jahren, f. Metzger-
Hausarbeit gesucht. Gute Bezahl-
u. Behandlung. 7042 unter 7122 an BNN.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir:

2-3 Stationsmädchen
(25-40 Jahre)

2 Küchenhilfen
(über 20 Jahre)

Wir gewähren freie Station und
Angebote an die Verwaltung der
Volksheilstätte Charlottenhöhe
Colmbach/Enz.

Jung. Hausgehilfin
(25-40 Jahre)

von Geschäftshausarbeit gesucht.
Oser, Karlsruhe, Waldstraße 5.
Per 15. 8. oder 1. 9. ehtl., selbst.
HAUSGEHILFIN
gesucht.

Kimmel, Khe., Mathystraße 28, III

Ordentl. Mädchen
In gepflegten Geschäftshausarbeit
gesucht. 7042 unter K 409 K an BNN.

Tücht. Halbtagshilfe f. gepfl. Haus.
2 Pers., ges., Westst. 7048 BNN.

Stellen-Gesuche

Junger Elektro-Kaufmann
24 J., led., mehrjährl. Tätigkeit im
Elektronik-Gebiet, sucht pass. Stelle
als Lagerist, Expedient oder Ver-
kauf. 7026 an die BNN.

Bilanzbuchhalter
guter Organisator mit km. Fähig-
keiten, vieljähriger Industrie- und
Baupraxis, sucht Stellung. 7074 un-
ter die BNN in RASTAT.

Verkäufer
Lebensm., 24 J., ehrl. u. zuverl.,
sucht sich zu verändern. Führer-
schein Kl. III, (Auch. Ausbendensinl.).
7074 unter 7113 an BNN.

Erl. Installateur u. Blechmeister
sucht sich zu verändern. 7074 un-
ter 7014 an die BNN.

Welches Transport- od. Industrie-
unternehmen bietet zuverlässig:
Kraftfahrer Stelle? (Einige Jahre
Praxis.) 7042 u. 3830 BNN Bruchsal

Bilanzbuchhalter, mit allen Büro-
bew. im Soz.-u. Steuerwes. sucht
pass. Wirkungskreis. 6727 BNN.

Gelernt. Autoschlosser, m. Führer-
schein I u. II, d. auch im Tank-
u. Kundendienst bewandert ist,
sucht Stellg. 7038 BNN Bruchsal.

Junger Kaufmann
Pop-Fach, 21, in ungek. Stellg.
sucht sich zu verändern (Hamburg
od. Ind.) F-Sch. Kl. II. 7096 BNN

Kraftfahrer
zuverl., 28 J., sucht Stelle als Fern-
fahrer, evtl. Beifahrer. 7042 unter
3829 an BNN Bruchsal.

Junger, zuverlässiger
Kraftfahrer
in ungekündigter Stellung, sucht
sich zu verändern. 7042 unter 15000
an Pforzheimer Kurier.

Hausmeisterstelle
sucht 39jähriger, perfekter Schrei-
ner mit Führerschein aller Klassen,
mit allen im Hause vorkommenden
Handwerker- sowie Gartenarbeiten
bestens vertraut.
7042 unter 7160 an BNN.

Jg. Mann, led., strebsam, mit ab-
geschloss. Realschulbildung, gel.
Elektromasch.-B., Führerschr. III u.
IV, sucht entwicklungsfähige Ver-
änderung. 7042 unter 7153 an BNN.

Bilanzbuchhalter, 26 J., steuerkund.
in ungekünd. Stellg., sucht sich
zu verändern. 7042 u. 7103 an BNN

Dipl.-Volkswirtin
led., 26 Jahre, Wirtschaftsabitur,
engl. u. franz. Sprachkenntnisse,
km. Praxis, sucht per sofort pass.
Wirkungskreis, auch als Buchhal-
terin oder Sekretärin. 7058 BNN.

Kontoristin
22 J., in ungek. Stellung, mit allen
vorkomm. Büroarbeiten, Stenogr.
Maschinenschr. best. vertr. sucht
sich zu verändern. 7076 BNN.

Kontoristin
mit guter Allgemeinbildung sucht
sich zu verändern. 7042 unter 7146
an BNN.

Zuverlässige Bürokraft mit Maschi-
nenschreib. u. d. 2. u. 3. St. sucht
sich zu verändern. 7042 unter 7155 BNN.

J. Dame, 2 J., in D.-Schneiderei tat.
gew., sucht öhnl. Beschäftigung,
Säuglingsgeschwester, ältere, erfahr.,
kath., sucht Pflege zu Neugebo-
renem, auch Säugling, Amerigo-
nische Zone, 7042 unter 7152 an BNN.

Erf. solit. Bedienung sucht 2-3
Tage Aushilfe od. beständ. Stell.
7042 unter 7147 an BNN.

Gedieg. Fräulein, an selbst. Hsh-
führung gew. sucht. Wirtschaf-
teinstellg. 7042 unter 7126 an BNN

Älteres, tüchtiges Mädchen, das in
allen Hausarbeiten durchaus Er-
fahrung hat u. selbständ. arbei-
ten kann, sucht Stelle bei äl-
terem Ehepaar per sofort, am lieb-
sten auf d. Lande. 7042 unter 7179 BNN.

Wiederaufbau der Geschäfts- u. Ausstellungsräume

Sophienstraße 17

Aus Trümmern neu erstanden

1919 — 1942 — 1944 — 1950 — 1951, diese Jahreszahlen
sind Marksteine in der noch verhältnismäßig jungen
Geschichte der „Zentral-Einkaufsgenossenschaft der
Blechner und Installateure e.G.m.b.H.“, Karlsruhe, die
nach der am 27. September 1944 erfolgten totalen Zer-
störung ihres Geschäftshauses in der Sophienstraße
Nr. 17 am heutigen Tage in neuen Räumen und in
neuem Glanze wiedereröffnet.

Fast 10 Monate ab Baubeginn hat es gedauert, bis eine
durch den Luftkrieg gerissene Baulücke in der Sophien-
straße wieder geschlossen werden konnte. Und fast zehn
Monate lang wurde unermüdet gearbeitet, um dem ein-
Jahr nach Beendigung des ersten Weltkrieges gegrün-
deten Unternehmen wieder eine seiner Bedeutung ent-
sprechenden Heimstatt zu geben. Heute ist es nun so-
weit. Der Besucher findet ein zweistöckiges, nach mo-
dernem Gesichtspunkten und architektonisch sehr an-
sprechend gestaltetes Geschäftshaus. Alles strahlt Helle,
Freundlichkeit und Sauberkeit aus. Besonders anziehend
ist das hohe breite Schaufenster, hinter dem sich die
verschiedensten Arten und Ausführungen von sanitären
Einrichtungsgegenständen — moderne Waschbecken,
Badewannen, Gas-Wasserheizer, Kohlebadöfen, Raum-
heizöfen, Gas- und Kohlenherde, Waschkessel und

Zentraleinkaufsgenossenschaft der

Blechner u. Installateure e. G. m. b. H.

Karlsruhe Sophienstraße 17

Gegründet 1919

Großhandel für Blechnerei und Installationsbedarf

Sanitäre Einrichtungen

Gas - Wasserheizer, Kohlebadöfen, Gasherde, Gas - Raumheizöfen

Waschkessel, Zimmeröfen und Herde

Unsere neuen Geschäfts- und Ausstellungsräume sind eröffnet

vielen andere mehr — dem kritischen Auge des Käufers
darbieten.

Freundliche, helle Geschäftsräume im zweiten Stock-
werk vervollständigen den Eindruck von zweckmäßiger
und gleichzeitig geschmackvoller Raumgestaltung, für
die Architekt Leo Günther, BDA, verantwortlich zeich-
net. Die ehemals im Seitengebäude des Anwesens unter-
gebrachte Ausstellung aller sanitären Artikel wurde in
das Erdgeschoß verlegt. Das zweite Stockwerk des Sei-
tengebäudes, das im September 1942 den ersten Bom-
benschaden zu verzeichnen hätte, wurde ebenfalls,
allerdings schon einige Zeit früher, wiederaufgebaut. In
ihm ist jetzt ein umfangreiches Materiallager für alle
Bedürfnisse des Blechners und Installateurs unter-
gebracht.

Mit dem vernichtenden Bombenangriff am 27. Sep-
tember 1944 ging auch ein großer Warenbestand ver-
loren. Heute sind die Lager wieder wohlgefüllt. Die
„Zentral-Einkaufsgenossenschaft der Blechner und
Installateure“, die ihr Gebäude bisher zweistöckig auf-
gebaut hat, kann es später aufstocken. Das Unternehmen
beliefert die Blechner und Installateure Karlsruhes
sowie Teile von Nord- und Südbaden mit den benötigten
Materialien. Es gehört dem Badischen Genossenschafts-
verband an, der gleichzeitig Prüfungsverband ist. Die
Dachorganisation ist der Deutsche Genossenschafts-
verband mit Sitz in Wiesbaden.

W. DALER
Stahl- und Leichtmetallbau
KARLSRUHE, Adlerstr. 7 · Tel. 1258

Fritz Rudolph
HOCH-, TIEF-, EISENBETONBAU
Karlsruhe, Marienstraße 96 · Telefon 5200

J. Striebich jr.
Bau- u. Möbelschreiner, Steinstr. 25, Tel. 2951

EMIL GOGEL
MALERGEWERB, Sofienstr. 32, Tel. 7308

DEUTSCHE METALLKUNST
E. SCHNEPP, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 26 · Tel. 6531
METALLBUCHSTABEN

K. Hund u. H. Schürmann
Ausführung der Zentralheizungsanlage
Blechnerei · Installationen · Sanitäre Anlagen
Ludwig-Marum-Straße 5 — Telefon 6780

Alois Schorpp
Gips- und Stukkateurgeschäft
Kirchfeldstraße 32 — Telefon 5981

Steinhauerarbeiten J. HEIM & SOHN
Karlsruhe · Roonstraße 25 · Telefon 5889

Baubedarf Karlsruhe
Karlsruhe 108-112, Telefon 7576-78
Baumaterialien-Großhandlung
Toschi-Rohre und Formstücke

Gebr. Roth
Kunststeinwerk, Eggenstein · Tel. 9256

Adolf Schleich geg. 1839
ELEKTRO - GAS - WASSER
KARLSRUHE, Beierheimer Allee 10 · Telefon 1898

Frederich Fläberer
Linoleumarbeiten
Karlsruhe 24 — Telefon 2224

Mitten in der Pfalz - das „vergessene Dorf“

Das Schicksal einer Siedlung, die niemand haben will

Kaum zwölf Kilometer von Ludwigshafen, an der schmuckten Bundesstraße 37 nach Bad Dürkheim, laden rechts zwei mächtige Tafeln zum Besuch von Weisenheim am Sand, der „größten obst- und rieslingbautreibenden Gemeinde Deutschlands“ ein. Die Straße dorthin ist noch sechs Kilometer lang. Kurz hinter den Tafeln aber, kaum einen Steinwurf von der Bundesstraße liegen die ersten Häuser einer Siedlung, die einen traurigen Ruhm hat. Es ist das „vergessene Dorf“, verstoßen, vergessen — mitten in der blühenden Pfalz.

1937 erbaut, kam die „Großsiedlung“ zu Weisenheim am Sand, das den unrentablen Ballast jedoch bald wieder abließ. Die Siedlung wurde herrenlos, kam dann zu dem zwei Kilometer entfernten Maxdorf, aber auch diese Gemeinde wollte nichts davon wissen, machte sich von ihr los und so wiederholte sich das, von kurzen Perioden der „Herrenlosigkeit“ bis 1945, als eine Landratskonferenz das verstoßene Dorf, das gar kein Dorf ist, endgültig Weisenheim aufzwang. Seitdem heißt es nun trotz aller Abtrennungsversuche der Weisenheimer „Großsiedlung Weisenheim am Sand“.

drei verschiedene Bezirksausgaben derselben Zeitung gelesen werden, bürdete sich ausgerechnet in den schlimmsten Jahren eine Frau, die 42 Jahre alte Albertine Scherer auf. Sie ist Mutter von vier Kindern, ihr Mann Fabrikarbeiter wie die meisten Siedler, Frau Scherer ist gewählter „Obmann“ der Siedlung, Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt und als Gemeinderat und-Beigeordnete von Weisenheim ungekrönte Bürgermeisterin der Siedlung. Sie brachte einst amerikanische Quäker in die Siedlung. Die kurbelten eine Kinderspeisungsaktion an und brachten sogar, was sie mehr im Spaß gewollt hätte, einen richtigen US-Millionär in die Siedlung. Der schickte Wochen später Kleider, Schuhe, Lebensmittel für 3600 Dollar und arrangierte, daß 62 Siedlerfamilien von 62 US-Familien adoptiert und betreut wurden. Im Frühjahr wurde mit dem Bau eines großen Schulhauses begonnen, für das erst kürzlich der französische Landeskommissar und der Kultusminister von Rheinland-Pfalz je 50 000

DM, der Bezirksverband Pfalz 20 000 DM stifteten.

Aber es bleibt noch vieles zu tun. 400 000 DM wären allein für den Ausbau der Kanalisation notwendig, dann müßten Straßen und eine Leichenhalle gebaut, Wasserrohre gelegt und um die Siedlung endlich selbständig und existenzfähig machen zu können, mindestens ein Industrieunternehmen ansässig gemacht werden, das auch noch Frauen beschäftigen kann. Frau Scherer verhandelt unermüdlich, sie macht alles ohne einen Pfennig dafür zu bekommen und ist doch auch noch für jeden Siedler da, der mit seinen Sorgen zu ihr kommt. Nebenbei ist sie noch Hauptschönföhrin und im Kreistag. Ob ihres selbstlosen und opferbereiten Einsatzes verglich sie deshalb nicht zu Unrecht Kultusminister Dr. Fink bei der Feierstunde, bei der kürzlich die 120 000 DM für das neue Schulhaus überbracht wurden, unter dem stürmischen Beifall der Siedler mit Jean d'Arc.

Walter E. Senk

Scheffels Gengenbacher Großvater

Vom Klostergehilfen zum Oberschaffner: Der muntere Magnus

Als vor kurzem der Historische Verein für Mittelbaden in dem alten ehemaligen Reichsstädtlein Gengenbach seine Jahreshauptversammlung abhielt, wurde ein Stein zum Gedächtnis von Magnus Scheffel, dem väterlichen Großvater des Dichters feierlich geweiht. Dieser Magnus Scheffel war in jungen Jahren als Neffe des Abtes vom Reichsstift Gengenbach, Jacob Maria Trautwein, ins Reichsstift gekommen. Er wuchs dort als Gehilfe des Kellermeisters heran. Man erzählt, der aufgeweckte Bursche habe einmal den Auftrag erhalten, bei einem Festessen, das der Abt dem zu Besuch weilenden Bischof von Straßburg veranstaltete, die Gäste zu bedienen gehabt. Dabei stieß dem jungen Klosterpagen das Mißgeschick zu, daß er das Gewand des Bischofs mit Fischsauce bekleckerte. Zum nicht geringen Erstaunen der Gäste brach der Junge in ein heiteres Lachen aus. Der erboste Abt fragte ihn, warum er denn lache, worauf der muntere Magnus Scheffel erklärte haben soll, er habe wohl schon einen Fisch, aber noch nie einen Bischof in Sauce gesehen. Nun habe hinwiederum der Herr Bischof fröhlich zu lachen angefangen und dem Abt geraten, diesen geistesgegenwärtigen, angehenden Klostergehilfen zum Oberschaffner zu wählen ...

Das Haus, in dem Magnus Scheffel wohnte und starb, dem „der hochwohlböllige Magistrat, sowie die Bürgerschaft wegen seines lobenswürdigen Betragens 1795 das Bürgerrecht erteilt hatten“, ist noch erhalten und gehört dem innersten Stadtkern Gengenbachs zu den schönsten Fachwerkhäusern.

Zur Weihe des Steins für Magnus Scheffel hatten die Nachfahren des Dichters durch Herrn Eck Freiherrn von Reischach-Scheffel einen wundervollen Gedächtniskranz gesendet und Stadtverwaltung und übrigen Stiftern der Mittel für das Denkmal freundlichen Dank bezeugt.

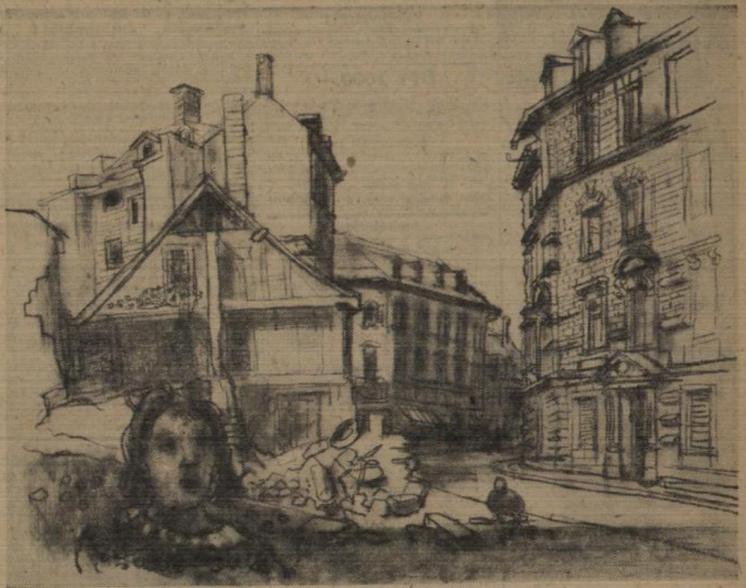
Während die Benediktinerklöster in St. Peter und St. Blasien und gar die auf der Reichenau, aber auch anderwärts große Prälaten in ihren Annalen aufzuführen vermögen, ist für Gengenbach kaum ein Abtname etwa vom Range Martin Gerberts (St. Blasien) in die Geschichte eingegangen. Aber dafür darf mit berechtigtem Stolz Gengenbach daran erinnern, daß es in seinen Mauern wohl den berühmtesten klösterlichen Großkellermeister am Oberrhein beherbergt habe. Und Gäste, die das malerische Gengenbach besuchen, werden gewiß auch der Grabstätte Magnus Scheffels, Großvater des Dichters von Joseph Victor von Scheffel, auf dem Friedhof ihre Aufmerksamkeit widmen.

Singen a. H. (o). Die Burgruine auf dem Höhenkranz ist dem Verfall preisgegeben, wenn nicht alsbald umfangreiche Sicherungsmaßnahmen eingeleitet werden. So droht das Eingangstor zur Vorkburg, sowie die gut erhaltenen Torbögen und das Tor zur oberen Burg einzustürzen.

allen Spielsälen, Wasch- und Schlafräumen finden sich diese Zeichen als leichtmerkbliche Stubenbezeichnungen. In allen Räumen des vor Sauberkeit blitzenden Hauses riecht man die würzige Luft des 800 m hochgelegenen Voralpandes, spürt man vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein die Sonnenwärme, die sich auf der Südhänglage des Gebäudes besonders lange hält.

Fünfzehn Jahre alt ist die Geschichte dieses Hauses. Und doch hat sich in dieser kurzen Zeit eine wechselvolle Geschichte hier oben abgespielt. Vom ersten Kriegstage an war es ein Lazarett der Wehrmacht, und wird als solches noch manch ehemaligem Soldaten in Erinnerung sein. Mit der französischen Besetzung des Bodensee- und Voralpandes diente das Heim französischen Eisenbahnerkindern als Erholungsstätte. Dabei ist es der umsichtigen Leitung einer französischen Kinderbetreuerin zu verdanken, daß keine Beschädigungen vorkamen und das Inventar ohne jeden Fehlbestand am 1. 10. 1949 den ehemaligen Besitzern, dem Bundesbahn-Waisenhort, zurückgegeben werden konnte. Und so war es auch möglich, bereits am 4. 11. 1949 die erste Erholungskur mit deutschen Eisenbahner-Waisenkindern durchzuführen. Der Bundesbahn-Waisenhort, der Bestandteil des großen Sozialwerkes der Bahn ist, wird heute wie früher, ausschließlich von den Spenden der vielzähligen Familie der deutschen Eisenbahner getragen. Heute ist Lindenberghaus im Allgäu noch das einzige Kindererholungsheim der Bundesbahn in den Westzonen. Vor dem Zusammenbruch des Reiches besaß die Bahn mehrere solcher Heime. Eines der bekanntesten und schönsten war das heute der Universitätsklinik gehörende Erziehungshaus in Freiburg-Herdern.

Durch kleinste Pfennigbeträge von Arbeitern und Beamten war eines der vorbildlichsten Sozialwerke entstanden, das ohne Beispiel in der Welt dastand. Runde 18 Millionen Mark betrug der Vermögenswert des Waisenhortes bei Kriegsende. In einem einzigen Jahr, 1942, hatten die Angehörigen der Reichsbahn 2 300 000 Mark gespendet. Nach dem Verlust ihres gesamten Vermögens bei der Währungsstellung stand das Sozialwerk der Bundesbahn vor einem schwierigen Neubeginn. Aber der Gemeinschaftssinn für ihre notleidenden Kinder, hat die Männer und Frauen vom Flügelrad zu neuen Spendenleistungen angeregt. Wenn auch viele von diesen Menschen, die in der Stille ihrer Tagesarbeit Geld spenden, nie das Lindenberghaus Heim sehen, frohe und glückliche Kinder werden ihnen ein Leben lang dankbar sein. Kr.



Karlsruher Altstadt-Winkel

Zeichnung: Kornhaas

Südwestdeutsche Umschau

Wertheim (swk). In dem Waldgelände von Offenheim wurde ein toter Rebbock mit einer Drahtschlinge um den Hals aufgefunden. Die tierärztliche Untersuchung ergab, daß das Tier die Schlinge bereits mehrere Wochen um den Hals gehabt haben muß, da sie teilweise eingewachsen war. Das Reh muß unter unglücklich qualvollen Schmerzen eingegangen sein. Von dem gemeinen Schlingsteller fehlt bisher noch jede Spur.

Mannheim (-nk). Gerade als vier Fahrräder verkauft wurden, wurden zwei Männer verhaftet die wegen eines Einbruchs in Hamburg gesucht wurden. Mit diesem Geld und ihren Frauen waren sie nach Lübeck gefahren wo sie die vier Fahrräder kauften, die sie nun nach längerem Gebrauch wieder umsetzen wollten.

Ludwigshafen (-nk). Sieben Millionen DM erhielt die Stadt Ludwigshafen bisher aus Sofort-Hilfsgeldern für den sozialen Wohnungsbau. — Oberbürgermeister Valentin Bauer wurde in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Städteverbandes Rheinland-Pfalz in das Präsidium des deutschen Städteverbandes gewählt.

Offenburg (F). Die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit richtete an französische Organisationen einen Appell, in dem sie französische Familien zur Aufnahme deutscher Flüchtlingskinder aufforderte. 500 Familien haben sich zur Aufnahme von Flüchtlingskindern bereit erklärt.

Freiburg/Br. (swk). Nach der Wiederbegründung des Skiverbands Schwarzwald, die kürzlich in Karlsruhe für das gesamte Gebiet Baden erfolgte, richteten die beiden Vorsitzenden Rolf Nesch, Freiburg, und Rudolf Koch, Karlsruhe, im Namen aller badischen Skifahrerverbände an den französischen Hohen Kommissar die Bitte, das Hotel „Feldberger Hof“, das Opelhaus und einen Überhang über die Hornsgründe freigegeben zu wollen.

Bonnndorf i. Schw. (o). Eig vierjähriges Bübchen aus Tötman, das bei seiner Großmutter zu Besuch weilte, ergriff am Morgen beim Aufstehen eine Streichholzschachtel. Während des Spiels fing die Streichholzschachtel plötzlich Feuer. Das Kind erlitt so schwere Verbrennungen, daß es nach zwei Tagen im Krankenhaus verstarb.

Säckingen (swk). Ein Lörracher Omnibus mit 22 Insassen, zumeist jungen Franzosen, erlitt auf der Heimfahrt nach einer Schwarzwaldfahrt einen Achsenbruch. Auch die Bremsen versagten. Im Wageninnern drohte eine Panik auszubrechen. Erst unmittelbar vor einem tiefen Abgrund gelang es, den Wagen, der bereits mit einem Teil des Kühlers über den Rand hinweg hinausragte, zum Halten zu bringen. Alle Insassen kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Konstanz (o). Ein Schwerkrriegsbeschädigter durchschwamm dieser Tage den Bodensee zwischen Meersburg und Konstanz in drei Stunden und 14

Minuten. Die Leistung ist um so beachtlicher, als der Schwerkrriegsbeschädigte die weite Strecke einarmig schwimmend zurücklegte.

Stuttgart (WK). Vom amerikanischen Bezirksgericht in Stuttgart wurde ein Pole zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte sich vor sechs Jahren an drei bewaffneten Raubüberfällen beteiligt, die von vier anderen Polen auf kleinen Gehöften im Kreis Bad Mergentheim ausgeführt wurden. Der Pole, der vor der Polizei in Mergentheim ein Geständnis abgelegt hatte, gab an, das Gewissen habe ihn veranlaßt, seine Straftaten einzugestehen.

Creglingen (Kreis Mergentheim). Während dem Transport zum Schlachthaus schüttelte ein zwölf Zentner schwerer Bulle den ihn führenden Metzger, einen 42 Jahre alten Meister, plötzlich ab. Der gegen die Bordkante des Gehweges geschleuderte Mann war sofort tot.

Hühnereier sind nicht die Ursache

Lörrach (BNN). Wie wir bereits berichteten, ist in Lörrach und einigen Anliegergemeinden eine Typhusepidemie ausgebrochen, an der nach neuesten Meldungen 70 Personen erkrankt sind. Die Annahme, daß polnische Import-Eier die Ursache der Erkrankungen seien, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Medizinalrat Dr. Jäger vom staatlichen Gesundheitsamt Lörrach, der diese Vermutung in den Bereich der Möglichkeit gestellt hatte, erklärte, daß nach den neuesten Untersuchungsergebnissen dieser Verdacht nicht aufrechterhalten werden kann, zumal polnische Eier an der Grenze jeweils der schärfsten medizinischen Überprüfung ausgesetzt sind. Die Aufklärung der Ursache dieser Epidemie ist bis jetzt noch ohne Ergebnis und wird weitergeführt.

Pfälzer Pumpen für amerikanische Überschwemmungsgebiete

Frankenthal (-nk). Auf Veranlassung der Bundesregierung, die bei den kürzlichen Überschwemmungen in den nordamerikanischen Staaten Kansas, Missouri und Mississippi unverzüglich ihre Unterstützung anbot, gingen 15 in der Pfalz hergestellte Pumpen auf dem Luftweg direkt in die Katastrophengebiete ab. Den Auftrag des Bundeswirtschaftsministers zur schnellstmöglichen Lieferung von 10 fahrbaren Benzinmotorpumpen auf Fahrgestell und fünf Zweitakt-Motor-Pumpenaggregaten vom Typ TS 8 erledigten in ununterbrochener 24 stündiger Arbeit zwei Frankenthaler Firmen.

Der Einsame vom Bodensee

Toni Rothmund schrieb über Franz Anton Mesmer

Die Karlsruher Schriftstellerin hatte mit ihrem Mesmer-Roman ihren großen Wurf getan. Die Neuherausgabe des Werkes rechtfertigt sich schon deshalb, weil der Mesmerismus heute aktueller ist als je zuvor. Erinnert sei nur an den Ruf, den Bruder Fridolin in Reimlingen oder seine Schwestern, Schwester Perpetua im Neusatzek genötigt die mit ihrer auf Mesmer basierenden Methode Kranke aus aller Welt anziehen. Was in den Zeiten einer materialistischen Medizin als Scharlatanerie abgetan wurde, wird heute, gerade bei den aufgeschlossenen Geistern, sehr ernst genommen. Eine kulturschichtliche Wandlung hat sich vollzogen, deren Wurzeln in Toni Rothmunds Buch mit plastischer Anschaulichkeit aufgedeckt werden. Schon oft hat dieser merkwürdige Mann vom Bodensee, Franz Anton Mesmer (1734-1815), in einem leidenschaftlichen Für oder Wider die Geister erregt. Die Verfasserin des Romans nimmt nur insofern Partei, als sie mit jener Liebe, die ein Dichter seinem Geschöpf entgegenbringt, dem Geheimnis dieser Persönlichkeit mit feiner Einfühlung in die seelischen Hintergründe nachgeht, seinen schweren, an Erfolgen wie an Mißverständnis-

sen und Niederlagen reichen Lebensweg nachzeichnet und uns so den Menschen in seiner Zeit und aus seiner Zeit heraus verständlich macht.

Arzt und Scharlatan heißt der Mesmer-Roman von Toni Rothmund, der im Reclam-Verlag GmbH, Stuttgart erschienen ist.

Badische Lehrer gehen nach Frankreich

Freiburg (A). 60 badische Lehrer und Lehrerinnen werden vom 16. bis 25. August auf Einladung der französischen Hohen Kommission nach Paris fahren, um dort kulturelle Einrichtungen zu besichtigen. Es handelt sich um Lehrkräfte, die in den letzten beiden Jahren an Fortbildungskursen und Fernlehrgängen zur Erweiterung der französischen Sprachkenntnisse teilgenommen haben, die vom badischen Kultusministerium in Zusammenarbeit mit der Abteilung für kulturelle Angelegenheiten beim französischen Hochkommissar veranstaltet wurden. Im Schuljahr 1950/51 nahmen an den Kursen 654 und an den Fernlehrgängen 695 Lehrer und Lehrerinnen teil.

Mutter Bundesbahn

Ein Besuch in Deutschlands einzigem Bundesbahn-Waisenhorst Lindenberghaus i. A.

Die neunjährige Ute kam aus Westberlin. In der einen Hand hielt sie ein kleines, dürftiges Köfchen und mit der anderen preßte sie ein blondes Püppchen ans Herz. Sagen konnte sie gar nichts; denn was sie sah war die gewaltige Welt der bayerischen und Voralpberger Alpen bis hinüber in die Schweiz. Und so stand das kleine Mädchen, das aus einem feuchten Zimmer der Berliner Moritzstraße kam, in dem es mit der Mutter wohnte, seit der Vater als Eisenbahnpionier nicht mehr aus Rußland heimkam, staunend und bekommen vor dem nie gesehenen Wunder der Berge. Und mit ihm schauten die großen Augen von Buben und Mädchen aus Köln, Hannover, Nürnberg, Flensburg und wo sonst sie aus dem gesamten Bundesgebiet herkommen, in eine verlockende Welt, die für sechs Wochen ihre Heimat werden sollte.

Sechs Wochen im Bundesbahn-Waisenhorst Lindenberghaus im Allgäu zu verbringen, das bedeutet für diese Kinder sechs Wochen befreit sein von Not und Kümernissen, von sonnenlosem Großstadtdasein und einem entbehrungsreichen Leben. Das bedeutet Vergessen und Wiedererwachen zu neuen Leben in Freude und Frohsinn. Erfüllung von Kinderlachen sind die weiten Wiesen rund um Lindenberghaus. Den Allgäuer Bauern und den Heimarbeitern, die dort in der Strohhüttenfabrikation arbeiten, sind die „Eisenbahnerkinder“ eine vertraute und lebenswürdige Nachbarschaft geworden. Sie lieben sie um ihrer hellen Stimmen wegen, wenn sie singend über die deutsche Voralpenstraße heimziehen, wenn es Abend wird.

In leuchtendem Weiß liegt das riesige Gebäude, das so harmonisch in die Landschaft eingefügt ist, vor dunklen Tannenwäldern inmitten tiefergrüner Wiesen. Der es als Architekt

in den Jahren von 1934 bis 1936 erbaute, hat mit einer Großzügigkeit ohnegleichen alles so eingerichtet, wie es wohl noch nie planvoller für Kinder gestaltet wurde. Spielsäle, Speiseräume, Bäder und Schlafzimmer sind nach neuesten Bauverfahren so angelegt, daß Luft und Sonne ungehindert Zutritt geboten wird. Stillvoll und doch beiter wie die Außenarchitektur sind lustige Skulpturen und Plastiken im Innern des gewaltigen Gebäudekomplexes. Eine überdimensionale Uhr an der Außenwand des Westflügels zeigt die lebens-

große Gestalt eines Engels, der die Stunden an den zwölf Tierkreiszeichen anzeigt. Bei jeder vollen Stunde spielt vom Glockenturm ein zartes Glockenspiel drei der schönsten Kinderlieder.

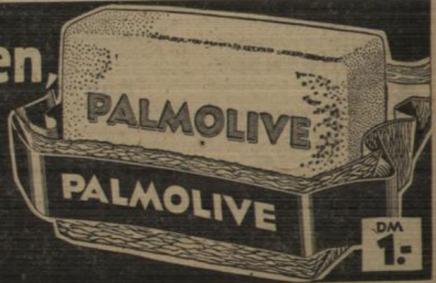
Nach sinnvollem Plan verläuft der Tag. Bestgesultete und erfahrene Hortnerinnen leiten die in kleine Gruppen aufgeteilten 72 Buben und 72 Mädchen, deren Gruppenzeichen Gestalten aus deutschen Volksmärchen und Liedern darstellen. Da gibt es die Gruppe des kleinen Däumlings und des Rotkäppchens, des Fuchses, der die Gans gestohlen und so weiter. Und an



Das Lindenberghaus der Deutschen Bundesbahn



Auch Sie können einen lieblicheren Teint haben, wenn Sie Palmolive-Seife regelmässig verwenden. Fachärzte bestätigen es.



Tempo Matador



Schaffis spielend!

Ein Eintonner von Format

- schnell
- zuverlässig
- wirtschaftlich

kurzfristig lieferbar

Tempo-Hirt
Karlsruhe, Karlsruhe 117, Ruf 8132

Sie denken bestimmt an die bevorstehenden Kirchweihen!

Ihre Gläser kaufen Sie gut und preiswert bei

Geschenkhäus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

u. während der Getränke-Messe Stand Nr. 57/62

1/2 Ltr. 1.28 1.58 1.65 1.68
1/4 Ltr. 1.15 1.19 1.48 1.58
1/2 Ltr. 1.15
1/4 Ltr. 1.15
1/2 Ltr. 1.15
1/4 Ltr. 1.15
1/2 Ltr. 1.15
1/4 Ltr. 1.15
1/2 Ltr. 1.15
1/4 Ltr. 1.15

Doppelbettcouch DM 298.-
Bettcouch DM 168.-
Matratze DM 45.-
Matratze mit Feder-einlage DM 89.50
Schlafzimmer-schrank, 180 cm eiche mit Nußbaum DM 295.-
M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

Götz

Das Haus für Gebrauchstextilien

Restposten radikal herabgesetzt

H.-Fesselsocken 1.30
Herrn-Socken Baumwolle, Strapsier, Qualität 1.75
H.-Netz-Schlüpf 2.20
H.-Netz-Unterhemden o. Arm, Knüppeltrikot 2.55
H.-Netz-Unterhemden 2.75
Leinen-Shorts US-Ware ab 3.90
Arbeits-Hemd uni, blau, grün, innen leicht angelehnt 6.50
Straßenhose 7.50
Sommerhose 10.95
Karlsruhe
Lammstr., Ecke Zirkel u. Obere Waldstr., Ecke Sophienstraße

Restposten radikal herabgesetzt

H.-Fesselsocken 1.30
Herrn-Socken Baumwolle, Strapsier, Qualität 1.75
H.-Netz-Schlüpf 2.20
H.-Netz-Unterhemden o. Arm, Knüppeltrikot 2.55
H.-Netz-Unterhemden 2.75
Leinen-Shorts US-Ware ab 3.90
Arbeits-Hemd uni, blau, grün, innen leicht angelehnt 6.50
Straßenhose 7.50
Sommerhose 10.95
Karlsruhe
Lammstr., Ecke Zirkel u. Obere Waldstr., Ecke Sophienstraße

Scharf ausrasieren?

Mancher liebt das nicht, doch es macht nichts aus mit der sanften **Butter** der Solinger Klinge aus echtem Schwedenstahl.

Nehmen Sie gleich!

Sie erhalten sie ohne Mehrkosten im praktischen **KLINGENBOY**.

*) Automatisch Klingensender mit Trochsenleiter, Tagerichte und Behälter für stumpfe Klengen



Beteiligungen

Teilhaber(in), tätiger, z. w. Ausbau bestieg. Text.-Fabrikvertrieb ges. Führersch. Etw. Eigenkap. erforderlich. 2500 unter 7145 an BNN.

Kapitalmarkt

12 000 DM gg. Sicherheit u. hohe Zinsen ges. 2500 unter 7144 an BNN.

DM 2000.-

bei stiller Beteiligung an neuzeitl. lukrat. Unternehmen sof. ges. Nur Selbstgeber 2500 unter 7077 an BNN.

40 000-70 000 DM a. 1. Hyp. v. Privat geg. gut. Z. u. Sicherheit ges. 2500 unter 7077 an BNN.

3000 DM gesucht. Gute Sicherh. vorh. 2500 7085 BNN.

Immobilien

Ladengeschäft, alt eingesess., Verk. lagers (Tabak, Spielw., Leihbuch). f. 5000 DM z. vk. 2500 BNN Wirtschaftl. m. Soal v. mod. Metzgerei. Vorz. 2500 BNN Anzahl. z. vk. 2500 BNN Bruchs. Kleines, gut eingeführtes Textilgeschäft, in guter Lage in Ettlingen zu verkaufen. 2500 an BNN. Lebensmittelgeschäft zu verkaufen. Teilhaber(in) gesucht. 2500 unter 7114 an BNN.

Fachgeschäft

Hüte - Mützen - Pelze. Laden u. Werkstatt m. Waren u. Einrichtung, wegen Todesfall, zu verkaufen. 2500 unter 7117 an BNN.

Kleinere, gut eingerichtete Maschinenwerkstätte mit fest. Produktionsprogramm, umständl. preisg. zu verk. 2500 unter 7135 BNN. Gest. Haus zu pachten (appt. Kauf) gesucht. 2500 unter 7127 an BNN.

Bäckereifiliale

kompl. einger. und gut eingef. mit hoh. Umsatz, wegen Krankheit zu verkaufen zu 6000 DM. Hans Schmitt, Karlsruhe, Immobilien, Vorholzstraße 7, Telefon 2117

Mod. Reitenhaus, 8 Wohnungen, b. geling. Anz. z. vk. 2500 BNN. Gesch.-Haus, 5x3 Z., 3x2 Z., Laden m. 2 Nebenräumen zu verk. Laden mit Wohnung wird frei. 2500 unter 7088 an BNN.

Geschäftshaus

mit Laden, Nähe Kaiserstr. zu verk. und Haus Rüppurr-Dammstraße zu kaufen gesucht. 2500 6877 an BNN.

Haus mit landwirtschaftl. Gebäude, kleine Kasse, umsatzstark, zu verkaufen. 2500 u. 7121 an BNN

Wir haben u. a. zu verkaufen:

Einfamilienhaus

1950 erbaut, mit 2 Zimmer, Diele, Bad, Wintergarten, Terrasse, 3 Mansarden, Garten usw., als, bald beziehbar.

Zweifamilienhaus

mit 2x4-Zimmer-Wohnungen, Etagezentralheizung usw.

Geschäftshaus

in erster Verkehrsstraße, mit großer Laden

Landhaus

mit 4 Zimmer, Terrasse, Bad, Zentralheizung, 3 000 qm Garten usw.

Näheres sowie unverbindliche Besichtigung durch Immobilienmakler M. Kübler & Saha Karlsruhe, Yorckstr. 49, Tel. 461.

Dreifamilienhaus

in Ettlingen

3x3 Zimmer, Bad, Garten, Preis DM 24 000.-, Anzahlung DM 15 000.-, 2500 unter 7100 an BNN.

Haus

mit Laden, in verkehrsreicher Südstadt, mit 2- u. 3-Zimmerwohnungen, Jahrl. Miete DM 4500.-, Preis DM 28 000.-, Anzahlung DM 15 000.-, 2500 unter 7091 an BNN.

Haus bei hoher Anzahlung sofort zu kauf. ges. 2500 unter 7154 an BNN.

Einfamilienhaus

1, 2 Mansarden, groß Obstgarten, an reich. entschlossenen Käufer gg. bar zu verkaufen. Erl. ca. 16000 DM. 2500 u. 7159 an BNN.

Ich biete an:

Einfamilienhaus

Nähe Endstation d. Straßenbahn, Molkestraße, 5 Zimmer, gr. Garten usw. Preis DM 18 000.-, Anzahlung 12 000 DM. Sofort frei.

Einfamilien-Villa

neu, 4 Zimmer, Kammer, Bad, usw., Halbhöhe, Nähe Karlsruhe, Anzahlung 35 000 DM, Gr. Garten. Sofort frei.

Zweifamilienhaus

2x4 Zimmer usw., Garage, Preis 46 000 DM, Anzahlung 25 000 DM. Eine Wohnung sofort frei.

HANS SCHMITT
Immobilien, Karlsruhe
Vorholzstraße 7, Telefon 2117

Rentenhaus

am Karlsruh. mit Vorgarten, 5 Wohnungen, 14 Kapitalanlage für 45 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

3-Familienhaus

in Rüppurr, schöne Lage, Kaufpreis 35 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

5-Familienhaus

in Ettlingen, in der Villengegend, erstklassiger Bauzustand, Kaufpreis 30 000 DM, Anzahlung 15 000 DM. Zu verkaufen durch die Alleinbeauftragten E. H. Stoll, oHG, Immobilien Karlsruhe, Kaiserstraße 158, Telefon 2952 und 4120

2-Familienhaus-Ruine

beste Lage, (594 qm), günstig zu verkaufen. 2500 unter 7082 K an BNN

Anwesen

am westl. Stadtrand, 6 000 qm, mit Gebäulichkeiten für Fabrikation u. Lagerung geeignet zu verkaufen. 2500 unter 7082 an BNN.

Wiederaufbaufähige Ruine

Südweststadl. Zusage für Hypothek vorhanden, preisgünstig zu verkaufen. 2500 K 383 K BNN.

17 Ar Rebberg-Grundst. m. mehr tr. Kirschbaum u. moss. Kell., Nähe Wasserreservoir Ettl., außerord. am mittl. Weg 5.3 Ar. Bauzonenlage zu verk. 2500 BNN Ettlingen.

Renitenhaus

am Karlsruh. mit Vorgarten, 5 Wohnungen, 14 Kapitalanlage für 45 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

3-Familienhaus

in Rüppurr, schöne Lage, Kaufpreis 35 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

5-Familienhaus

in Ettlingen, in der Villengegend, erstklassiger Bauzustand, Kaufpreis 30 000 DM, Anzahlung 15 000 DM. Zu verkaufen durch die Alleinbeauftragten E. H. Stoll, oHG, Immobilien Karlsruhe, Kaiserstraße 158, Telefon 2952 und 4120

2-Familienhaus-Ruine

beste Lage, (594 qm), günstig zu verkaufen. 2500 unter 7082 K an BNN

Anwesen

am westl. Stadtrand, 6 000 qm, mit Gebäulichkeiten für Fabrikation u. Lagerung geeignet zu verkaufen. 2500 unter 7082 an BNN.

Wiederaufbaufähige Ruine

Südweststadl. Zusage für Hypothek vorhanden, preisgünstig zu verkaufen. 2500 K 383 K BNN.

17 Ar Rebberg-Grundst. m. mehr tr. Kirschbaum u. moss. Kell., Nähe Wasserreservoir Ettl., außerord. am mittl. Weg 5.3 Ar. Bauzonenlage zu verk. 2500 BNN Ettlingen.

Renitenhaus

am Karlsruh. mit Vorgarten, 5 Wohnungen, 14 Kapitalanlage für 45 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

3-Familienhaus

in Rüppurr, schöne Lage, Kaufpreis 35 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

5-Familienhaus

in Ettlingen, in der Villengegend, erstklassiger Bauzustand, Kaufpreis 30 000 DM, Anzahlung 15 000 DM. Zu verkaufen durch die Alleinbeauftragten E. H. Stoll, oHG, Immobilien Karlsruhe, Kaiserstraße 158, Telefon 2952 und 4120

2-Familienhaus-Ruine

beste Lage, (594 qm), günstig zu verkaufen. 2500 unter 7082 K an BNN

Anwesen

am westl. Stadtrand, 6 000 qm, mit Gebäulichkeiten für Fabrikation u. Lagerung geeignet zu verkaufen. 2500 unter 7082 an BNN.

Wiederaufbaufähige Ruine

Südweststadl. Zusage für Hypothek vorhanden, preisgünstig zu verkaufen. 2500 K 383 K BNN.

17 Ar Rebberg-Grundst. m. mehr tr. Kirschbaum u. moss. Kell., Nähe Wasserreservoir Ettl., außerord. am mittl. Weg 5.3 Ar. Bauzonenlage zu verk. 2500 BNN Ettlingen.

Renitenhaus

am Karlsruh. mit Vorgarten, 5 Wohnungen, 14 Kapitalanlage für 45 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

3-Familienhaus

in Rüppurr, schöne Lage, Kaufpreis 35 000 DM, Anzahlung 15 000 DM.

5-Familienhaus

in Ettlingen, in der Villengegend, erstklassiger Bauzustand, Kaufpreis 30 000 DM, Anzahlung 15 000 DM. Zu verkaufen durch die Alleinbeauftragten E. H. Stoll, oHG, Immobilien Karlsruhe, Kaiserstraße 158, Telefon 2952 und 4120

2-Familienhaus-Ruine

beste Lage, (594 qm), günstig zu verkaufen. 2500 unter 7082 K an BNN

Anwesen

am westl. Stadtrand, 6 000 qm, mit Gebäulichkeiten für Fabrikation u. Lagerung geeignet zu verkaufen. 2500 unter 7082 an BNN.

Wiederaufbaufähige Ruine

Südweststadl. Zusage für Hypothek vorhanden, preisgünstig zu verkaufen. 2500 K 383 K BNN.

17 Ar Rebberg-Grundst. m. mehr tr. Kirschbaum u. moss. Kell., Nähe Wasserreservoir Ettl., außerord. am mittl. Weg 5.3 Ar. Bauzonenlage zu verk. 2500 BNN Ettlingen.

Tiermarkt

Ferkel

direkt aus dem Zuchtgebiet

der berühmten westl. oldenburg. u. hann. Rassen, die besten zur Zucht u. Mast, versende ich per Nachnahme, freibleib. 4-8 Wochen 25-35 DM, 10-12 Wochen 35-45 DM, 12-14 Wochen 45-60 DM. Läuferchweine: 80-100 Pf. DM 1.- bis 110 Pf. DM. Nach Tiere 4 Tage zur Ansicht. Bei Nichtgefallen nehme diesbezüg. auf meine Kosten zurück. Heiner, Palster Viehverband am Platze.

5 schottische Schäferhunde

4 männl., 1 wbl., bis in 6 Wochen zu verk. (Junge), Amerikan. regist. Abz. Khe.-Dürsch, Posseltstr. 3, 75000 Karlsruhe, Tel. 2117

Schäferhunde, 8 Wochen, Körnung u. Leistungszucht, zu verk. Repple, Söllingen, Wiesenstraße 19.

5 Ferkel, 6 Wochen alt, m. Pap. zu verkaufen. 2500 7054 an BNN.

Jungheuer, fast legerf. Legeh. u. andere Geflügel verk. Brüterei Eckerle, Busenbad Albstadt.

Jungheuer w. weiß u. rebh. It. 8-16 W. alt, zu verk. A. Ermel, Geflügelzucht, Khe.-Kniefingen, Halbesiefel Siemens.

Mercedes-Benz

170 V - Lieferwagen, in bestem Zustand, 170 V - Innenlecker, 1700 km gelauten, 2.5 ltr. tadellos gepflegt u. erhalten. Im Auftrag zu verkaufen.

Deimler-Benz A.G., Niederzosen, Beierth. Baden, Rheinstr. 99, Tel. 6183.

Motorrad Viktoria, neuw., 250 ccm zu verkaufen, Heidelberg, Bohnhofstraße 69, Tel. Bruchsal 247.

Standard-Motorrad

350 ccm, gut erh., billig, i. A. zu verk. Kormann, Beierth. Allee 15a, Telefon 4338.

Gelegenheitskauf

350 ccm Standard Königswalle, mit Belag, bester Zustand, gegen bar zu verkaufen. 2500 unter 7162 an BNN.

Horex-Regina

350 ccm, in tadell. Zust., zu verk. Fr. Flieg, Sasbachwalden Nr. 15.

Die bewährten NSU-Motorräder

Consul, Quick

und **Fox**

(2. u. 4-Takter), sofort ab Lager zu günstigen Zahlungsbedingungen lieferbar.

Die neue **NSU-LUX** eingetroffen

Zur unverbindlichen Besichtigung und Vorbestellung ladet Sie ein

Hans Wachter, NSU-Vertrieb, Karlsruhe, Durlacher Allee 12, Ruf 5779.

Sachs-Motorrad 98, mit Kickst. z. vk. Khe., Augustenstr. 77, II, I.

Ohne Wechsel ab 575 Wochenrate liefert ich alle Motorradmarken v. Aida-Zünd. u. 2500 BNN. Bild, Hässler, Hamburg-Stell. 241

UT-Krad, 125 ccm, für DM 600.- i. A. z. vk. Durlacher Allee 12.

Gelegenheitskauf

Imme, 99 ccm, neuwertig, 5000 km gel. Preis 270.-, 2500 BNN. Preiswertig verk. Besicht. sonnt. Fr. Kobil, Dürmersheim, Hauptstr. 3

NSU Quick, gut. Zust., zu verkaufen. Decker, Wörth, Königstr. 5, T. 158

DKW 200 ccm u. Sachs 74 ccm bill. zu verkaufen. 2500 unter 6881 an BNN.

DKW, 300 ccm, zugl., für 300 DM zu verkaufen. 2500 7053 an BNN.

98 ccm Adler zu verkaufen. 2500 BNN. Beyer, Geierstr. 4, Scheffelstr. 43, Seitenwagen f. Motorrad, gut erh., billig zu verkaufen. Wolf, Akademiestr. 98

4 kompl. Räder, 400x19, 1 DKW-Motor, 600 ccm, 2 DKW-Achsen, Reichst. 1 Pkw-Anhänger, 500 kg. bill. zu verk. 2500 unter 7144 an BNN.

Neuvulka

Öl- & Fettz. für Autos, Kleinfahrzeuge, Profifahrer

Neuvulka, 100% Mineralöl, 100% Raffin. 100% Schutz vor Verschleiß, 100% Schutz vor Oxidation, 100% Schutz vor Korrosion, 100% Schutz vor Verunreinigung

KURZFRISTIGE LIEFERZEIT

VERLANGEN SIE PREISANGEBOT

Neue, runderneuerte u. gebrauchte Reifen, alle Größen, stets vorrätig.

P.K.-Anhänger, neuw., im Auftrag zu verk. Scholz, Zündappverf., Karlsruhe, Rüppurrer Straße 28.

Pkw. Marke BMW

2 Ltr., mit Anhänger, preisw. zu verkaufen. 2500 unter K 380 K an BNN.

Neue 700 ccm DKW-Kost-Lieferw.

preisw. zu verk. 2500 BNN.

DKW-Meisterklasse, gepfl. Zustand, Baujahr 1938, von Privat zu verkaufen. 2500 unter 7069 an BNN.

DKW Meisterklasse

gegen

Dreirad-Lieferwagen

zu tauschen gesucht. 2500 unter K 393 K an BNN.

DKW 700 Lux Cabriolet

gegen

Dreirad-Lieferwagen

zu tauschen gesucht. 2500 unter K 393 K an BNN.

Opel Kadett, zugl., gut. Zust., zu verk. Khe., Augustenstr. 77, II, I.

Opel, 1.3 ltr., 4000er BMW, Typ 319, Kabr., guten Zustand, zu verkaufen. Pustebach, Neureuter Straße 57, Telefon 373.

Opel-Olympia 50

in best. Zustand aus erster Hand, wegen Ansch. eines größeren Wagens sofort gegen bar zu verkaufen. 2500 unter 6835 an BNN

51er Opel-Kapitan

günstig zu verk. Zu erfragen: Tel. Khe. 5740.

Opel Kadett, 1.1 ltr., Pkw., 4 lüftig, FORD TAUNUS

Pkw., sehr gut erhalten, preisw. im Auftrag zu verkaufen. Auto-Gas, Khe., Durlacher-Allee 58, ehem. Gottesacker Kaserne, Tel. 8395

LYOUD LP 300

9500 km, Zust. neuw., weg. Veränderung g. bar zu vk. 2500 6853 BNN.

General-Vertretung: AUTO-HAMMER
Khe., Durlacher Allee 35

Diesel - Auto - Motoren

repariert fachmännisch

Julius Ehlig & Co.
Karlsruhe, Essenweißenstraße 46.

Volkswagen Cabrio

einf., schwarz, in best. Zust., m. Radio, u. Nylon-Schönbezüge, 99.000 zu verkaufen. 2500 unter 7079 an BNN.

2 Volkswagen, Farbe: blau u. braun, Export-Ausführungen, in bestem Zustand, preiswert zu verkaufen. Autohaus W. Roth, Volkswagen- u. Mercedes-Vertretung, Adorn (Baden), Telefon Nr. 289.

Hansa 1500 (1700 km)

Hansa 1700

Goliath 3 Rad - Kastwagen

BMW 2 Ltr. / Mercedes 170 V

im Auftrag, preisgünstig zu verkaufen. Anzusehen bei Autohaus Veltan Bruchsal, Schönbornstr. 27, Tel. 230

Fabrikneuer

2 1/2 to Renault Lkw

mit Plat. u. Spriegel zum Sonderpreis zu verkaufen. 2500 unter 7142 an BNN.

DM 5500.-

zu verkaufen. Verbrauch 14-18 ltr. Autohaus Hersteinen, Karlsruhe, Kaiserstraße 58, Tel. 6830

4-Rad-Tempo, 1.1 600 ccm, preisw. zu verkaufen. Reichenbach b. Ettlingen, Pforzheimer Straße 296, Ruf 510 Ettlingen.

Borgward 1500 Lim.

s. gt. Zust., viel Zubeh., u. Schutzpreis zu verkaufen.

Fritz Hauser, Pforzh., Westliche 164, Telefon 2525.

Sonderangebot

Borgward 1 1/4 to.

Original-Kastenlieferwagen neu, Kastennummer, Höhe 1,24, 1200.- DM unter Neupreis zu verkaufen.

Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Telefon 14.

3 1/2 to Mag. Diesel

m. Plane u. Spriegel, geeignet für Ferntransport, in bestem Zustand, verk. 2500 unter K 406 K an BNN.

NSU 125 ccm, neuw. 4000 km, zu verk. Neuhard, Kirchstraße 9, 2500 unter 7104 an BNN.

Verblüffender Erfolg

Fr. A. Fritz, West-Berlin, schreibt: „Durch Krankheits hatte ich mein ganzes Haar verlieren - nach 2 Flaschen Diploma-Haar-Extrakt ist meine Haar nicht nur wieder gewachsen, sondern es ist auch voller und schöner geworden!“ - So hilft Diploma! Besorgen Sie sich heute Diploma in Ihrer Apotheke, Drogerie, oder in Ihrem Preisreusant! Aber es muß Diploma sein!

Bestimm. erhältlich: Karlsruhe: Dro. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Dro. Eberl, Kaiserstr. 245; Dro. Tscherning, Amalienstr. 19; Ostendro. Rudolph, Ludwig-Wilhelms-Str. 6; Mariendrog. neben der Schauburg, Ettlingen: Badenia-Drog. Chemnitz; Markt-Drog. Ruf. Bruchsal; Dro. Wolf am Bahnhof; Salon Messer, Parfümerie am Bahnhof.

Mercedes-Benz

170 V - Lieferwagen, in bestem Zustand, 170 V - Innenlecker, 1700 km gelauten, 2.5 ltr. tadellos gepflegt u. erhalten. Im Auftrag zu verkaufen.

Deimler-Benz A.G., Niederzosen, Beierth. Baden, Rheinstr. 99, Tel. 6183.

Motorrad Viktoria, neuw., 250 ccm zu verkaufen, Heidelberg, Bohnhofstraße 69, Tel. Bruchsal 247.

Standard-Motorrad

350 ccm, gut erh., billig, i. A. zu verk. Kormann, Beierth. Allee 15a, Telefon 4338.

Gelegenheitskauf

350 ccm Standard Königswalle, mit Belag, bester Zustand, gegen bar zu verkaufen. 2500 unter 7162 an BNN.

Horex-Regina

350 ccm, in tadell. Zust., zu verk. Fr. Flieg, Sasbachwalden Nr. 15.

Die bewährten NSU-Motorräder

Consul, Quick

und **Fox**

(2. u. 4-Takter), sofort ab Lager zu günstigen Zahlungsbedingungen lieferbar.

Die neue **NSU-LUX** eingetroffen

Zur unverbindlichen Besichtigung und Vorbestellung ladet Sie ein

Hans Wachter, NSU-Vertrieb, Karlsruhe, Durlacher Allee 12, Ruf 5779.

Sachs-Motorrad 98, mit Kickst. z. vk. Khe., Augustenstr. 77, II, I.

Ohne Wechsel ab 575 Wochenrate liefert ich alle Motorradmarken v. Aida-Zünd. u. 2500 BNN. Bild, Hässler, Hamburg-Stell. 241

UT-Krad, 125 ccm, für DM 600.- i. A. z. vk. Durlacher Allee 12.

Gelegenheitskauf

Imme, 99 ccm, neuwertig, 5000 km gel. Preis 270.-, 2500 BNN. Preiswertig verk. Besicht. sonnt. Fr. Kobil, Dürmersheim, Hauptstr. 3

NSU Quick, gut. Zust., zu verkaufen. Decker, Wörth, Königstr. 5, T. 158

DKW 200 ccm u. Sachs 74 ccm bill. zu verkaufen. 2500 unter 6881 an BNN.

DKW, 300 ccm, zugl., für 300 DM zu verkaufen. 2500 7053 an BNN.

98 ccm Adler zu verkaufen. 2500 BNN. Beyer, Geierstr. 4, Scheffelstr. 43, Seitenwagen f. Motorrad, gut erh., billig zu verkaufen. Wolf, Akademiestr. 98

4 kompl. Räder, 400x19, 1 DKW-Motor, 600 ccm, 2 DKW-Achsen, Reichst. 1 Pkw-Anhänger, 500 kg. bill. zu verk. 2500 unter 7144 an BNN.

Neuvulka

Öl- & Fettz. für Autos, Kleinfahrzeuge, Profifahrer

Neuvulka, 100% Mineralöl, 100% Raffin. 100% Schutz vor Verschleiß, 100% Schutz vor Oxidation, 100% Schutz vor Korrosion, 100% Schutz vor Verunreinigung

KURZFRISTIGE LIEFERZEIT

VERLANGEN SIE PREISANGEBOT

Neue, runderneuerte u. gebrauchte Reifen, alle Größen, stets vorrätig.

P.K.-Anhänger, neuw., im Auftrag zu verk. Scholz, Zündappverf., Karlsruhe, Rüppurrer Straße 28.

Pkw. Marke BMW

2 Ltr., mit Anhänger, preisw. zu verkaufen. 2500 unter K 380 K an BNN.

Neue 700 ccm DKW-Kost-Lieferw.

preisw. zu verk. 2500 BNN.

DKW-Meisterklasse, gepfl. Zustand, Baujahr 1938, von Privat zu verkaufen. 2500 unter 7069 an BNN.

DKW Meisterklasse

gegen

Dreirad-Lieferwagen

zu tauschen gesucht. 2500 unter K 393 K an BNN.

DKW 700 Lux Cabriolet

gegen

Dreirad-Lieferwagen

zu tauschen gesucht. 2500 unter K 393 K an BNN.

Opel Kadett, zugl., gut. Zust., zu verk. Khe., Augustenstr. 77, II, I.

Opel, 1.3 ltr., 4000er BMW, Typ 319, Kabr., guten Zustand, zu verkaufen. Pustebach, Neureuter Straße 57, Telefon 373.

Opel-Olympia 50

in best. Zustand aus erster Hand, wegen Ansch. eines größeren Wagens sofort gegen bar zu verkaufen. 2500 unter 6835 an BNN

51er Opel-Kapitan

günstig zu verk. Zu erfragen: Tel. Khe. 5740.

Opel Kadett, 1.1 ltr., Pkw., 4 lüftig, FORD TAUNUS

Pkw., sehr gut erhalten, preisw. im Auftrag zu verkaufen. Auto-Gas, Khe., Durlacher-Allee 58, ehem. Gottesacker Kaserne, Tel. 8395

LYOUD LP 300

9500 km, Zust. neuw., weg. Veränderung g. bar zu vk. 2500 6853 BNN.

General-Vertretung: AUTO-HAMMER
Khe., Durlacher Allee 35

Diesel - Auto - Motoren

repariert fachmännisch

Julius Ehlig & Co.
Karlsruhe, Essenweißenstraße 46.

Volkswagen Cabrio

einf., schwarz, in best. Zust., m. Radio, u. Nylon-Schönbezüge, 99.000 zu verkaufen. 2500 unter 7079 an BNN.

2 Volkswagen, Farbe: blau u. braun, Export-Ausführungen, in bestem Zustand, preiswert zu verkaufen. Autohaus W. Roth, Volkswagen- u. Mercedes-Vertretung, Adorn (Baden), Telefon Nr. 289.

Hansa 1500 (1700 km)

Hansa 1700

Goliath 3 Rad - Kastwagen

BMW 2 Ltr. / Mercedes 170 V

im Auftrag, preisgünstig zu verkaufen. Anzusehen bei Autohaus Veltan Bruchsal, Schönbornstr. 27, Tel. 230

Fabrikneuer

2 1/2 to Renault Lkw

mit Plat. u. Spriegel zum Sonderpreis zu verkaufen. 2500 unter 7142 an BNN.

DM 5500.-

zu verkaufen. Verbrauch 14-18 ltr. Autohaus Hersteinen, Karlsruhe, Kaiserstraße 58, Tel. 6830

4-Rad-Tempo, 1.1 600 ccm, preisw. zu verkaufen. Reichenbach b. Ettlingen, Pforzheimer Straße 296, Ruf 510 Ettlingen.

Borgward 1500 Lim.

s. gt. Zust., viel Zubeh., u. Schutzpreis zu verkaufen.

Fritz Hauser, Pforzh., Westliche 164, Telefon 2525.

Sonderangebot

Borgward 1 1/4 to.

Original-Kastenlieferwagen neu, Kastennummer, Höhe 1,24, 1200.- DM unter Neupreis zu verkaufen.

Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Telefon 14.

3 1/2 to Mag. Diesel

m. Plane u. Spriegel, geeignet für Ferntransport, in bestem Zustand, verk. 2500 unter K 406 K an BNN.

NSU 125 ccm, neuw. 4000 km, zu verk. Neuhard, Kirchstraße 9, 2500 unter 7104 an BNN.

Verblüffender Erfolg

Fr. A. Fritz, West-Berlin, schreibt: „Durch Krankheits hatte ich mein ganzes Haar verlieren - nach 2 Flaschen Diploma-Haar-Extrakt ist meine Haar nicht nur wieder gewachsen, sondern es ist auch voller und schöner geworden!“ - So hilft Diploma! Besorgen Sie sich heute Diploma in Ihrer Apotheke, Drogerie, oder in Ihrem Preisreusant! Aber es muß Diploma sein!

Bestimm. erhältlich: Karlsruhe: Dro. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Dro. Eberl, Kaiserstr. 245; Dro. Tscherning, Amalienstr. 19; Ostendro. Rudolph, Ludwig-Wilhelms-Str. 6; Mariendrog. neben der Schauburg, Ettlingen: Badenia-Drog. Chemnitz; Markt-Drog. Ruf. Bruchsal; Dro. Wolf am Bahnhof; Salon Messer, Parfümerie am Bahnhof.

Verblüffender Erfolg

Fr. A. Fritz, West-Berlin, schreibt: „Durch Krankheits hatte ich mein ganzes Haar verlieren - nach 2 Flaschen Diploma-Haar-Extrakt ist meine Haar nicht nur wieder gewachsen, sondern es ist auch voller und schöner geworden!“ - So hilft Diploma! Besorgen Sie sich heute Diploma in Ihrer Apotheke, Drogerie, oder in Ihrem Preisreusant! Aber es muß Diploma sein!

Bestimm. erhältlich: Karlsruhe: Dro. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Dro. Eberl, Kaiserstr. 245; Dro. Tscherning, Amalienstr. 19; Ostendro. Rudolph, Ludwig-Wilhelms-Str. 6; Mariendrog. neben der Schauburg, Ettlingen: Badenia-Drog. Chemnitz; Markt-Drog. Ruf. Bruchsal; Dro. Wolf am Bahnhof; Salon Messer, Parfümerie am Bahnhof.

Verblüffender Erfolg

Fr. A. Fritz, West-Berlin, schreibt: „Durch Krankheits hatte ich mein ganzes Haar verlieren - nach 2 Flaschen Diploma-Haar-Extrakt ist meine Haar nicht nur wieder gewachsen, sondern es ist auch voller und schöner geworden!“ - So hilft Diploma! Besorgen Sie sich heute Diploma in Ihrer Apotheke, Drogerie, oder in Ihrem Preisreusant! Aber es muß Diploma sein!

Bestimm. erhältlich: Karlsruhe: Dro. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Dro. Eberl, Kaiserstr. 245; Dro. Tscherning, Amalienstr. 19; Ostendro. Rudolph, Ludwig-Wilhelms-Str. 6; Mariendrog. neben der Schauburg, Ettlingen: Badenia-Drog. Chemnitz; Markt-Drog. Ruf. Bruchsal; Dro. Wolf am Bahnhof; Salon Messer, Parfümerie am Bahnhof.

Verblüffender Erfolg

Fr. A. Fritz, West-Berlin, schreibt: „Durch Krankheits hatte ich mein ganzes Haar verlieren - nach 2 Flaschen Diploma-Haar-Extrakt ist meine Haar nicht nur wieder gewachsen, sondern es ist auch voller und schöner geworden!“ - So hilft Diploma! Besorgen Sie sich heute Diploma in Ihrer Apotheke, Drogerie, oder in Ihrem Preisreusant! Aber es muß Diploma sein!

Bestimm. erhältlich: Karlsruhe: Dro. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Dro. Eberl, Kaiserstr. 245; Dro. Tscherning, Amalienstr. 19; Ostendro. Rudolph, Ludwig-Wilhelms-Str. 6; Mariendrog. neben der Schauburg, Ettlingen: Badenia-Drog. Chemnitz; Markt-Drog. Ruf. Bruchsal; Dro. Wolf am Bahnhof; Salon Messer, Parfümerie am Bahnhof.

Verblüffender Erfolg

Fr. A. Fritz, West-Berlin, schreibt: „Durch Krankheits hatte ich mein ganzes Haar verlieren - nach 2 Flaschen Diploma-Haar-Extrakt ist meine Haar nicht nur wieder gewachsen, sondern es ist auch voller und schöner geworden!“ - So hilft Diploma! Besorgen Sie sich heute Diploma in Ihrer Apotheke, Drogerie, oder in Ihrem Preisreusant! Aber es muß Diploma sein!

Bestimm. erhältlich: Karlsruhe: Dro. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Dro. Eberl, Kaiserstr. 245; Dro. Tscherning, Amalienstr. 19; Ostendro. Rudolph, Ludwig-Wilhelms-Str. 6; Mariendrog. neben der Schauburg, Ettlingen: Badenia-Drog. Chemnitz; Markt-Drog. Ruf. Bruchsal; Dro. Wolf am Bahnhof; Salon Messer, Parfümerie am Bahnhof.

Verblüffender Erfolg

Fr. A. Fritz, West-Berlin, schreibt: „Durch Krankheits hatte ich mein ganzes Haar verlieren - nach 2 Flaschen Diploma-Haar-Extrakt ist meine Haar nicht nur wieder gewachsen, sondern es ist auch voller und schöner geworden!“ - So hilft Diploma! Besorgen Sie sich heute Diploma in Ihrer Apotheke, Drogerie, oder in Ihrem Preisreusant! Aber es muß Diploma sein!

Bestimm. erhältlich: Karlsruhe: Dro. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Dro. Eberl, Kaiserstr. 245; Dro. Tscherning, Amalienstr. 19; Ostendro. Rudolph, Ludwig-Wilhelms-Str. 6; Mariendrog. neben der Schauburg, Ettlingen: Badenia-Drog. Chemnitz; Markt-Drog. Ruf. Bruchsal; Dro. Wolf am Bahnhof; Salon Messer, Parfümerie am

Mocki, das Rehkitz



Hinter den Kulissen des Stadtgartens haust seit einigen Wochen Mocki, das Rehkitz, und erfreut sich liebevoller Pflege...

Mocki muß heute das Zimmer bzw. die Küche hüten. Draußen, wo es sich sonst der Freiheit erfreuen darf, ist man heute den bösen Schnaken zu Leibe gegangen...

Ja, da sitzt es nun, wie ein Hündchen neben dem Herd auf einer Decke, und betrachtet erstaunt und furchtsam den Besucher...

Aber das Waisenkind, von der Mutter getrennt, hat bisher nur Liebe von den Menschen erfahren. So wird die Neugierde stärker als die Furcht...

Und in einiger Zeit, wenn Mocki noch etwas größer ist, werden auch die Karlsruher Kinder das Rehkitz begrüßen dürfen...

Kraftradfahrer tödlich verunglückt

Nach ein Opfer am „schwarzen“ Donnerstag. Wie erst jetzt bekannt wurde, ereignete sich am Donnerstag, dem schwarzen Tag des Verkehrs...

Von einem Pkw angefahren

Auf der Kreuzung der Kriegs- und Bunsenstraße wurde gestern vormittag ein älterer Radfahrer, der durch die Bunsenstraße fuhr...

Sonderpremiere in der Serie B

Wie die Leitung der Karlsruher Aufbau-Lotterie mitteilt, werden auch aus der Serie B, deren Lose bald ausverkauft sind...

Goldfische im Nymphengarten

Etwa 40 Goldfische mußten sich gestern eine Zwangsumsiedlung von Bassin in Schloßgarten in das Becken des Nymphengartens gefallen lassen...

„Dorf“ Karlsruhe

Wie jedes Jahr wurde auch im Frühjahr 1951 eine sogenannte Bodenbenutzungs-erhebung durchgeführt...

Wie wird das Wetter?

Freundliches Wochenende. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh...

Rheinwasserstände. 10. August: Konstanz 456 (+10), Breisach 298 (-12), Straßburg 351 (+9), Karlsruhe-Maxau 530 (+28), Mannheim 390 (+19), Caub 259 (+7).

„Herr Kommissar, meine Frau ist verschwunden“

Auf der Dauerwache der Kriminalpolizei werden Anzeigen erstattet und Auskünfte erteilt

Der Schlechtigkeit der Menschen scheint im Weltgefüge die überlegene Position zuzukommen. Eine Feststellung, die zwar nicht leicht fällt...

Wohin man sich wendet, so will ein anderer wissen. „Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Können Sie mir einen Fußarzt empfehlen? Ich bin fremd in Karlsruhe.“

Jemand sucht ein Kinderwagengeschäft, jemand möchte in Neureut Lautsprecherreklame betreiben...

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ Der überwiegende Teil des Publikums bittet um Auskunft.

Im Mittelpunkt des Aufgabenkreises steht die Entgegennahme von Anzeigen, deren Zahl täglich um etwa 15 schwankt.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

handelt. Kein Wunder, daß zuweilen die Bänke im Gang nicht ausreichen, um all den Wartenden eine Sitzgelegenheit zu bieten.

Hochbetrieb herrscht insbesondere um die Mittagszeit und zwischen 16 und 17 Uhr, wenn die Berufstätigen Pause oder Feierabend haben...

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ Der überwiegende Teil des Publikums bittet um Auskunft.

Im Mittelpunkt des Aufgabenkreises steht die Entgegennahme von Anzeigen...

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist der nächste Fußarzt?“ flötete eine aufgeregte Dame.

bedürfte; da werden Anliegen vorgebracht, für die ganz andere Dienststellen zuständig sind...

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

Eine Lokomotive versank im Rhein...

Wertvolles Museumsstück ruht seit hundert Jahren im „feuchten Grab“

„Es liegt eine Krone im tiefen Rhein“, heißt es in einem alten Volkslied. Daß aber auch eine richtige Lokomotive im tiefen Rhein liegt...

Bei den Lieferungen Keßlers an das „Ausland“, nämlich an die Main-Weserbahn, die Taunusbahn, die Frankfurter, Düsseldorf, Bonn usw. wurden die Lokomotiven im Rheinhafen Maxau auf Schiffe verladen...

Kurze Stadtnotizen

Auf der Bahnlinie Karlsruhe — Heilbronn wurde der Fahrplan geändert. Karlsruhe Hbf. ab 11 und 19 Uhr, Heilbronn Hbf. ab 7.50 und 14.25 Uhr.

Für die Heimatvertriebenen findet am Sonntag, 12. 8., 15 Uhr, in der Kleinen Kirche beim Marktplatz ein Gottesdienst statt.

Kreisverband ehemaliger Kriegsgefangener und Vermisstenangehörigen. Im August keine Sprechstunden. Dringende Fälle erbittet der Verband schriftlich unter der Postanschrift, Bahnhofstr. 36.

Die „Teufelsmühle“ im Kinderfunk. Am Mittwoch, 15. 8., 14.30 Uhr, wird der Kinderfunk des Süddeutschen Rundfunks in einem Hörspiel die Sage von der „Teufelsmühle“ bei Herrenalb zu Gehör bringen.

Im Stadgarten finden am Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr und 16 bis 18 Uhr Unterhaltungskonzerte statt. Ausführende: Musikverein „Harmonie“ und Gesangsverein „Typographia“.

„Sängerlust“ Karlsruhe. Am Sonntag, den 12. 8., 15 Uhr, Gartenkonzert im Burghofgarten. Bei ungenügender Witterung in der Malzener- oder Brauerei Höpfer. Eintritt frei.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund „Solidarität“. Die Ortsgruppe Karlsruhe beteiligt sich am Sonntag, 12. 8., am 45. Stiftungsfest der Ortsgruppe Forchheim. Treffpunkt: 13 Uhr Neue Poststraße.

Der Kleingarten-Verein Durlach veranstaltet heute, ab 16 Uhr, am Sonntag, ab 11 Uhr, im Durlacher Schloßgarten ein Kinder- und Gartenfest. Am Sonntag, ab 15 Uhr, Kinderbelustigungen. FO Südstadt 46 Karlsruhe. Am Samstag, 11. 8., 20 Uhr, Generalsammlung in der „Deutschen Eiche“.

Kurbel. Am Sonntagvormittag und -mittag, „Helden im Sattel“.

Abonnements unterstützen das Theater

Ein offener Brief der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters.

In dem nachstehend abgedruckten öffentlichen Brief wendet sich die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters an das Karlsruher Publikum mit der Bitte, die finanzielle und künstlerische Lage des Theaters durch den Abschluß von Abonnements zu unterstützen.

Immer wieder, wenn die eine Spielzeit zu Ende geht und die neue vorbereitet wird, wenden sich die Theaterleitungen an ihr Publikum und laden es zum Abonnement ein.

grenzen, denn das Eisenbahnnetz begann sich erst allmählich auszudehnen. Nach Mittelungen und persönlichen Aufzeichnungen des Oberingenieurs der Maschinenfabrik Eßlingen, Dr. Ing. Max Mayer-Eßlingen, ist eine Lokomotive beim Verladen in den Rhein gestürzt und seitdem nicht wieder geborgen worden.

Den Karlsruher und darüber hinaus allen badischen Eisenbahnfreunden bleibt es nun vorbehalten, evtl. durch Sammlungen die nötigen Mittel aufzubringen, um die 13 Tonnen schwere Maschine zu heben, was modernen Geräten nicht schwer fallen dürfte.

Renten-Nachzahlungen in Durlach

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Die Rentenerhöhungen für die Monate Juli und August werden wie folgt nachgezahlt: Beim Postamt Durlach: Angestellten-Renten am Montag, 13. 8., Invaliden- u. Knappchafts-Renten am Dienstag, 14. 8., jeweils von 8-12 und 14.30 bis 17 Uhr.

Karlsruher Filmschau

Sophokles im Smoking / Zu dem argentinischen Film „König der Bettler“ in der Schauburg

Allein die Tatsache, nach den Jahren des Massen-Imports nordamerikanischer Filme einen Film der lateinamerikanischen Produktion in Karlsruhe zu sehen, wäre ein Grund, diesen Film nicht zu veräumen. Daß er in wenigen Tagen zum allgemeinen Gesprächsstoff gehören wird...

Der Film ist eine philosophische Romanze und so farbig wie die lehrreichen Abenteuer des Don Quichote. Mario Alvarez, „König der Bettler“, von einem egoistischen Industriellen um die Früchte seiner Lebensarbeit betrogen...

Karlsruhe im Zeichen der Getränkemesse

Feierliche Eröffnung durch den Landesbezirkspräsidenten Dr. Unser — Lebhaftes Interesse am Eröffnungstag

Im kleinen Saal der Stadthalle fand am Freitagvormittag die feierliche Eröffnung der Süddeutschen Getränkemesse statt. Der Vorsitzende der Bezirksstelle Karlsruhe des Landesverbandes Württemberg-Baden für das Hotel- und Gaststättengewerbe, Karl Bachteler, entbot den zahlreichen Vertretern der staatlichen und kommunalen Behörden...

Der Wunsch des Kammerpräsidenten auf ein gutes Gelingen der Messe schloß sich auch Oberbürgermeister Friedrich Töpfer an, der in seiner Ansprache an die schlimmen Wochen und Monate des Jahres 1945 erinnerte...

„Tränketurm“ mit Erzeugnissen der deutschen Getränkeindustrie. Foto: Schlesiger

zum geruhsamen Verweilen ein. Hier die freundliche Milchdecke der Karlsruher Milchzentrale, dort die lauschige Weinlaube der Badischen Winzergenossenschaften...

„Tränketurm“ mit Erzeugnissen der deutschen Getränkeindustrie. Foto: Schlesiger

zum geruhsamen Verweilen ein. Hier die freundliche Milchdecke der Karlsruher Milchzentrale, dort die lauschige Weinlaube der Badischen Winzergenossenschaften...

„Tränketurm“ mit Erzeugnissen der deutschen Getränkeindustrie. Foto: Schlesiger

zum geruhsamen Verweilen ein. Hier die freundliche Milchdecke der Karlsruher Milchzentrale, dort die lauschige Weinlaube der Badischen Winzergenossenschaften...

tel abhandeln gekommen. Eine 60jährige Witwe hat in einer Telefonzelle 400 DM liegen lassen und auf der Post und dem Fundbüro umsonst nachgefragt.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

„Wo ist die kanadische Auswanderungsmission?“ flötete eine aufgeregte Dame.

Problem Wasserhygiene

Alb und Pfinz - gefährliche Infektionsquellen

Baden in verschmutzten Bächen bedroht die Gesundheit - Unzureichende Klärung der Karlsruher Abwässer

Die wiederholten Warnungen vor dem Baden in Alb und Pfinz sowie die Freigabe eines größeren Geldbetrages durch die Stadt zur Errichtung einer neuen Kläranlage für Karlsruhe beleuchten die gegenwärtigen Verhältnisse von einer Seite, die in der Allgemeinheit bisher nur wenig Beachtung fand...

Selbstreinigungskraft des Wassers verarbeitet, das heißt, zahllose im Wasser lebende, nur mikroskopisch sichtbare Organismen tierischer und pflanzlicher Art bauen die Schmutzteile ab. Je größer der Sauerstoffgehalt eines Gewässers, um so größer ist seine Selbstreinigungskraft...

Heute sind Alb und Pfinz weniger denn je klare Gebirgsbäche. Selbst bei größter Vorsicht werden durch ein Bad in diesen Bächen allein schon mit den nassen Händen Millionen winziger Bakterien ins Gesicht und in den Mund übertragen...

In Karlsruhe ergibt sich eine besondere Lage aus der Tatsache, daß die Alb einen großen Teil der Ettlinger und Rippurger Abwässer mit sich führt und darüber hinaus auch die Durlacher Abwässer über die Karlsruher Kläranlage in den Rhein geleitet werden...

„In diesem Hause ...“ Vergessene Marmortafeln erinnern an alte Zeiten

hängt nämlich eine Tafel: „In diesem Hause wohnte J. P. Hebel 1808-1812“. Klopstock dagegen ist es schlechter ergangen, obwohl er zu Lebzeiten in den heiligsten Bezirken des damaligen Karlsruhe Wohnung gefunden hatte...

Offene Stellen beim Arbeitsamt

1 Bettenverkäuferin, 1 Kassiererin, 1 Wurstfleischverkäuferin, 1 Radio-Verkäuferin, 1 Lebensmittelverkäuferin, 1 Verkäuferin für Lederbranche, 1 Konditoreiwarenverkäuferin, 1 Einkäuferin für Stahl und Eisen...

Sterbefälle vom 8. und 9. August

8. August: Michael Güth, Durlacher Allee 6 (1 Tag). - 9. August: Anna Weber geb. Weiß, Karlsruhe, Straße 166 (82 J.); Käthe Lowack geb. Reindl, Hohenzollernstraße 9 (44 J.).

Sonntagdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte: (Der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet sonntags um 24 Uhr, falls der Hausarzt nicht erreichbar): Dr. Neff, Melanchthonstr. 2, Tel. 385; Dr. Martin, Stefanienstr. 13, Tel. 6555 Praxis...

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreis in Pfennig je 500 Gramm: Speis Kartoffeln 9-10, 5 kg 85-90, Pflifferlinge 10-12, Blumenkohl 40, Stück 60-70, Rotkraut 15-25, Weißkraut 15-20, Wirsing 18-20, Spinat 20-30, Stangenbohnen 25-35, Buschbohnen, grün 20-30, dito gelb 30-35, Gelberbsen, 20-25, rote Rüben Bund 12-15, Kohlrabi, Stück 12-15, Erbsen grün 35, Lauch Stück 3-5, Sellerie Stück 10-15, Endiviensalat Stück 8-15, Sellerie Stück 10-30, Rettich Stück 8-10, Bund 10-15, Salatgurken 8-22, Zwiebeln 15-20, Tomaten 40-50, Tafeläpfel 1. Sorte 35-45, ausl. 45-55, 2. Sorte 25-30, 3. Sorte 15-20.

Rundfunkprogramm

Samstag, 11. August
Südd. Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 6.40 Süddeutsche Heimatpost, 7.00 Christen im Alltag, 7.15 Werbetun, 8.00 Die Frau im öffentlichen Leben, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Musik von Gerhard Frommel, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Zeitfunk, 14.00 Quer durch den Sport, 14.15 Der Zeitfunk am Samstag...

Sonntag, 12. August

Südd. Rundfunk, 6.00 Froher Klang am Morgen, 7.00 Sonntagsgedacht, 7.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.45 Evang. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 aus reinem Quell, 10.30 Melodien am Sonntag, 11.00 Der Löwe mit dem Mähdickkopf, 11.30 Johann Sebastian Bach, 11.50 Musik am Mittag, 13.00 Schwarze Tasten - weiße Tasten, 13.30 „Kennst ihr das Land“, 14.10 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Ein vergnügter Nachmittag, 17.00 „Der Fälscher“, 17.50 Orchesterkonzert, 19.00 Der Sport am Sonntag, 19.30 Orchester Hans Conzelmann, 20.05 Melodienzauber, 21.45 Sport, 22.10 Ludwig van Beethoven, 22.45 Wie die Iren sind, 23.00 Das ist Musik für junge Leute, 0.05 Mit Sombbrero und Bolero.

Rauschende Treue / Kaisersgeburtstags-Rede in dritter Fassung

Und eine Treue, die nicht rauscht, wird sie empfunden? - Bittere Frage eines greisen Dieners in einem längst verschollenen Stück von Goethe. Natürlich wurde sie schon damals nicht empfunden, die stille Treue, und wer als treu bemerkt zu werden wünschte, mußte sich kräftig regen mit seinem Rauschen...

Wort vom Felde der Unehre, auf dem unsere Soldaten gestorben seien, noch wurde ein zweites „Im Westen nichts Neues“ geschrieben, es gibt bei uns diesmal keinen Tucholsky, keinen Renn und keinen Hasenclever. Nicht, daß die Amerikaner uns etwa gehindert hätten, den Parolen solcher Schriftsteller zu folgen...

Karlsruher Schwimmer wurden Deutsche Jugendmeister

Die Lagenstaffel und Herbert Pfeiffer holten zwei Meistertitel
Bei kühlem, regnerischem Wetter begannen in der westfälischen Bergstadt Lüdenscheid die Deutschen Schwimm- und Springmeisterschaften mit den Wettkämpfen der Jugend- und Altersklassen...

Handball-Zeltlager des TuS Rintheim

Der TuS Rintheim veranstaltet am 11. und 12. August ein Handball-Turnier nach Hallenhandballregeln, verbunden mit einem Zeltlager auf dem schön gelegenen Waldsplatz hinter dem Hauptfriedhof bei der Mackensen-Kaserne...

Handballturnier auch in Bulach

Am Samstag und Sonntag veranstaltet der TuS Bulach für Junioren und Senioren ein Handballturnier nach Hallenhandballregeln. Sechs Jugendmannschaften kämpfen am Samstag von 15-18 Uhr um den Sieg...

Phönix - Fränkonia um 18 Uhr

Das Spiel Phönix - Fränkonia findet heute nicht am 16. Uhr, sondern um 18 Uhr statt. Der nächste Gegner der Frankonen auf eigenem Platz wird am Mittwoch der KfV sein.

Gehörlosen-Schachriege erfolgreich

Die Schachriege des Gehörlosen-Sportvereins Karlsruhe nahm am 3. bis 5. August in Nürnberg ausgetragenen Süddeutschen Schachmeisterschaft teil und belegte den sehr beachtlichen zweiten Platz. Sieger wurde Nürnberg mit nur einem halben Punkt Vorsprung vor Karlsruhe.

Die Schwimmer-Nationalmannschaft ging in München Nordbad in den Start

Die deutsche Meister Hans Schuster (Berlin) gewann dabei die 100 m Rücken in der neuen Nachkriegszeit von 1:09,1 Minuten.

Einer aus der Devrient-Familie

Am 11. August vor 150 Jahren wurde Eduard Devrient geboren

Es hat etwas nahezu Tragisches an sich, der Träger eines Namens zu sein, mit dem sich keine Irrtümer verknüpfen. Fällt der Name Eduard Devrient, so heißt es in der Regel: „Ach, dem konnte ich doch. Natürlich, das war der geniale Schauspieler, der mit E. Th. A. Hoffmann bei Lutter & Wegener so ausgiebig dem Weine huldigte.“ Hat man dann glücklich festgestellt, daß Eduard Devrient der Neffe jenes Schauspielers und keineswegs selbst ein schauspielerisches Genie war, dafür aber der erste Geschichtsschreiber des Theaters, so taucht bei denen, die etwas von der „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ gehört haben, sofort die falsche Vorstellung von der „dreistückigen Mysterienbühne“ auf.

bühne mit vorbildlichem Ensemblespiel und künstlerisch ausgewogenem Spielplan. Er sorgte für eine Belebung der deutschen Klassiker und Shakespeares durch Zykelaufführungen, führte eine Mozart-Renaissance durch, brach aber die Vorrangstellung der Oper an seiner Bühne. Die Karlsruher Hofbühne unter Eduard Devrient ist eine Vorläuferin der Meininger gewesen, hat aber nicht deren Wirkungsradius gehabt.

Es läßt sich aber wirklich mehr und Bedeutsameres über Eduard Devrient aussagen. Gewiß, er war keiner von den ganz großen unvergänglichen Schauspielern. Trotzdem hat er auch als darstellender Künstler dank einer starken geistigen Durchdringung seiner Rollen während seiner 25jährigen Tätigkeit am Berliner Königlichen Schauspielhaus und während seiner acht Jahre am Dresdener Hoftheater überdurchschnittliches geleistet. Deswegen aber würde man heute seiner wohl nicht mehr gedenken, auch nicht an seinem 150. Geburtstag. Die Berechtigung, ja die Verpflichtung, sich seiner an einem solchen Tage zu erinnern, gibt dagegen seine Leistung als Leiter des Karlsruher Hoftheaters, dessen Direktion er 1852 übernahm und das er aus einem wirtschaftlich und künstlerisch vollkommen heruntergewirtschafteten Zustand riß und zu einem wirklichen Kulturinstitut machte. Er schuf hier eine Muster-

Rückkehr zum Leben
rem, vor etwas, das jenseits aller Dinge lag. Wieder hörte er die Lärmen der Vögel. Die lockenden, kristallklaren Töne verwirrten ihn - Plötzlich, erhellten sich seine Gesichtszüge, ein lächer Gedanke schien seine Sinne zu beflügeln. Er taumelte nach vorn, wie ein von Wein Berauschter, wendete sich noch einmal um, löste einen kleinen Zweig von der Tanne, und atmete so tief, als wolle er mit einem Male den eigenartigen Duft von Tannennadeln und Harz in seine Lungen saugen. Im selben Augenblick fühlte er, wie die Erinnerung an alles Vergangene von einer mächtigeren Gegenwart gleichsam ausgelöscht war. Und wie ein Kind, das irgendeinem freudigen Ereignis entgegengeht, hastete er hinüber an den Saum des Waldes und tauchte ein in seine grenzenlose Einsamkeit.

Auch Philosophen irren sich

Woche abwechselnd einer der christlichen Filmbeauftragten an den Sitzungen der Filmselfkontrolle teil. Der Vertreter der jüdischen Gemeinschaft beteiligte sich alle fünf Wochen an den Prüfungen der Wiesbadener Kontrollinstanz.

Ralph Waldo Emerson, der Dichter und Philosoph der meistens auf seinem Landsitz in Neu-England lebte, pflegte neben sich auf dem Nachtsitz stets eine Kerze und eine größere Menge Streichhölzer zu legen, damit er eine Idee, die ihm in der Nacht kam, so gleich niederschreiben könne. Eines Nachts wachte Emerson nun mit einer solchen Idee auf, griff rasch nach den Streichhölzern und riß das erste an. Es zündete nicht, also riß das zweite und dritte, bis sämtliche Streichhölzer verbraucht waren.

Rückkehr zum Leben
rem, vor etwas, das jenseits aller Dinge lag. Wieder hörte er die Lärmen der Vögel. Die lockenden, kristallklaren Töne verwirrten ihn - Plötzlich, erhellten sich seine Gesichtszüge, ein lächer Gedanke schien seine Sinne zu beflügeln. Er taumelte nach vorn, wie ein von Wein Berauschter, wendete sich noch einmal um, löste einen kleinen Zweig von der Tanne, und atmete so tief, als wolle er mit einem Male den eigenartigen Duft von Tannennadeln und Harz in seine Lungen saugen. Im selben Augenblick fühlte er, wie die Erinnerung an alles Vergangene von einer mächtigeren Gegenwart gleichsam ausgelöscht war. Und wie ein Kind, das irgendeinem freudigen Ereignis entgegengeht, hastete er hinüber an den Saum des Waldes und tauchte ein in seine grenzenlose Einsamkeit.

Auch Philosophen irren sich

Woche abwechselnd einer der christlichen Filmbeauftragten an den Sitzungen der Filmselfkontrolle teil. Der Vertreter der jüdischen Gemeinschaft beteiligte sich alle fünf Wochen an den Prüfungen der Wiesbadener Kontrollinstanz.

Ralph Waldo Emerson, der Dichter und Philosoph der meistens auf seinem Landsitz in Neu-England lebte, pflegte neben sich auf dem Nachtsitz stets eine Kerze und eine größere Menge Streichhölzer zu legen, damit er eine Idee, die ihm in der Nacht kam, so gleich niederschreiben könne. Eines Nachts wachte Emerson nun mit einer solchen Idee auf, griff rasch nach den Streichhölzern und riß das erste an. Es zündete nicht, also riß das zweite und dritte, bis sämtliche Streichhölzer verbraucht waren.

Rückkehr zum Leben
rem, vor etwas, das jenseits aller Dinge lag. Wieder hörte er die Lärmen der Vögel. Die lockenden, kristallklaren Töne verwirrten ihn - Plötzlich, erhellten sich seine Gesichtszüge, ein lächer Gedanke schien seine Sinne zu beflügeln. Er taumelte nach vorn, wie ein von Wein Berauschter, wendete sich noch einmal um, löste einen kleinen Zweig von der Tanne, und atmete so tief, als wolle er mit einem Male den eigenartigen Duft von Tannennadeln und Harz in seine Lungen saugen. Im selben Augenblick fühlte er, wie die Erinnerung an alles Vergangene von einer mächtigeren Gegenwart gleichsam ausgelöscht war. Und wie ein Kind, das irgendeinem freudigen Ereignis entgegengeht, hastete er hinüber an den Saum des Waldes und tauchte ein in seine grenzenlose Einsamkeit.

Auch Philosophen irren sich

Woche abwechselnd einer der christlichen Filmbeauftragten an den Sitzungen der Filmselfkontrolle teil. Der Vertreter der jüdischen Gemeinschaft beteiligte sich alle fünf Wochen an den Prüfungen der Wiesbadener Kontrollinstanz.

Ralph Waldo Emerson, der Dichter und Philosoph der meistens auf seinem Landsitz in Neu-England lebte, pflegte neben sich auf dem Nachtsitz stets eine Kerze und eine größere Menge Streichhölzer zu legen, damit er eine Idee, die ihm in der Nacht kam, so gleich niederschreiben könne. Eines Nachts wachte Emerson nun mit einer solchen Idee auf, griff rasch nach den Streichhölzern und riß das erste an. Es zündete nicht, also riß das zweite und dritte, bis sämtliche Streichhölzer verbraucht waren.

Rückkehr zum Leben
rem, vor etwas, das jenseits aller Dinge lag. Wieder hörte er die Lärmen der Vögel. Die lockenden, kristallklaren Töne verwirrten ihn - Plötzlich, erhellten sich seine Gesichtszüge, ein lächer Gedanke schien seine Sinne zu beflügeln. Er taumelte nach vorn, wie ein von Wein Berauschter, wendete sich noch einmal um, löste einen kleinen Zweig von der Tanne, und atmete so tief, als wolle er mit einem Male den eigenartigen Duft von Tannennadeln und Harz in seine Lungen saugen. Im selben Augenblick fühlte er, wie die Erinnerung an alles Vergangene von einer mächtigeren Gegenwart gleichsam ausgelöscht war. Und wie ein Kind, das irgendeinem freudigen Ereignis entgegengeht, hastete er hinüber an den Saum des Waldes und tauchte ein in seine grenzenlose Einsamkeit.

Gottesdienste

Ev.-luth. Gemeinde: 18. GdSt. in der Kirche (Kapellenstraße)...

Familien-Nachrichten

Todesanzeige: Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treusorgende...

Todesanzeige: Anna Schuler geb. Joos

am 9. dieses Monats in die Ewigkeit abzurufen. In tiefer Trauer: Hermann Schuler nebst Kindern...

Wir erfüllen Ihre Bekleidungsünsche

Bitte, fordern Sie ganz unverbindlich unsere neue reichhaltige...

Veranstaltungen

Kap. Strauß m. alt. Schwung u. neu. Schlagen, spielt für Sie z. Tanz...

Nachruf

Am 7. August 1951 schied unser Belegschaftsmitglied Friedrich Schaber...

Geschäftsleitung und Belegschaft der Firma Erich Herrmann & Co.

Grätzlingen.

Wir grüßen als Vermählte

Ewald Lindenberg Marianne Lindenberg geb. Peters

Als Vermählte grüßen:

ROBERT NEES Ingenieur ILSE NEES geb. Nehe

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

HEINZ GENTNER IRMGARD GENTNER geb. Owart

Ihre Vermählung geben bekannt:

HEINZ STEHLIN RUTH STEHLIN geb. Stell

Ihre Vermählung geben bekannt:

EUGEN HEUSER MARIA HEUSER geb. Schork

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Ferdinand Walter Ruth Walter geb. Senger

Ihre Familien-Anzeige

Emil Müller Ingeborg Müller geb. Kasper

Ihre Verlobung geben bekannt:

Isolde Colette Manger cand. phil. Lud. Bernd Hönninger cand. ing.

Wir haben den Bund für's Leben geschlossen

Emil Müller Ingeborg Müller geb. Kasper

Ihre Verlobung geben bekannt:

Dr. Anton Willimek Margarete Willimek geb. Baur

Zum Lamm-Durlach, neue Bewirtung

Eröffnungs-Tanz

Kommenden Sonntag, 12. August, finden im Stadgarten 2 Unterhaltungskonzerte...

Rasier-Apparat

komplett mit 3 Stück Multico-Hohlschliff-Klingen 1.50 DM

Wir erfüllen Ihre Bekleidungsünsche

Bitte, fordern Sie ganz unverbindlich unsere neue reichhaltige...

Veranstaltungen

Kap. Strauß m. alt. Schwung u. neu. Schlagen, spielt für Sie z. Tanz...

Auf zur Kirchweih nach Jockgrim

Am Samstag, Sonntag u. Montag im gemütlichen Weinstube u. Café „Zum Löwen“ Jockgrim

ADLER-Mühlburg

Sonntag, 19.30. TANZ. Es spielen wie immer die „DIXIS“

Pfanzgammuseum Durlach

Am kommenden Sonntag, den 12. August, hat das Durlacher Heimuseum seinen Ausstellungsraum von 10.30-12.30 Uhr wieder geöffnet.

Heute Samstag und Sonntag

Tanz Gaststätte KRONENFELS Kronenstr. 44

Täglich 20.00 u. Komat Produktion

INTERNATIONALE EIS REVUE im Zelttheaterbau auf dem Schmiederplatz

100 Jahre BAD DÜRRHEIM

Aheuma-Drüsen-Atemwege - Europas höchstes Solbad

Heute Eröffnung

der renovierten Geschäftsräume PHOTO-KARCH

Antliche Bekanntmachungen

Vergabe von Erd- und Fahrbahndeckenarbeiten

Dozent Dr. Neugebauer

Dr. Schulze Zahnarzt

Rechtsanwalt Egler

Fr. Schwarz DENTIST

Privat-Handelsschule MERKUR

Handelsregister - Neueintragung

Ärzte / Anwälte / Dentisten

Dr. med. W. CZERWENKA Kinderarzt

LERCHENBERG DURLACH

Eintritt frei Öffentlicher Tanz

Mit Omnibus-Schauerte

Am Sonntag, 12. 8.: Kitzingtal - Hüllental - Tillaas - Freiburg

Wiederholung der 4-Tagesfahrt ins Berneroblerland

am 3. bis 6. September 1951 über Schaffhausen - Zürich - Luzern - Axenstrasse - Sustenpab - Interlaken

Maria-Einsiedeln

Zur Fahrt nach Maria-Einsiedeln, vom 27. bis 29. 8., noch einige Plätze frei

Plattengarnierkurse

Montag, den 13. August 1951, im „Landsknecht“ Karlsruhe

Privatkochschule Anna Werner, Ettlingen

Heute Samstag und Sonntag Tanz

Täglich 20.00 u. Komat Produktion

INTERNATIONALE EIS REVUE im Zelttheaterbau auf dem Schmiederplatz

100 Jahre BAD DÜRRHEIM

Aheuma-Drüsen-Atemwege - Europas höchstes Solbad

Heute Eröffnung

der renovierten Geschäftsräume PHOTO-KARCH

Antliche Bekanntmachungen

Vergabe von Erd- und Fahrbahndeckenarbeiten

Dozent Dr. Neugebauer

Dr. Schulze Zahnarzt

Rechtsanwalt Egler

Fr. Schwarz DENTIST

Privat-Handelsschule MERKUR

Handelsregister - Neueintragung

Ärzte / Anwälte / Dentisten

Dr. med. W. CZERWENKA Kinderarzt

LERCHENBERG DURLACH

Eintritt frei Öffentlicher Tanz

Unsere billigen Preise

haben die Herzen der Käufer erobert

MÖBEL-BROHM

710.- SCHLAFZIMMER

MÖBEL-BROHM

475.- WOHNZIMMER

MÖBEL-BROHM

195.- KUCHENBUFETTS

MÖBEL-BROHM

BROHM

Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

Karlsruhe Wilhelmstraße 57

Der Schlager der neuen Saison!

5 Röhren 6 Kreis-Super, kurz, mittel und lang, organisch eingebauter UKW-Teil

nur DM 189.-

Radio-Elektro-Amann, Neckarstraße 7-9

Zigaretten-Ausverkauf

60000 Qualitätszigarren von -10, -15, -20, -25 -30 DM

Zigaretten-Brand, am Marktplatz, Telef. 7731

Jede Woche wieder

Vollkommener Kühlkomfort durch den FRIGIDAIRE

210 u. 260 Liter

In der Südwest-deutschen Getränkemaschine...

5 Jahre Werksgarantie auf das Kühlaggregat

210 Ltr. 1235.- 260 Ltr. 1450.-

Was in Fachkreisen noch nicht so bekannt ist:

Kellereibedarfsartikel

Wir sind in Halle I, Stand 63. Bitte besuchen Sie uns.

ERWIN MÜLLER

DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Autorisierte FRIGIDAIRE-Verkaufsstelle

Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz